

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagner-Boulevard Nr. 34.

Die Ratifizierung des Millenniumsgesetzes.

Das Abgeordnetenhaus hat heute in seiner besonders zu diesem Zwecke anberaumten feierlichen Sitzung das Gesetz, in welchem das Andenken des tausendjährigen Bestandes des ungarischen Staates verewigt wird, mit Stimmeinhelligkeit votirt. Kein disharmonischer Ton störte die ruhige Würde des historischen Moments, dessen Bedeutung im kurzen Gesekentwurf angemessenen Ausdruck findet. Die Parteikämpfe, von welchen dieses Land in den letzten Jahren durchwühlt wurde, waren für einen Augenblick vergessen. Wächten doch auch die in schlichten Worten ausgedrückten Ideen, welche das einhellig votirte Millenniumsgesetz zum Ausdruck bringt, nicht eine flüchtige Stimmung bezeichnen, sondern ein dauerndes Gut unseres öffentlichen Geistes bleiben. Die vier kurzen Paragraphen des Gesetzes werden, in eine Marmortafel eingemeißelt, die Eingangshalle des neuen monumentalen Parlamentspalastes zieren und den kommenden Geschlechtern verkünden, daß die gegenwärtige Generation, welcher das Glück beschieden war, die tausendste Jahreswende der Begründung Ungarns zu erleben, von der Pietät für die Ursprünge des ungarischen Staates erfüllt war. Wenn die Worte, in welche der Ausdruck dieser Pietät gekleidet wurde, auch in das Herz jedes Ungars unauslöschlich eingegraben sein werden, so wird dieses Land auch den Stürmen des nun beginnenden zweiten Jahrtausends seiner staatlichen Existenz stets gewachsen sein. Die Nation ist einig in der Pietät für ihre tausendjährige Vergangenheit; sie bezeugt hiedurch, daß sie ihre eigene Geschichte und — was dasselbe ist — sich selbst achtet und durch diese Selbstachtung auch den Anspruch auf die Achtung anderer Völker erheben darf. Möge die Nation aber auch einig sein und einig bleiben im Kultus jener großen Ziele, welche ihren Fortbestand und ihre dauernde Prosperität bedingen, möge sie einig sein und einig bleiben in jenen Ideen und Gefühlen, welche ihre ethische Berechtigung zum Leben, zur selbstständigen staatlichen Existenz vor dem Richterfuhle der Weltgeschichte begründen.

Materielle und ethische Momente von ganz besonderer Bedeutung mußten zusammenwirken, um die Erhaltung des ungarischen Staates zu ermöglichen. Wenn Montesquieu mit Recht sagen durfte, daß jeder Staat durch dieselben Kräfte erhalten werde, durch welche er entstanden ist, so dürfen wir vielleicht mit noch stärkerer Berechtigung und mit noch größerer Zuversicht den Anspruch wagen, daß nach allen Gesetzen der menschlichen Vernunft und der geschichtlichen Erfahrung dieselben materiellen und ethischen Kräfte, welche die Erhaltung des ungarischen Staates und der Nation, die ihm ihren Namen gab, durch tausend Jahre ermöglicht haben, dies auch noch für ein weiteres Jahrtausend ermöglichen werden. Sowie die Vergangenheit Ungarns kaum eine Periode völliger Ruhe aufweist, sondern durch stets sich erneuernde Kämpfe um die staatliche und nationale Existenz ausgefüllt wird, so werden wir wahrscheinlich auch in der Zukunft uns nicht den Genüssen einer unbeschränkten Existenz in angenehmer Beschaulichkeit hingeben können. Wir werden rastlos arbeiten, mitunter wohl auch kämpfen müssen, um uns als Staat und Nation behaupten zu können. Doch ist die Arbeit kein Unglück, sondern die Quelle stets wachsender Kraft, und die Nothwendigkeit des Kampfes birgt keine Lebensgefahr, wenn der in tausend Schlachten erprobte Muth nicht erlahmt, wenn die ungarische Nation jene militärischen Tugenden, denen sie in allererster Linie die Begründung ihres europäischen Staatswesens verdankt, auch in der Zukunft bewahren und den Verhältnissen entsprechend entwickeln wird. Der durch die Mil-

lennarfeierlichkeiten veranlaßte Rückblick auf die staatliche und nationale Vergangenheit des Landes ist, wenn derselbe zur richtigen Erkenntniß jener historischen Faktoren führt, durch welche die Erhaltung des ungarischen Staatswesens ermöglicht wurde, durchaus keine etwa bloß zur Befriedigung der nationalen Eitelkeit dienende phantastische Spielerei. Vielmehr kann das ernste Studium der Lebensbedingungen in der Vergangenheit, wenn es sich durch geeignete Einwirkung auf die Massen zum nationalen Bewußtsein krystallisiert, ein nicht zu unterschätzender politischer Wachsfaktor werden. In der Entwicklung der Völker gibt es, so wie in der Natur, keine Sprünge. Die Gegenwart ist das Resultat von unendlich vielen Koeffizienten, welche in ihrer Gesamtheit die Geschichte des Landes ausmachen. Die Zukunft hinwieder ist nichts weiter als die Weiterführung des Baues, den wir jetzt Lebenden bewohnen, zu welchem aber die Grundlagen von Jenen gelegt wurden, welche vor uns gelebt haben.

Woher kommt es, daß auf diesem geographischen Gebiete, das heute Ungarn heißt, weder den Kelten, noch später den Franken, noch schließlich den Slaven, welche nach dem Zerfall des Frankenreiches einzelne Theile des heutigen Ungarn bewohnt haben, gelungen war, ein dauerndes Staatswesen zu begründen? Und woher kam es, daß das ungarische Staatswesen, als es nach der Mohács'er Schlacht in drei Theile zerfiel, unablässig nach der Wiedervereinigung seiner getrennten Theile strebte und dieses Ziel schließlich auch erreichte? Die Papierzeit und das jäh nationale Bewußtsein des Ungarvolkes erklärt diese Erscheinungen nur zum Theile. Als wichtiger Faktor hat die geographische Gestaltung, die in den natürlichen Verhältnissen begründete Prädestination zur Staatseinheit mitgewirkt. Alle europäischen Länder sind im Laufe des Mittelalters in Provinzen zerfallen; in Ungarn erhielt sich die Staatseinheit fortwährend, trotzdem das Land unter den Arpaden seine Selbstständigkeit vom Westen her, später vom Südosten fortwährend bedroht sah. Den Kelten, den Franken, den Slaven gelang nicht die Gründung eines Staates, weil sie nur je einen Theil des von der mächtigen Karpathenkette umspannten, zur Staatseinheit prädestinirten Gebietes besaßen.

Die Staatskunst der Magyaren zeigte sich anderen nomadirenden Eroberern gegenüber speziell dadurch überlegen, daß sie das ganze Gebiet, welches geographisch zusammen gehörte, in Besitz nahmen. Das neue Ungarn war begründet, die Einheit hergestellt, als nach Austreibung der Fürken das ganze Land wieder unter Habsburg'schem Szepter vereinigt wurde. Das einheitliche Staatsbewußtsein der ungarischen Nation war niemals erloschen. Eine so lange gewalttame politische Trennung war vollkommen unschädlich für dieses einheitliche Bewußtsein. Nur ein Gefühl läßt sich diesem Bewußtsein an die Seite stellen: die Anhänglichkeit an das Königthum, die Treue zur Dynastie, welcher Ungarn die Wiedervereinigung seiner getrennten Theile verdankte. Das Verhältniß zwischen der Dynastie Habsburg und der ungarischen Nation beruht auf der Erkenntniß der wechselseitigen Interessen, darum hat es sich so widerstandsfähig erwiesen. Zweimal kam es seit der Wiedervereinigung des ganzen Staatsgebietes unter dieser Dynastie zu ernstlichen Konflikten zwischen dem Herrscher und der Nation: zu Beginn des achtzehnten Jahrhunderts unter Franz Rákóczy und in den Jahren 1848 und 1849. Doch auf den Szatmärer Frieden folgte bald die pragmatische Sanktion und auf Világos folgte der Ausgleich von 1867. Jedes Experiment zur Vereitelung der ungarischen Verfassung führte zu großen Katastrophen, deren zerstörende Wirkungen nicht auf den einen Faktor

beschränkt blieben. Und jede Katastrophe führte zur Erkenntniß, daß die Lebensinteressen der Nation und der Dynastie die wechselseitige Respektirung der Rechte erfordern.

Noch niemals früher war diese Interessengemeinschaft zwischen der ungarischen Nation und der Dynastie so evident, wie in der gegenwärtigen Zeit, seitdem diese Dynastie aufgehört hat, die führende Macht in Deutschland zu sein. Was die Treue des ungarischen Volkes für das Abgeordnetenhaus bedeutet, das hat sich im österreichischen Erbfolgekriege und im siebenjährigen Kriege gezeigt. Die Dynastie hat uns geholfen, das türkische Joch abzuschütteln. Als Dank hiefür hat die ungarische Nation unter Maria Theresia die Großmachtsstellung der Dynastie gerettet. Keine der Weiden braucht sich dessen zu schämen, was die eine für die andere gethan, aber auch dessen nicht, was sie von der anderen empfangen hat. Mit den Gefühlen der Dankbarkeit, aber gleichzeitig mit mannhafem Stolze darf der Ungar in den Tagen der Millenniumsfeier zu seinem König aufblicken. Diesem harmonischen Gefühle gibt der heute votirte Gesekentwurf in schlicht-lapidaren Worten einen würdigen Ausdruck.

Das Abgeordnetenhaus und das Millennium.

— Feierliche Sitzung vom 21. April. —

Die grandiosen Millenniumsfeierlichkeiten wurden bereits heute durch das Abgeordnetenhaus mit einer für alle Zeiten denkwürdigen, durch die Einhelligkeit aller Beschlüsse imponirenden Kundgebung eingeleitet. Lange vor Beginn der Sitzung hatte ein überaus distinguirtes Publikum, darunter viele Damen in eleganten lichten Frühjahrs-toiletten, alle Räume der Galerie im Sturme genommen. Die Abgeordneten aller Parteischattirungen waren in so stattlicher Anzahl erschienen, wie schon seit Langem nicht. Die Vertreter der Nation hatten sich heute selber zur Rolle stummer Statisten verurtheilt, indem bekanntlich vereinbart worden ist, den Gesekentwurf über die Inartikulation des Andenkens an die Feier des tausendjährigen Bestandes des ungarischen Vaterlandes ohne jede Debatte einstimmig anzunehmen. Der Präsident, die Minister, alle Abgeordneten, die Insassen der Journalistentribünen, sowie die Senographen waren in feierliches Schwarz gekleidet — große ungarische Gala wird erst für die eigentliche Festigung der beiden Häuser im neuen Parlamentsgebäude am 8. Juni angelegt werden. Heute wurde sozusagen die nothwendige Vorarbeit für die historischen Feierlichkeiten besorgt. Für große oratorische Produktionen war also diesmal keine Gelegenheit geboten. Desio intensiver war der Gesamteindruck dieser seltenen, „stummen“ Sitzung, welche sich in einer kurzen halben Stunde programmgemäß ohne jede Störung abwickelte. Wenn wir noch erwähnt haben, daß die Abwesenheit von zwei Oppositionsführern, des Grafen Albert Apponyi, der, wie es heißt, unwohl ist, und Gabriel Ungro's, allgemein auffiel, so bleibt uns über die Neugierlichkeiten nur noch zu konstatiren übrig, daß die Mitglieder der Ugron-Fraktion mit rothen Nelken im Knopfloch erschienen sind, nicht so sehr, um sich zur Hebung der Feier zu schmücken, als um sich durch diese harmlose „Demonstration“ von der anderen Fraktion der Unabhängigkeitspartei zu unterscheiden.

Als Präsident Szilágyi kurz nach 11 Uhr Vormittags auf der Tribüne erschien, drängte sich bereits eine dichte schwarze Menge im Saale, aus welcher bloß die vielen lichten Glazen der Landesväter hervorstachen. Unter lautloser Stille eröffnete Szilágyi die historische Sitzung, die sich aber anfangs recht unhistorisch trocken anließ. In üblicher Weise wurde das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen und authentizirt. Dann war's aber mit der gewohnten Schablone zu Ende. Der Präsident

bezeichnete als einzigen Gegenstand der heutigen Sitzung die Vorlage über das Millenniumsgesetz und die Vorschläge der Landeskommission über die Millenniumsfeierlichkeiten. Die Ausnahmen von der sonstigen parlamentarischen Gepflogenheit begannen damit, daß man sogar den Referenten anhörte. Als solcher fungierte Georg Szerb, eine kraftstrotzende Gestalt, wohl als sichtbare Verstärkung der erstarrten Nation. Referent Szerb entledigte sich sehr geschickt seiner ehrenden Aufgabe. Er sagte kurz und bündig, es hieße die Bedeutung des Millenniumsgesetzes herabsetzen, wenn er das selbe erst motivieren wollte. Sprach's und verlas die Vorschläge der Kommission. Allgemeine Zustimmung und der Referent ließ sich leicht auf seinen Platz nieder. Dann kam das Gesetz selber an die Reihe. Schriftführer Perczel verlas mit heller Stimme das kurze Gesetz. Alles stimmte zu, der Präsident konstatierte, ohne viel zu fragen, die einhellige Annahme der Vorlage als Basis der Spezialberatung. Dann folgte diese „Spezialberatung“, welche darin bestand, daß nochmals einzeln die wenigen Paragraphen verlesen wurden und daß am Schluß jedes Absatzes der Präsident auf Grund der lauten Zustimmungsrufe von allen Seiten des Hauses die einstimmige Annahme konstatierte. So war's auch mit den übrigen Vorschlägen der Millenniumskommission.

Niemit hatte das Haus sein heutiges erhebend schönes Pensum erledigt, worauf der Präsident Szilágyi in einigen kurzen, aber von Herzen kommenden und zu Herzen dringenden Worten den erhebenden Eindruck der heutigen einhelligen Manifestation konstatierte. Die Abgeordneten hörten diesen gelungenen Speech stehend an, worauf der Präsident unter begeisterten Rufen der Abgeordneten: „Es lebe der König!“ die Sitzung schloß. Einige Abgeordnete der äußersten Linken ließen auch das „unabhängige Ungarn“ hochleben. Die Versammlung löste sich in eitel Wohlgefallen auf. Ach, wenn es nur immer so bliebe . . .

Präsident Desider Szilágyi eröffnete die Sitzung um 11 Uhr Vormittags. Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung ging das Haus zur Tagesordnung über. Auf derselben stand als einziger Gegenstand

der Bericht der Millenniums-Landeskommission in Angelegenheit der tausendjährigen Gedenkfeier der Landesgründung und die Vorlage über die gesetzliche Inartikulation dieser Feier.

Referent Georg Szerb nahm das Wort zu folgender Rede:

Geehrtes Haus! Der auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung gestellte Gesetzentwurf, welcher den Zweck hat, das Andenken an die Begründung und an den tausendjährigen Bestand des ungarischen Staates für alle Zeiten im Gesetze zu verewigen, bringt die Erhabenheit der großen geschichtlichen Bedeutung der Landesbegründung in so würdiger Form zum Ausdruck, daß eine eingehende Motivierung der Würde dieser Form nur Eintrag thun könnte. Eben deshalb glaube ich am richtigsten zu handeln, wenn ich ohne jede weitere Begründung den Gesetzentwurf dem Hause zur einhelligen Annahme empfehle. (Zustimmung.) Im Zusammenhange mit dem oben genannten Gesetzentwurf bitte ich das geehrte Haus, folgendes beschlußweise auszusprechen zu wollen:

1. daß behufs Verlesung des oben näher bezeichneten und später zu promulgierenden Gesetzes am 8. Juni eine gemeinsame Sitzung gehalten werde;
2. daß diese Sitzung im Kuppelsaale des ständigen Parlamentsgebäudes gehalten werde, bei welcher Gelegenheit auch die heil. Krone ausgestellt werden soll;
3. daß den einzigen Gegenstand dieser gemeinsamen Sitzung außer der vom Vizepräsidenten des Magnatenhauses zu sprechenden kurzen Eröffnungsrede — da der gegenwärtige Präsident des Magnatenhauses als einer der Hüter der heil. Krone bei dieser Gelegenheit eine wichtige staatsrechtliche Mission zu erfüllen hat — die Verlesung jenes Gesetzentwurfes bilden soll;
4. daß die Mitglieder des Reichstages die heil. Krone aus der gemeinsamen Sitzung korporativ zu Sr. Majestät zurückgeleitet sollen, und daß vor Sr. Majestät der Präsident des Abgeordnetenhauses der Huldigung der Gesetzgebung für den gekrönten König Ausdruck verleihen soll;
5. daß der Reichstag sich an den Einweihungsfeierlichkeiten des Denkmals von Püßaker und eventuell auch bei der Einweihung der anderen Denkmäler durch Landesdeputationen vertreten lassen soll. (Zustimmung.)

Referent Georg Szerb theilte sodann die Serie neuer Festlichkeiten, an welchen Sr. Majestät und beide Häuser des Reichstages offiziell theilnehmen werden, im Folgenden mit:

Am 2. Mai wird die Landesausstellung eröffnet. Am 8. Mai wird in der Ofner Mathiaskirche ein feierliches Te Deum stattfinden.

Am 5. Juni werden die heilige Krone und die Krönungs-Insignien von ihrem Aufbewahrungsorte zum Zwecke einer dreitägigen öffentlichen Schaustellung mit einem der Jahrhunderte alten Tradition entsprechenden Pomp in die Krönungskirche überführt werden.

Am 8. Juni erfolgt die feierliche Grundsteinlegung der königlichen Burg.

Am 8. Juni wird das oben erwähnte und inzwischen zu sanktionirte Gesetz in einer im Kuppelsaale des neuen Reichstagsgebäudes zu haltenden gemeinsamen Sitzung beider Häuser des Reichstages verlesen werden, worauf der Reichstag vor Sr. Majestät in die königliche Burg ziehen wird, um seiner Huldigung Ausdruck zu verleihen. Zugleich wird er auch die für die Dauer der gemeinsamen Sitzung in den Reichstagsaal herabgebrachte heilige Krone in die Burg zurückgeleitet.

Am 27. desselben Monats wird das in Püßaker errichtete Denkmal eingeweiht werden, an welcher Feier der Reichstag deputativ theilnehmen wird.

Im Laufe der Monate Juli und August wird neben einzelnen in der Hauptstadt und in der Provinz zu veranstaltenden Festlichkeiten und neben der Einweihung mehrerer Denkmäler, so besonders des Maria Theresia-Denkmal in Preßburg, welche am 12. September in Anwesenheit Sr. Majestät stattfinden wird, die am 27. September stattfindende Feierlichkeit größere internationale Bedeutung haben, bei welcher Gelegenheit das Eisenerz in Anwesenheit der Herrscher der Nachbarstaaten dem Reich übergeben werden wird.

Am 4. Oktober wird die Donaubrücke am Zollamtsplatze dem Verkehr übergeben werden, am 11. Oktober das Kunigewerbenuseum eingeweiht werden und am 31. Oktober werden mit der Schließung der Ausstellung die Millenniumsfeierlichkeiten beendet sein.

Referent Georg Szerb: Schließlich beehre ich mich, zu melden, daß am Abend des 2. Mai im kön. Opernhause, am Abend des 18. Mai im Nationaltheater théâtre paré stattfinden wird.

Präsident: Es folgt nun die Verhandlung des Gesetzentwurfes. Wünscht Jemand im Allgemeinen zum Gesetzentwurf zu sprechen? (Rufe: Wir nehmen ihn an! Verlesen! Verlesen! Hört! Hört!) Ich bitte, den Gesetzentwurf in seiner vollen Ausdehnung zu verlesen.

Schriftführer Benjamin Perczel verlas hierauf den Gesetzentwurf, welcher folgenden Wortlaut hat:

Gesetzentwurf
über die Inartikulation des Andenkens der tausendjährigen Jahreswende der Landesgründung.

Der ungarische Staat begeht im Jahre 1896 das Fest der tausendsten Jahreswende seiner Begründung und seines Bestandes. Die Gesetzgebung verewigt im Folgenden das Andenken dieses Festes:

§. 1. Die Gesetzgebung der Länder der heiligen ungarischen Krone dankt mit religiöser Andacht der göttlichen Vorsehung dafür, daß sie das von Arpad und seinen tapferen Heerführern begründete Vaterland in ihren Schutz genommen, seine Fürsten mit Weisheit, sein Volk mit Stärke und selbstaufopfernder Vaterlandsliebe gesegnet und dem Lande, in guten wie in bösen Geschickten bestehend, den Bestand desselben ein Jahrtausend hindurch inmitten vieler Jahrhunderte aufrechterhalten hat.

§. 2. Bei dieser feierlichen Gelegenheit erscheinen beide Häuser des Reichstages mit tiefer Huldigung vor Sr. kaiserlichen und apostolisch königlichen Majestät Franz Joseph I., unter dessen glorreicher Regierung die verfassungsmäßige Freiheit und die ungehinderte Entwicklung des Landes gesichert sind. Der apostolische König von Ungarn und dessen Nebenländern gibt seinerseits sein unverbrüchliches Vertrauen zur Treue seines geliebten Volkes kund. Diese sind die festen Grundlagen jenes segensreichen Einflusses, dessen Kraft zugleich ein Unterpfand des sicheren Fortschrittes der künftigen Jahrhunderte bildet.

§. 3. Mit diesen Kundgebungen der Pietät, der Huldigung und der königlichen Gewogenheit inartikulirt die Gesetzgebung das Andenken an den tausendjährigen Bestand des ungarischen Staates für ewige Zeiten im Gesetze.

§. 4. Dieses Gesetz tritt am 8. Juni 1896 als am Tage der Jahreswende der glorreichen Krönung Sr. kaiserlichen und apostolisch königlichen Majestät in Kraft; an demselben Tage ist es sowohl in der gemeinsamen Sitzung beider Häuser des Reichstages zu verlesen, als auch in allen Gemeinden der Länder der ungarischen Krone bekanntzugeben und in Stein gegraben im Reichstagsgebäude zu verewigen (Allgemeine lebhafteste Zustimmung. Rufe: Wir nehmen ihn an!)

Präsident: Nachdem im Allgemeinen Niemand zu dem Gesetzentwurf zu sprechen wünscht, ermuntere ich, daß derselbe im Allgemeinen einhellig angenommen wurde. (Allgemeine lebhafteste Zustimmung.)

In der nun folgenden Spezialdebatte verlas Schriftführer Benjamin Perczel die einzelnen Paragraphen des Gesetzentwurfes, welcher ohne Bemerkung auch in den Details angenommen wurde, ebenso wie die einzelnen Punkte der von dem Millenniums-Landeskommission vorgelegten Beschlusantrages. Ebenso wurde jene Reihe von Festlichkeiten, an welchen beide Häuser des Reichstages offiziell theilnehmen werden, ohne Bemerkung zur Kenntnis genommen, und ermunterte hierauf der Präsident beschlußweise, daß in Betreff der Kosten, welche aus Anlaß der

Theilnahme des Abgeordnetenhauses an den Festlichkeiten aufzutragen, der Wirtschaftsausschuß einen Bericht erstatten solle und daß die aufzutragenden Kosten dann in das Budget des Hauses aufgenommen, beziehungsweise in das Budget des Reichstages verzeichnet werden sollen. (Zustimmung.) Gleichzeitig meldete der Präsident, daß der Wirtschaftsausschuß seinen Bericht schon eingereicht hat. (Zustimmung.)

Hierauf richtete Präsident Desider Szilágyi folgende Ansprache an das Haus:

Geehrtes Haus! Die Tagesordnung der heutigen Sitzung ist erschöpft; das Haus ist bei der Annahme dieses Gesetzentwurfes und bei den auf die Millenniumsfeierlichkeiten bezüglichen Verfügungen einmütig vorgegangen, als deutlicher Beweis dafür, daß das Haus die ungetheilten Gefühle und den Willen des Landes zum Ausdruck gebracht hat, und gleichwie es sich in der Aeußerung der einhelligen und einheitlichen Gefühle der Nation in Betreff der Manifestation der Pietät für unsere Vergangenheit zu einigen weiß, es auch in Betreff der Richtung der Zukunft den einheitlichen festen Willen und die Wege des gemeinsamen Strebens nach den großen nationalen Zielen zu finden wissen werde (Allgemeine lebhafteste Ehreufe. Die Mitglieder des Hauses erheben sich), jene Ziele, auf welche der Gesetzentwurf hinweist. (Langanhaltende begeisterte Rufe: Es lebe der König!)

Hierauf wurde die Sitzung um 11 Uhr 40 Minuten geschlossen.

Budapest, 21. April.

* Die reichstägige liberale Partei zog in ihrer heute unter dem Vorsitze Baron Friedrich Podmaniczky's abgehaltenen Konferenz den Gesetzentwurf über die anlässlich des Millenniums zu errichtenden Werke in Verhandlung. Als Referent fungierte Alexander Hegedüs. Unterrichtsminister Wassics meldete, daß der Präsident der zur Prüfung der Bildereinläufe für das kunsthistorische Museum entsandten Kommission am 17. d. seinen Bericht eingegeben hat und Redner verjagt habe, daß derselbe mit den nöthigen Dokumenten dem Strafgerichte übergeben werde. Der bisher konstatierte Schaden betrage ungefähr 54,000 fl. Eine feste Summe könne er jedoch nicht nennen, da sich mehrere Bilder vorgefunden haben, die der Staat nicht bestellt hat. Der Minister theilte ferner mit, daß August Bulsky zur Deckung des eventuellen Schadens 42,000 fl. zu Händen des Ministerpräsidenten erlegt hat. In einigen Wochen wird der Minister die Sachverständigenkommission neuerdings zusammentrufen, und wenn es dieselbe proponiren sollte, werden auch ausländische Sachverständige berufen werden. Zur Abwicklung der schwebenden Angelegenheiten und um die Errichtung des Museums vorzubereiten, wird er binnen Kurzem einen Regierungskommissär ernennen. Nur wenn alles dies vollständig geklärt sein wird, wird die Stelle eines Direktors der Bildergalerie endgültig besetzt werden. Auf die Bemerkungen des Barons Friedrich Podmaniczky hinsichtlich des Platzes des kunsthistorischen Museums und Albert Perczel's hinsichtlich der Trennung dieses Museums von der historischen Bildergalerie gab Minister Wassics entsprechende Aufklärungen, worauf der Gesetzentwurf angenommen wurde.

* Das Magnatenhaus hält am 25. d., Vormittags um 11 Uhr, eine Sitzung. Auf der Tagesordnung steht das heute im Abgeordnetenhause votirte Millenniumsgesetz.

* Die heutige Nummer des Amtsblattes publizirt folgende auf Obergespann-Ernennungen bezügliche königliche Handschriften:

Auf Vorschlag Meines ungarischen Ministers des Innern ernthebe Ich den Obergespan des Maros-Lordauer Komitats und der kön. Freistadt Maros-Bárárhely Johann Sándor von diesen Stellen unter Belassung in seiner Stelle als Obergespan des Komitats Kis-Küffülls und unter Anerkennung seiner vortrefflichen Dienste. Den Obergespan des Komitats Udvarhely, Arpad Mikó, ernenne Ich unter Enthebung von dieser seiner Stelle zum Obergespan des Maros-Lordauer Komitats und der kön. Freistadt Maros-Bárárhely.

Wien, 16. April 1896.

Franz Joseph m. p.

Desider Perczel m. p.

Auf Vorschlag Meines ungarischen Ministers des Innern ernenne Ich den Grafen Johann Salzer zum Obergespan des Udvarhelyer Komitats.

Wien, 16. April 1896.

Franz Joseph m. p.

Desider Perczel m. p.

* Die Justizkommission des Abgeordnetenhauses hielt heute unter dem Vorsitze Stephan Teleky's eine Sitzung, in welcher Referent Franz Chorin den Entwurf des Berichtes in Angelegenheit des Gesetzentwurfes über die Regelung des Strafverfahrens vorlegte, welchen die Kommission einstimmig annahm. Paul Mandel meldete in seinem Namen, sowie im Namen der Kommissions-

bezeichnete als einzigen Gegenstand der heutigen Sitzung die Vorlage über das Millenniumsgesetz und die Vorschläge der Landeskommission über die Millenniumsfeierlichkeiten. Die Ausnahmen von der sonstigen parlamentarischen Gepflogenheit begannen damit, daß man sogar den Referenten anhörte. Als solcher fungierte Georg Szerb, eine kraftstrotzende Gestalt, wohl als sichtbare Verstärkung der erstarrten Nation. Referent Szerb entledigte sich sehr geschickt seiner ehrenvollen Aufgabe. Er sagte kurz und bündig, es hiesse die Bedeutung des Millenniumsgesetzes herabsetzen, wenn er dasselbe erst motivieren wollte. Sprach's und verlas die Vorschläge der Kommission. Allgemeine Zustimmung und der Referent ließ sich erleichtert auf seinen Platz nieder. Dann kam das Gesetz selber an die Reihe. Schriftführer Perczel verlas mit heller Stimme das kurze Gesetz, Alles stimmte zu, der Präsident konstatierte, ohne viel zu fragen, die einhellige Annahme der Vorlage als Basis der Spezialberatung. Dann folgte diese "Spezialberatung", welche darin bestand, daß nochmals einzeln die wenigen Paragraphen verlesen wurden und daß am Schluß jedes Absatzes der Präsident auf Grund der lauten Zustimmungsrufe von allen Seiten des Hauses die einstimmige Annahme konstatierte. So war's auch mit den übrigen Vorschlägen der Millenniumskommission.

Hiermit hatte das Haus sein heutiges erhebend schönes Pensum erledigt, worauf der Präsident Szilágyi in einigen kurzen, aber von Herzen kommenden und zu Herzen dringenden Worten den erhebenden Eindruck der heutigen einhelligen Manifestation konstatierte. Die Abgeordneten hörten diesen gelungenen Speech stehend an, worauf der Präsident unter begeisterten Rufen der Abgeordneten: "Es lebe der König!" die Sitzung schloß. Einige Abgeordnete der äußersten Linken ließen auch das "unabhängige Ungarn" hochleben. Die Versammlung löste sich in eitel Wohlgefallen auf. Ach, wenn es nur immer so bliebe...

Präsident Desider Szilágyi eröffnete die Sitzung um 11 Uhr Vormittags. Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung ging das Haus zur Tagesordnung über. Auf derselben stand als einziger Gegenstand

der Bericht der Millenniums-Landeskommission in Angelegenheit der tausendjährigen Gedenkfeyer der Landesgründung und die Vorlage über die gesetzliche Inartikulation dieser Feyer.

Referent Georg Szerb nahm das Wort zu folgender Rede:

Geehrtes Haus! Der auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung gestellte Gesetzentwurf, welcher den Zweck hat, das Andenken an die Begründung und an den tausendjährigen Bestand des ungarischen Staates für alle Zeiten im Gesetze zu verewigen, bringt die Erhabenheit der großen geschichtlichen Bedeutung der Landesbegründung in so würdiger Form zum Ausdruck, daß eine eingehende Motivierung der Würde dieser Form nur Eintrag thun könnte. Eben deshalb glaube ich am richtigsten zu handeln, wenn ich ohne jede weitere Begründung den Gesetzentwurf dem Hause zur einhelligen Annahme empfehle. (Zustimmung.) Im Zusammenhange mit dem oben genannten Gesetzentwurfe bitte ich das geehrte Haus, Folgendes beschlußweise auszusprechen zu wollen:

1. daß behufs Verlesung des oben näher bezeichneten und später zu promulgierenden Gesetzes am 8. Juni eine gemeinsame Sitzung gehalten werde;
2. daß diese Sitzung im Kuppelsaale des ständigen Parlamentsgebäudes gehalten werde, bei welcher Gelegenheit auch die heil. Krone ausgestellt werden soll;
3. daß den einzigen Gegenstand dieser gemeinsamen Sitzung außer der vom Vizepräsidenten des Magnatenhauses zu sprechenden kurzen Eröffnungsrede — da der gegenwärtige Präsident des Magnatenhauses als einer der Hüter der heil. Krone bei dieser Gelegenheit eine wichtige staatsrechtliche Mission zu erfüllen hat — die Verlesung jenes Gesetzentwurfes bilden soll;
4. daß die Mitglieder des Reichstages die heil. Krone aus der gemeinsamen Sitzung korporativ zu Sr. Majestät zurückgeleiten sollen, und daß vor Sr. Majestät der Präsident des Abgeordnetenhauses der Huldigung der Gesetgebung für den gekrönten König Ausdruck verleihen soll;
5. daß der Reichstag sich an den Einweihungsfeierlichkeiten des Denkmals von Püspöcker und eventuell auch bei der Einweihung der anderen Denkmäler durch Landesdeputationen vertreten lassen soll. (Zustimmung.)

Referent Georg Szerb theilte sodann die Serie seiner Festlichkeiten, an welchen Sr. Majestät und beide Häuser des Reichstages offiziell theilnehmen werden, im Folgenden mit:

Am 2. Mai wird die Landesausstellung eröffnet. Am 3. Mai wird in der Öfner Mathiaskirche ein feierliches Te Deum stattfinden.

Am 5. Juni werden die heilige Krone und die Krönungs-Insignien von ihrem Aufbewahrungsorte zum Zwecke einer dreitägigen öffentlichen Schaustellung mit einem der Jahrhunderte alten Tradition entsprechenden Pomp in die Krönungskirche überführt werden.

Am 8. Juni erfolgt die feierliche Grundsteinlegung der königlichen Burg.

Am 8. Juni wird das oben erwähnte und inzwischen zu funktionirende Gesetz in einer im Kuppelsaale des neuen Reichstagsgebäudes zu haltenden gemeinsamen Sitzung beider Häuser des Reichstages verlesen werden, worauf der Reichstag vor Sr. Majestät in die königliche Burg ziehen wird, um seiner Huldigung Ausdruck zu verleihen. Zugleich wird er auch die für die Dauer der gemeinsamen Sitzung in den Reichstagsaal herabgebrachte heilige Krone in die Burg zurückgeleitet.

Am 27. desselben Monats wird das in Püspöcker errichtete Denkmal eingeweiht werden, an welcher Feier der Reichstag deputativ theilnehmen wird.

Im Laufe der Monate Juli und August wird neben einzelnen in der Hauptstadt und in der Provinz zu veranstaltenden Festlichkeiten und neben der Einweihung mehrerer Denkmäler, so besonders des Maria Theresia-Denkmal in Püspöcker, welche am 13. September in Anwesenheit Sr. Majestät stattfinden wird, die am 27. September stattfindende Feierlichkeit größter internationale Bedeutung haben, bei welcher Gelegenheit das Öfner Thor in Anwesenheit der Herrscher der Nachbarstaaten dem Verkehr übergeben werden wird.

Am 4. Oktober wird die Donaubrücke am Bollamtsplatze dem Verkehr übergeben werden, am 11. Oktober das Kunstmuseum eingeweiht werden und am 31. Oktober werden mit der Schließung der Ausstellung die Millenniumsfeierlichkeiten beendet sein.

Referent Georg Szerb: Schließlich beschreibe ich mich, zu melden, daß am Abend des 2. Mai im kön. Opernhause, am Abend des 18. Mai im Nationaltheater theatre paré stattfinden wird.

Präsident: Es folgt nun die Verhandlung des Gesetzentwurfes. Wünscht Jemand im Allgemeinen zum Gesetzentwurf zu sprechen? (Rufe: Wir nehmen ihn an! Verlesen! Verlesen! Hört! Hört!) Ich bitte, den Gesetzentwurf in seiner vollen Ausdehnung zu verlesen.

Schriftführer Benjamin Perczel verlas hierauf den Gesetzentwurf, welcher folgenden Wortlaut hat:

Gesetzentwurf
über die Inartikulation des Andenkens der tausendjährigen Jahreswende der Landesgründung.

Der ungarische Staat begehrt im Jahre 1896 das Fest der tausendsten Jahreswende seiner Begründung und seines Bestandes. Die Gesetgebung verewigt im Folgenden das Andenken dieses Festes:

§. 1. Die Gesetgebung der Länder der heiligen ungarischen Krone dankt mit religiöser Andacht der göttlichen Vorsehung dafür, daß sie das von Arpad und seinen tapferen Heerführern begründete Vaterland in ihren Schutz genommen, seine Fürsten mit Weisheit, sein Volk mit Stärke und selbstaufopfernder Vaterlandsliebe gesegnet und dem Lande, in guten wie in bösen Geschickten beistehend, den Bestand desselben ein Jahrtausend hindurch inmitten vieler Jahrtüffe aufrechterhalten hat.

§. 2. Bei dieser feierlichen Gelegenheit erscheinen beide Häuser des Reichstages mit tiefster Huldigung vor Sr. kaiserlichen und apostolisch königlichen Majestät Franz Joseph I., unter dessen glorreicher Regierung die verfassungsmäßige Freiheit und die ungestörte Entwicklung des Landes gesichert sind. Der apostolische König von Ungarn und dessen Nebenländer gibt seinerseits sein unverbrüchliches Vertrauen zur Treue seines geliebten Volkes kund. Diese sind die festen Grundlagen jenes segensreichen Einflusses, dessen Kraft zugleich ein Unterpfand des sicheren Fortschrittes der künftigen Jahrhunderte bildet.

§. 3. Mit diesen Kundgebungen der Pietät, der Huldigung und der königlichen Gewogenheit inartikuliert die Gesetgebung das Andenken an den tausendjährigen Bestand des ungarischen Staates für ewige Zeiten im Gesetze.

§. 4. Dieses Gesetz tritt am 8. Juni 1896 als am Tage der Jahreswende der glorreichen Krönung Sr. kaiserlichen und apostolisch königlichen Majestät in Kraft; an demselben Tage ist es sowohl in der gemeinsamen Sitzung beider Häuser des Reichstages zu verlesen, als auch in allen Gemeinden der Länder der ungarischen Krone bekanntzugeben und im Stein gegraben im Reichstagsgebäude zu verewigen (Allgemeine lebhafteste Zustimmung. Rufe: Wir nehmen ihn an!)

Präsident: Nachdem im Allgemeinen Niemand zu dem Gesetzentwurf zu sprechen wünscht, ermuntere ich, daß derselbe im Allgemeinen einhellig angenommen wurde. (Allgemeine lebhafteste Zustimmung.)

In der nun folgenden Spezialdebatte verlas Schriftführer Benjamin Perczel die einzelnen Paragraphen des Gesetzentwurfes, welcher ohne Bemerkung auch in den Details angenommen wurde, ebenso wie die einzelnen Punkte der von des Millenniums-Landeskommission vorgelegten Beschlußantrages. Ebenso wurde jene Reihe von Festlichkeiten, an welchen beide Häuser des Reichstages offiziell theilnehmen werden, ohne Bemerkung zur Kenntnis genommen, und ermunterte hierauf der Präsident beschlußweise, daß in Betreff der Kosten, welche aus Anlaß der

Theilnahme des Abgeordnetenhauses an den Festlichkeiten austauschen, der Wirtschaftsausschuß einen Bericht erstatten solle und daß die aufzutauenden Kosten dann in das Budget des Hauses aufgenommen, beziehungsweise in demselben verrechnet werden sollen. (Zustimmung.) Gleichzeitig meldete der Präsident, daß der Wirtschaftsausschuß seinen Bericht schon eingereicht hat. (Zustimmung.)

Hierauf richtete Präsident Desider Szilágyi folgende Ansprache an das Haus:

Geehrtes Haus! Die Tagesordnung der heutigen Sitzung ist erschöpft; das Haus ist bei der Annahme dieses Gesetzentwurfes und bei den auf die Millenniumsfeierlichkeiten bezüglichen Verfügungen einmütig vorgegangen, als deutlicher Beweis dafür, daß das Haus die ungetheilten Gefühle und den Willen des Landes zum Ausdruck gebracht hat, und gleichwie es sich in der Aeußerung der einhelligen und einheitlichen Gefühle der Nation in Betreff der Manifestation der Pietät für unsere Vergangenheit zu einigen weiß, es auch in Betreff der Richtung der Zukunft den einheitlichen festen Willen und die Wege des gemeinsamen Strebens nach den großen nationalen Zielen zu finden wissen werde (Allgemeine lebhafteste Ghenrufe. Die Mitglieder des Hauses erheben sich), jene Ziele, auf welche der Gesetzentwurf hinweist. (Langanhaltende begeisterte Rufe: Es lebe der König!)

Hierauf wurde die Sitzung um 11 Uhr 40 Minuten geschlossen.

Budapest, 21. April.

* Die reichstägige liberale Partei zog in ihrer heute unter dem Vorsitze Baron Friedrich Podmaniczky's abgehaltenen Konferenz den Gesetzentwurf über die anlässlich des Millenniums zu errichtenden Werke in Verhandlung. Als Referent fungierte Alexander Hegedüs. Unterrichtsminister Lassics meldete, daß der Präsident der zur Prüfung der Bildereinkäufe für das kunsthistorische Museum ernannten Kommission am 17. d. seinen Bericht eingegeben hat und Redner verfügt habe, daß derselbe mit sammt den nöthigen Dokumenten dem Strafgerichte übergeben werde. Der bisher konstatierte Schaden betrage ungefähr 54,000 fl. Eine feste Summe könne er jedoch nicht nennen, da sich mehrere Bilder vorgefunden haben, die der Staat nicht bestellt hat. Der Minister theilte ferner mit, daß August Kulsky zur Deckung des eventuellen Schadens 42,000 fl. zu Händen des Ministerpräsidenten erlegt hat. In einigen Wochen wird der Minister die Sachverständigenkommission neuerdings zusammenrufen, und wenn es dieselbe proponiren sollte, werden auch ausländische Sachverständige berufen werden. Zur Abwicklung der schwebenden Angelegenheiten und um die Errichtung des Museums vorzubereiten, wird er binnen kurzem einen Regierungskommissär ernennen. Nur wenn alles dies vollständig geklärt sein wird, wird die Stelle eines Direktors der Bildergalerie endgiltig besetzt werden. Auf die Bemerkungen des Barons Friedrich Podmaniczky hinsichtlich des Plages des kunsthistorischen Museums und Albert Perczics hinsichtlich der Trennung dieses Museums von der historischen Bildergalerie gab Minister Lassics entsprechende Aufklärungen, worauf der Gesetzentwurf angenommen wurde.

* Das Magnatenhaus hält am 25. d., Vormittags um 11 Uhr, eine Sitzung. Auf der Tagesordnung steht das heute im Abgeordnetenhause votirte Millenniumsgesetz.

* Die heutige Nummer des Amtsblattes publizirt folgende auf Obergespann-Ernennungen bezügliche königliche Handschriften:

Auf Vorschlag Meines ungarischen Ministers des Innern enthebe Ich den Obergespan des Maros-Tordaer Komitats und der kön. Freistadt Maros-Bárárhely Johann Sándor von diesen Stellen unter Belassung in seiner Stelle als Obergespan des Komitats Kis-Küküllö und unter Anerkennung seiner vortrefflichen Dienste. Den Obergespan des Komitats Udvarhely, Arpad Mikó, ernenne Ich unter Enthebung von dieser seiner Stelle zum Obergespan des Maros-Tordaer Komitats und der kön. Freistadt Maros-Bárárhely.

Wien, 16. April 1896.

Franz Joseph m. p.

Desider Perczel m. p.

Auf Vorschlag Meines ungarischen Ministers des Innern ernenne Ich den Grafen Johann Saller zum Obergespan des Udvarhelyer Komitats.

Wien, 16. April 1896.

Franz Joseph m. p.

Desider Perczel m. p.

* Die Justizkommission des Abgeordnetenhauses hielt heute unter dem Vorsitze Stephan Teleky's eine Sitzung, in welcher Referent Franz Chorin den Entwurf des Berichtes in Angelegenheit des Gesetzentwurfes über die Regelung des Strafverfahrens vorlegte, welchen die Kommission einstimmig annahm. Paul Mandel meldete in seinem Namen, sowie im Namen der Kommissions-

den Festlich-
keiten einen Bericht
in Koffen dann
Beziehungs-
ken. (Zustim-
mung, daß der
eingereicht hat.

Esilgani fol-

g der heutigen
der Annahme
Millenniums-
müthig vor-
daß das Haus
des Landes
es sich in der
in Geißle der
Pietät für
uch in Betreff
festen Willen
ns nach den
wissen werde
Mitglieder des
che der Geses-
erte Aulse: Es

Uhr 40 Mi-

21. April.

rei zog in
edrich Bod-
e n i u m s
Verhandlung.
d ü s. Un-
daß der Prä-
inkäufe
jeum ent-
Bericht ein-
daß derselbe
dem Straf-
statute
54,000 fl.
nennen, da
die der Staat
ferner mit,
ung des
000 fl. zu
t. In eini-
berständigen-
und wenn es
a u s l a n -
jen werden.
gelegheiten
orzubereiten,
erunges-
es dies voll-
stelle eines
ie endgilt-
des Barons
des Tages
t Berze's
Museums
b Minister
en, worauf

5. d., Vor-
der Tages-
aufe votirte

blattes pu-
nungen be-

Ministers
ergepan des
n. Freitag
von diejen
als Ober-
unter An-
Den Ober-
y, Nepad
von dieser
o s z o r
stabt Ma-

I m. p.
Ministers
ann G a l -
yer Ko-

I m. p.
neutenhaufes
elekt's
orin den
den Geses-
ng des
die Kom-
el meldete
ommissions-

mitglieder Saviar und Komjathy ein Separat-
votum an, welches gemeinschaftlich mit dem Verichte dem
Hause unterbreitet werden wird. Schließlich wurden die
in Schwabe gebliebenen Bestimmungen des Entwurfes
hinsichtlich des Immunitätsrechtes verhandelt und aus-
gesprochen, daß das Immunitätsrecht der Reichstags-
und Delegationsmitglieder durch das Gesetz über das
Strafprozedurverfahren überhaupt nicht tangirt wird und
wegen der Aufhebung des Immunitätsrechtes das Ge-
richt sich durch die Oberstaatsanwaltschaft an das
betreffende Haus zu wenden habe. Nachdem hiemit die
Verhandlung des Gesetzesentwurfes beendet war, dankte
Justizminister Erdely der Kommission für ihren Eifer
und ihre Thätigkeit bei der Vorbereitung des Geses-
entwurfes, worauf Alexander Mohay dem Minister
den Dank der Kommission verbalmetzte für sein Ent-
gegenkommen und seine Sachkenntnis, welche das Zustandekommen
dieser wirklich liberalen Schöpfung ermöglicht
haben. Hiemit war die Sitzung beendet.

* In einigen oppositionellen Blättern wurden
verschiedene Versionen über die angeblich bevor-
stehende Auflösung des Abgeordnetenhauses
mitgetheilt. Dem gegenüber erzählt „Vesti Hirlap“
aus kompetentester Quelle, daß all diese Gerüchte
jeder thatsächlichen Basis entbehren und daß
sich die Regierung mit dem Gedanken der Auflösung
des Parlaments noch gar nicht einmal beschäf-
tigt habe.

Wie man uns aus Temesvár schreibt,
hat Patriarch Branckovic einen Antrag auf Ein-
berufung der serbischen Bischofsynode
nach Karlowitz für den 18. Mai d. J. gestellt, um
die Behebung des vakanten Bischofsitzes in Verichy
zu vollziehen. Dagegen soll die Regierung mit diesem
Termin nicht einverstanden sein und die Synode für
einen späteren Zeitpunkt einberufen wollen. Als die
drei Kandidaten des Patriarchen für den Wer-
scheher Bischofsitz gelten die Archimand-
riten Telecki, Sevic und Jankovic.

* Kultus- und Unterrichtsminister Blajics
hat in der Kongrua-Angelegenheit die auf die
Konfiskation der Einkommen und Ausgaben der
größeren kirchlichen Benefizien bezüglichen Verordnun-
gen, wie die „Bud. Kor.“ erzählt, erlassen und
werden dieselben in den nächsten Nummern des Amts-
blattes erscheinen.

* Der Centralwahlaußschuß des
Arader Komitats hat — wie man uns aus
Arad telegraphirt — die Neuwahl in dem durch
den Tod Benjamin Boros' vakanten Borosjender
Wahlbezirk für den 2. Mai anberaumt. Zum
Wahlpräsidenten wurde Grundbesitzer Koloman Bar-
kassy designirt.

* In Belgrad erhalten sich die Gerüchte,
wonach sofort nach der Rückkehr des Königs ein
serbischer Ministerwechsel erfolgen wird. Am wahr-
scheinlichsten ist die Berufung eines Kollisions-
Kabinets, bestehend aus Mitgliedern aller drei
Parteien, welches die Verfassungsrevision durchführen
wird und die Stupschinawahlen schon auf Grund der
neuen Verfassung vornehmen soll.

Die Wiener Verhandlungen.

Ueber die heute neuerlich aufgenommenen
Wiener Verhandlungen wird der „Bud. Kor.“ aus
Wien telegraphirt: Heute langten hier Finanz-
minister Ladislaus Lukacs, Ministerialrath Dr.
Alexander Popovics, Ministerialsekretär Graf
Markus Widenburg und Konzipist Franz
Gellert ein. Nachmittags um 3 Uhr begab sich
Minister Lukacs mit dem Ministerialrath Popo-
vics und Ministerialsekretär Graf Widenburg
in das österreichische Finanzministerium, wo die Ver-
handlungen wegen Verlängerung des Banlpri-
vilegiums wieder aufgenommen wurden. Dieselben
währten von 3 bis 6 Uhr Nachmittags und nahmen
an denselben österreichischerseits Finanzminister Rit-
ter v. Bilinski, Sektionschef Freih. v. Winte-
rstein, Oberfinanzrath Dr. Gruber und
Ministerialrath Aniarolucky, seitens der Bank
Gouverneur Dr. Kaulz, die Vizegouverneure Ma-
darassy und Miller v. Michholz, General-
sekretär Meenseffy, Generalsekretär-Stellver-
treter Pranger und vier Generalräthe theil.
Die Verhandlungen, welche morgen um 10 Uhr Vor-
mittags fortgesetzt werden, erweisen auch heute den
alleseitigen guten Willen zur Erzielung eines befriedi-
genden Uebereinkommens und berechtigen zu der Erwar-
tung, daß es gelingen wird, eine Aus-
gleichung der verschiedenen Forderungen herbei-
zuführen. Voraussetzlich wird morgen das gesammte
Verhandlungsmaterial erledigt werden und werden
die getroffenen Vereinbarungen dann von den Ver-
tretern der verhandelnden Parteien als Material zur
Ausarbeitung des neuen Bankstatuts be-
nützt werden. Finanzminister Lukacs wird jeden-
falls noch am Donnerstag hier verbleiben.

Gleichzeitig tagte im Ministerium des Neupern
unter Vorsitz des Hofraths Suzzara die ge-
meinsame Zollkonferenz, an welcher
außer den Funktionären des Ministeriums des
Neupern, Hofrath Mihailovich und Baron
Wach, die Vertreter der interessirten drei österreichi-
schen und ungarischen Ministerien theilnahmen, und
zwar österreichischerseits die Hofräthe Herz und
Stibral, Ministerialsekretär Höpfer, unga-

rischerseits Ministerialrath Sipthay und die Sek-
tionsräthe Márffy und Viró. Die dreistündige
Berathung galt der Vorbesprechung der morgen um
halb 11 Uhr Vormittags wieder aufzunehmenden
Angelegenheit des bulgarischen Handels-
vertrages. Die bulgarischen Unterhändler, der
diplomatische Agent Dr. Stancosoff, Zolldirektor
Manusheff und der Vertreter des aus-
wärtigen Amtes Seramioff, wurden heute
vom Minister des Neupern Grafen Goluchowski
empfangen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. April.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Fol-
gendes: Enthüllung des Mozart-Den-
kmals, Leon Say, Offener Sprechsaal,
Der reformirte Generalkonvent,
Lokal-Anzeiger (Städtische Neuig-
keiten), Die Millenniumsfeier,
Theater, Kunst und Literatur, Ge-
richtshalle, Der Kapitalist, tele-
graphische Kursberichte, Markt-
berichte, Wiener Börse, Budapest
Waaren- und Effektenbörse, Auszug
aus dem „Közlöny“, Budapest
Tabelle, Wasserstand, Kurs-
tabelle, Inserate und „Kleiner Anzeiger“; ferner:
die „Feuilleton-Zeitung“ (Allerlei und die Fort-
setzung des Romans „Die Irre“), sowie Theater-
und Vergnügungs-Anzeiger.

* Wetterbericht. Heute hatten wir einen
milden Frühlingstag, das Firmament war fast wolken-
los, das Thermometer stieg bis zu 13 Gr. R. und der
Barometerstand erhob sich bis 770 Mm. Im Norden und
Osten des Kontinents ist das Wetter im Allgemeinen
troten. In Italien und in der Gegend der Alpen und
Karpathen fiel Regen, die Temperaturverhältnisse blieben
unverändert. In Ungarn ist das Wetter veränderlich,
milde und an vielen Stellen regnerisch. Gewitter wird
von gestern aus Nagyat, Schemnis, Erlau, Neograd
und Jombor gemeldet. Es ist abwechselnd bewölkt,
mittem Wetter und Regen im Süden des Landes zu
erwarten.

* Auszeichnungen für das statistische Lan-
desbureau. Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums
des hön. ung. landesstatistischen Bureaus hat Se.
Majestät — wie die heutige Nummer des Amts-
blattes meldet — dem verdienstvollen Leiter dieses
Amtes, Ministerialrath Dr. Joseph Fekely,
falschlich von Fekel- und Margitfalva, in Aner-
kennung seiner in dieser Eigenschaft, sowie auch auf
dem Gebiete der wissenschaftlichen Literatur erworbe-
nen ausgezeichneten Verdienste das Ritterkreuz
des Leopold-Ordens treflich; ferner in
Anerkennung ihrer nützlichen und eifrigen Dienste;
dem Sektionsrath und Vizedirektor desselben Bu-
reaus Dr. Julius Vargha den Orden der Eisernen
Krone III. Klasse; dem Ministerialsekretär Albert
Szombathaly das Ritterkreuz des Franz
Joseph-Ordens; dem Rechnungsrath Ludwig Gro-
betty der Titel eines königlichen Rathes; endlich
dem Kanzleibildner Florian Fortuner und dem
Bibliothekar Emerich Findura das goldene Ver-
dienstkreuz mit der Krone verliehen.

* König Alexander von Serbien trifft, wie
wir erfahren, morgen, Mittwoch, um halb 11 Uhr
Vormittags aus Abbazia in Budapest ein, wo er
das im Hotel „Königin von England“ für ihn
bestellte Dejeuner einnimmt. Der König setzt Nach-
mittags 2 Uhr seine Reise nach Belgrad fort.

* Aus dem Amtsblatte. Die heutige Nummer
des Amtsblattes meldet die Ernennung des Fürsten
Chlodwig Hohenlohe-Schillingsfürst,
Kanzlers des deutschen Reiches, zum Ritter des Ordens
vom goldenen Kleeblatt. — Se. Majestät hat dem
Ministerialrath und Finanzdirektor von Nagam,
Baron Karl Skerlecz, in Anerkennung seiner
eifrigen und erspriehlichen Dienste das Ritterkreuz
des Leopold-Ordens; dem Reserve-Lieutenant im 11.
Husaren-Regiment Prinzen Nikolaus Esterházy
von Galantha, dem Oberlieutenant im 2. Dragoner-
Regiment Baron Heinrich Wiedersparger
von Wiedersperg; dem Reserve-Lieutenant im 15.
Dragoner-Regiment Grafen Heinrich Toggenburg
und dem Reserve-Lieutenant im 9. Husaren-Regiment
Grafen Thomas Nádasdy die Kammererwürde
verliehen. — Der König hat den Ministerial-Sek-
retär Dr. Anton Bizneker zum Ministerial-
Sekretär im Handelsministerium ernannt. — Der
Unterrichtsminister hat den dirigirenden Professor der
vom Central-Fröbel-Frauenverein für Ungarn erhal-
tenen Kleinkinderbewahrschule-Präparandie, Alexander
Berces, in dieser Stelle definitiv bestätigt.

* Karl von. Im Befinden des großen Künstlers
ist heute Vormittags eine erfreuliche Besserung eingetre-
ten. Die behandelnden Aerzte hielten heute ein Kon-
sultium, wobei in Anbetracht der momentanen Besserung von
einem operativen Eingriff Umgang genommen wurde.

* Michael Munkácsy ist, wie man uns tele-
graphirt, heute in Wien eingetroffen und kommt
morgen nach Budapest.

* Ovation. Der Kinder-Ferien-
kolonieverein hat in seiner jüngst abgehal-
tenen Generalversammlung den Unterrichtsminister
Blajics, den Staatssekretär Gránze-
stein und Sigmund v. Falk zu Ehrenmitglie-
dern gewählt

* In den Couloirs des Abgeordneten-
hauses hat sich heute die nachstehende Szene abge-
spielt, welche in Abgeordnetenkreisen lebhaft bespro-
chen wurde. Der Abgeordnete Bela Bernath trat
heute auf den aus dem Sitzungssaal kommenden
Sondeminister Baron Fejervary zu, zog ein
Schriftstück aus der Tasche und sagte: „Erzählen, ich
bitte, mir die Gefälligkeit zu erweisen.“ Minister
Fejervary wartete gar nicht ab, bis Abgeord-
neter Bernath seine Bitte beendet hatte, und rief dem-
selben in erregtem Tone die Worte zu: „Belieben sich
an Herrn Raffits zu wenden!“ Abgeordneter Bernath
schickte die Abgeordneten Julius Horvath
und Geza Melzer in das Ministerzimmer, um
von Baron Fejervary Aufklärung zu verlangen. Der-
selbe erklärte, es sei nicht in seiner Absicht gelegen
gewesen, den Abgeordneten Bernath zu verlesen.
Wenn sich Jemand an ihn in seiner Eigenschaft als
Minister wende, erfülle er Jedermann gegenüber, und
gehöre er auch welcher Partei immer an, seine Pflicht.
Wenn es sich aber um private Gefälligkeiten handle,
so werde er eine solche keinem Mitgliede der National-
partei erweisen, die es billigte, daß seine Person in
dem ausgesprochenen Parteiorgan verurteilt werde.
Julius Horvath und Geza Melzer gaben sich mit
dieser Aufklärung zufrieden und verließen hierauf
das Ministerzimmer. Ein oppositionelles Abendblatt
meldet, daß Bela Bernath mit Franz Volgar Ber-
rathung gepflogen habe über das, was er nun unter-
nehmen soll. Julius Horvath soll nach derselben
Quelle auch mit dem Minister des Innern Desider
Berzsel in der Frage konfiterit haben, da die Absicht
vormalst, die Angelegenheit dem Präsidenten der
Nationalpartei zur Kenntniß zu bringen.

* Ueber die jüngste Soire beim Minister-
präsidenten Baron Banffy finden wir im heutigen
Feuilleton des „Vesti Hirlap“ die folgenden inter-
essanten „Bemerkungen“, die augenscheinlich aus der
Feder Koloman Miklat's stammen:

Wenn wir die Grundmotive nehmen, welche die
Soire hervorgerufen haben, kann man den stolzen
Muth Baron Banffy's nur billigen, daß er auf diese
Weise um seine Gemahlin jene Damen geschaart hat,
welche der lieben und schönen Ministerpräsidentin in
einer bösen Stunde Anhänglichkeit und Verehrung aus-
drückten. Wir glauben zum Mindesten, daß dies das
Motiv war. Was immer es aber auch war, so viel ist
gewiß, daß das Palais des Ministerpräsidentens noch
nieht und nicht eingestürzt ist, trotzdem die mit hochfä-
higen Gobelins geschmückten Säle einen Haufen Damen
bürgerlicher Herkunft zu Gast hatten und von den Damen
der Aristokratie nur wenige geladen waren. Wie gesagt,
das Palais stürzte doch nicht ein und der große schwarze
Schatten seiner würdevollen Seitenmauern wiegt sich
noch immer stille in der im Sonnenglanz schimmernden
Donau. Aber auch dem Lande ist seit jenem entsetzlichen
Abend nichts Schlimmes zugefallen (etwas Anderes
wäre es, wenn es an jenem tüfteligen Abend Frost gegeben
hätte), ja wir wagen zu sagen, daß auch die prächtigen
Säle des Ministerpräsidentens nicht übler ausfallen als
sonst, da sich die haars eröme dafelbst bewegte. Ein-
zwei bekannte Familiendiamanten fehlten — ihre Stelle
nahmen wohlfeilere und kleinere Steine ein —, aber die
Augen der Frauen waren ebenso blau, schwarz und
glänzend wie sonst, und Niemand auf der Welt, der
Beide gesehen, aber nicht gekannt, hätte herauszufinden
vermögen, welcher Unterschied zwischen Beiden ist — außer
den Steinen der Brillanten natürlich. Wer aber schon früher
die edlen Damen der Aristokratie und die jetzige Gesellschaft
gesehen hat und den Unterschied zwischen beiden kennt,
dem ging, wenn er ein Mensch von geuünder Denkfungs-
art ist, nicht der Gedanke im Kopfe herum, daß da sonst
eine vornehmere Gesellschaft zu finden war, sondern viel-
mehr der, daß man auch ein andermal eine solche
Gesellschaft hätte hier versammeln sollen — ist doch der
Ministerpräsident sozusagen der erste Beamte Ungarns,
und wenn er einmal eine Soire gibt (wozu ihn auch
ein Posten des Jahresbudgets veranlaßt), soll auf dieser
Soire die Thatfache zum Ausdruck gelangen, daß er der
Ministerpräsident Ungarns ist, in welchem Lande nämlich
unter der gebildeten Bevölkerung auch Nicht-Grafen und
Nicht-Gräfinen zu finden sind.

Wenn aber Desider Banffy, der endlich und
schließlich durch seine Geburt dennoch ein Aristokrat
und zwar ein viel älterer als die übrigen ist, nicht in
seiner Eigenschaft als Ministerpräsident eine Soire gibt
und zu derselben seine Standesgenossen ladet, so ist das
in Ordnung und Niemand hat was zu reinsprechen: —
auch verstehen wir, daß man der spanischen Hof-Etiquette
seine Besuche schlagen kann, denn wer weiß, wozu
die spanische Etiquette gut ist; — aber daß ein
der Wurzel der Volksvertretung entprossener
Ministerpräsident von den Soires im Palais
des Ministerpräsidentens die gebildeten Damen der
Mittelklasse — jener Klasse, welche betnahe die einzige
Stülpäule Ungarns bedeutet — ausschließt, das war
sachlich eine Injustiz, um die sich bisher Niemand küm-
merte, weil sie unter unseren vielen anderen mißlichen
Zuständen Niemand bemerkte. Banffy hat endlich auch
nach dieser Richtung hin einen korrekten Schritt nach
vordwärts gethan. Es war dies ein überaus müthiges
Unternehmen, denn selbst die tollkühnsten Leute, die sich
nicht einmal vor der Kanonenkugel fürchten, schrecken zurück,
wenn man sie mit den Pfeilen des Spottes bedroht. Ah,
diese verdammte giftigen kleinen Bestie! Um wie viel
rascher würde sich der Lauf der Welt gestalten, wenn nicht
jeder Einzelne vor der Welt sich fürchten müßte! Aber auch
von anderem Gesichtspunkte aus verdient jene Samstags-
Soire besonderes Lob. Sie war ein ernstes Beispiel,
welches auf die Förderung des ungarischen gesellschaft-
lichen Lebens unbedingt von guter Wirkung sein wird.
Zweifellos mußte die Initiative von so hoher Stelle
ausgehen, wie vom Galen des Ministerpräsidenten, da-
mit sie, wenn auch nur allmähig, Nachahmer finde. Es
ist nämlich von der Einfachheit die Rede, deren Gegen-

heil den tödtenden Buchstaben der ungarischen gesell-

* Verlobung. Der hiesige geachtete Bürger Gud-

* Ein Vubenstreich. Aus Klauseuburg

* Selbstmord. Wie aus Gran telegraphirt

* Ein mißlungener Betrugsversuch. Wir

Die hauptstädtische Polizei erhielt Ende der vori-

* Ein verunglückter General. Aus Mos-

* Schiffsahrten zwischen Budapest—Zt. Endre

überall widmen sie ihre Thätigkeit der Gesamt-

* Erste f. f. priv. Donau-Dampfschiffahrts-

Die „Pharmaceutische Post“ 1894 Nr. 28 schreibt

Baron Moriz Hirsch.

Ein Wohlthäter der Menschheit, einer der

Jeder gute Mensch errichtet sich schon zu

Ueber den ganzen civilisirten Erdball er-

überall widmen sie ihre Thätigkeit der Gesamt-

Jedem, der da schmachtet in Armuth und

Der Tod des Barons Hirsch.

Ungefähr anderthalb Wegstunden von der Sta-

Sonntag Mittags war Baron Hirsch in Gyalla

Gegen Abend kehrte Baron Hirsch in das

theil den tödtenden Buchstaben der ungarischen gefell...

* Verlobung. Der hiesige geachtete Bürger Lud...

* Ein Vubenstreich. Aus Klausenburg wird uns telegraphirt: Ein Lokalblatt hat heute...

* Selbstmord. Wie aus Graz telegraphirt wird, hat sich der angefehene Bäckner Gutsbesitzer...

* Ein mißlungener Betrugsversuch. Wir berichteten in unserer jüngsten Nummer über die...

Die hauptstädtische Polizei erhielt Ende der vori...

* Ein verunglückter General. Aus Moskau telegraphirt man: Als sich der der Person des...

* Schiffsahrten zwischen Budapest—Szt. Endre und Bistegrad. Die vom Standpunkte der Approvisionirung...

* Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-gesellschaft. (Einführung des Sommerfahrplans.) Mit 1. Mai l. J. tritt der Sommerfahrplan...

Die „Pharmazeutische Post“ 1894 Nr. 28 schreibt über Ddol: Im Ddol tritt somit zum ersten Male ein Mundwasser auf...

Baron Moriz Hirsch.

Ein Wohlthäter der Menschheit, einer der Besten unter den Guten, hat die Augen für immer geschlossen: Baron Moriz Hirsch ist heute Nacht...

Jeder gute Mensch errichtet sich schon zu Lebzeiten ein Denkmal in den Herzen Derjenigen...

Ueber den ganzen civilisirten Erdball erstreckte sich die Wohlthätigkeit des Barons Moriz Hirsch, welcher dieser Hauptbeschäftigung seines Lebens nicht einen einfachen Apparat, sondern einen...

überall widmen sie ihre Thätigkeit der Gesamtheit der Glenden und Bedrückten, ohne die Scheidewand des Glaubens zu kennen.

Jedem, der da schmachtet in Armuth und Glend, wollte er Gutes erweisen, er, dem das Schicksal den härtesten Schicksalschlag nicht erspart hat.

Der Tod des Barons Hirsch. (Telegraphischer Bericht unseres Specialberichterstatters.)

Ungefähr anderthalb Wegstunden von der Station Neuhäusel der kön. ung. Staatsbahnen entfernt zieht sich, umgeben von ausgedehnten Wäldungen, das Dorf D-Gyalla hin.

Sonntag Mittags war Baron Hirsch in D-Gyalla angelangt, um sich von den Fortschritten der Bauarbeiten persönlich zu überzeugen.

Gegen Abend kehrte Baron Hirsch in das Ehrenfeldsche Kastell zurück. Um 8 Uhr fand im Speisesaale des Kastells ein Souper statt, an welchem außer dem Baron und den drei Franzosen noch die folgenden Herren theilnahmen: Oberjubilrichter

Vela F e h t n, der Gutsbesitzer Madat Jankovics, Deutlich aus Osnalla, Kleinj. aus Neuhäusel, der Gutsdirektor Swoboda, der Gutsverwalter Magner und der Revisor Wawrikska. In fröhlicher Stimmung war die Gesellschaft bis gegen ein Viertel 11 Uhr beisammen, und als Baron Hirsch dann allein blieb, suchte er sein Zimmer auf. Um halb 11 Uhr verließ „Gott“ (so wurde Kammerdiener Hüttenmoser vom Baron genannt) seinen Herrn, der schon im Bette lag und beim Scheine einer auf dem Nachttisch stehenden Petroleumlampe eine Zeitung las. Wie gewöhnlich um ein Viertel 7 Uhr Morgens trat Hötten wieder in das Zimmer seines Herrn. Er sah ihn regungslos im Bette liegen, bemerkte jedoch zu seinem Erstaunen, daß eine auf dem Tische in der Mitte des Zimmers stehende große Petroleumlampe brannte. Er näherte sich dem Bette seines Herrn und gewachte zu seinem Entsetzen, daß Gesicht sowohl wie die Hände des Barons wachsgelb waren. Er erfaßte die Hand: sie war eiskalt. Mit dem Schreckensrufe: *Der Herr ist todt!* stürzte der Kammerdiener ins Vorzimmer, wo er den Wildhändler Werner traf, der vom Baron für 6 Uhr Morgens hinbestellt worden war. Auf den Alarmruf eilten sofort auch die drei Franzosen herbei, doch die Bemühungen aller, Baron Hirsch zum Leben zu rufen, waren vergeblich. Der sofort herbeigerufene Bezirksarzt Dr. Vela F a v o r versuchte wohl eine Aetherinjektion, doch blieb dieselbe wirkungslos.

Neben der brennenden Lampe auf dem Tische stand die geöffnete Reiseapotheke des Baron Hirsch; aus derselben fehlte eine Phiole, enthaltend eine weiße Salbe, welche der Baron gegen Migräne zu benutzen pflegte. Die Phiole befand sich auf dem Nachttische und die Stirne trug noch Spuren der Salbe.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde Baron Hirsch durch einen heftigen Kopfschmerz geweckt; er stand auf, zündete die Lampe an, rieb sich die Stirne ein und legte sich wieder nieder, einige Minuten später dürfte sich ein H i r n s c h l a g eingestellt haben, der den sofortigen Tod herbeiführte. Darauf läßt auch der Umstand schließen, daß der Kammerdiener in der Nacht absolut kein Geräusch vernahm und keinen Hilferuf hörte, während der Umstand, daß der Körper um 6 1/4 Uhr Morgens bereits vollständig kalt war, mit Sicherheit annehmen läßt, daß der Tod um die Mitternachtsstunde erfolgte.

Da alle Wiederbelebungsversuche vergebens waren, wurde die Leiche durch einige Osnallaer israelitische Bürger nach jüdischem Ritus auf den Fußboden gelegt und mit einem schwarzen Tuche bedeckt.

In kurzer Reihenfolge gingen drei Depeschen, welche auf den Todesfall langsam vorbereitet, an die Gattin des Verstorbenen, die Baronin Alara Hirsch, geb. Bischoffsheim, nach Paris, Rue d'Elvise Nr. 2, ab, ebenso wurden der Wiener Rechtsanwalt Dr. J o l y und der gegenwärtig in Buenos-Ayres weilende Sekretär des Barons, Dr. Sigm. Sonnenfeld, telegraphisch verständigt. Im Laufe des Nachmittags langte aus Paris eine Depesche ein, daß Baronin Hirsch in Begleitung des jüngeren Adoptivsohnes Arnold D e f o r e s t (der ältere heißt Raymond Deforest) mittelst Separatzuges aus Paris bereits abgereist sei und morgen, Mittwoch, Nachmittags, in Neuhäusel, resp. Osnalla eintreffen werde.

Die Leiche wird morgen Früh durch einen Wiener Professor einbalsamirt und sodann in einen dreifachen Sarg gelegt werden, der aus Budapest bestellt wurde. Mittelst Separatzuges wird die Leiche nach P a r i s gebracht und dort in der F a m i l i e n g r u f t bestatet werden, welche auch die sterblichen Ueberreste des einzigen Sohnes (L u c i e n) des Barons Hirsch birgt.

Lebenslauf des Baron Hirsch.

Den Lebenslauf des Baron Moritz Hirsch schildern wir in Folgendem:

Baron Moritz Hirsch wurde am 9. Dezember 1831 zu München geboren; sein Vater war der am 24. Juli 1805 zu Würzburg geborene Joseph v. Hirsch, königlich bairischer Hofbankier, seine Mutter die am 8. August 1810 zu Frankfurt am Main geborene Karoline Wertheimer. Joseph v. Hirsch wurde am 2. April 1869 von König Ludwig II. in den Freiherrnstand erhoben. Schon der Großvater des jetzt Dahingegangenen, Jakob Hirsch, war königlich bairischer Hofbankier; nachdem er den Adelsbüß Geranich aneulaut hatte, wurde er am 13. August 1818 von König Maximilian Joseph geadelt, um die herrschaftliche Gerichtsbarkeit auf seinem Gute ausüben zu können. Der neue Adelige erhielt als Wappen auf einem Goldrande einen grünen Berg, über welchen ein Zehrender mit sichtbar rother Zunge dahinkläuft.

Baron Moritz Hirsch vermählte sich am 28. Juli 1855 mit Fräulein Alara B i s c h o f f s h e i m, die am 18. Juni 1833 zu Antwerpen als Tochter des langjährigen belgischen Senators Bischoffsheim das Licht der Welt erblickte. Aus dieser Ehe ging ein Sohn Namens L u c i e n hervor, der am 11. Juni 1869 geboren wurde. Dieser einzige Sohn gab, als er großjährig wurde, die vom belgischen Geese vorgeschriebene Erklärung ab, nach welcher er das belgische Bürgerrecht erlangen konnte, und zugleich wurde ihm gestattet, den Namen H i r s c h - G e r e u t h zu führen. Mittelst Patentes vom 26. September 1880 erkannte König Leopold II. ihm für sich und seine etwaigen Deszendenten den belgischen Baronsstitel zu, wodurch der erste Jude in die Adelslisten Belgiens

aufgenommen wurde. Der junge Mann, der eine so große Zukunft vor sich zu haben schien, wurde bald, nachdem er das dreißigste Lebensjahr überschritten hatte, vom Tode dahingerafft. Er starb in Paris am 6. April 1887. Nach dem Tode seines einzigen Sohnes suchte Baron Hirsch in immer wachsenden Rundgebungen seiner Wohlthätigkeit einigen Trost. Den Londoner Rennklub, den Baron Lucien gegründet hatte, löste Baron Moritz Hirsch auf, indem er einen Theil veräußerte, einen Theil verkaufte. Zur selben Zeit adoptirte er zwei Neffen an Kindesstatt, die seither ständig bei ihm lebten und nun wohl den größten Theil seines immensen Vermögens erben werden. Ein jüngerer Bruder des Verstorbenen, der am 19. Juli 1843 geborene Baron James H i r s c h, vermählt mit Jenade Bojatosff, verbringt den größten Theil des Jahres in Oesterreich, und zwar auf seinem in der Nähe von Efferding gelegenen Schlosse.

In einem großen englischen Blatte erschien vor einiger Zeit eine Charakteristik des Barons Hirsch aus der Feder einer ihm nahegestandenen Persönlichkeit. Darin heißt es unter Anderem: „Seine Gewohnheiten sind fast asketische. Sie und da giebt er sich etwas Rothwein ins Wasser. Tafelkondensiren für ihn nicht. Er raucht nicht. Er steht sehr früh auf und arbeitet dann, wo immer er sich befinden mag, sechs Stunden ununterbrochen. Im Jahre 1891 vorausgabte Baron Hirsch auf wohlthätige Zwecke drei Millionen F u n d S t e r l i n g. Es ist kein Wunder, daß er eine unabsehbare Menge von Bettelebrühen bekommt. Manchen Tag erreichen sie die Zahl von 400. Was seine Reimpferde gewannen, ließ den Londoner Spitalern zu; alle Kosten trug natürlich er selber. Baron Hirsch drängte sich nie in dem Bestreben, eine Rolle zu spielen, hervor, aber wenn er beleidigt wurde, fand er Mittel und Wege, Revanche zu nehmen. Eines Tages kamen er und noch ein Kandidat mosaischen Glaubens um die Aufnahme in einen vornehmen Pariser Klub ein. Beide wurden schwarzballotirt. Baron Hirsch kaufte für eine ungeheure Summe das Gebäude an, in welchem der Klub eingemietet war. Letzterer fürchtete nun, belagert zu werden, und erbot sich freiwillig, den Baron anzunehmen. Hirsch begnügte sich nicht damit, sondern bestand auch auf der Annahme des zweiten Kandidaten, obwohl dieser der Sohn eines seiner erklärten persönlichen Feinde war. Sehr viel ist über die Beziehungen des Barons zu dem Prinzen von Wales gesprochen und geschrieben worden, und dabei hat es natürlich nicht an allem erdenschlichen Klatsch und Tratsch gefehlt. Die Wahrheit besteht darin, daß der britische Kronerbe dem Baron, als dieser seinen einzigen Sohn verlor, in so ruhrender und herzlicher Weise sein Beileid ausdrückte, daß sich zwischen den Beiden die Bande einer wirklichen Freundschaft entwickelten.“

Baron Hirsch war seit dem im April 1887 erfolgten Tode seines einzigen Sohnes Lucien nahezu ausschließlich damit beschäftigt, sich Werken der Wohlthätigkeit zu widmen. Er rief die „Jewish colonization Association“ ins Leben, welche es sich zur Aufgabe machte, die Versorgung der aus Rußland vertriebenen Juden durch Kolonisation in Argentinien und in der Türkei zu betreiben. Die Agriation kaufte zu diesem Behufe große Ländereien in Argentinien an, und heute sind schon einige tauend jüdische Kolonisten als Ackerbauer dort angesiedelt. Da man namentlich in Nordamerika den Plänen des Barons Hirsch Mißtrauen entgegenbrachte, veröffentlichte der Baron im Sommer 1891 in der „North americana Review“ einen Artikel, in welchem er sein Programm für die Versorgung der aus Rußland vertriebenen Juden darlegte. Außer diesem seinem größten Wohlthätigkeitswerke hat Baron Hirsch aber noch eine ganze Reihe anderer großer Wohlthätigkeitsanstalten und Stiftungen gegründet, die er alle mit der denkbar größten Munizgenz bedachte. Er war ein zweiter Peabody, der den weitaus größten Theil seines enormen Vermögens, das auf einige hundert Millionen F r a n c s geschätzt wird, wohlthätigen Zwecken schon zu Lebzeiten widmete. Es darf wohl angenommen werden, daß auch die lektwilligen Anordnungen des Verbliebenen große Wohlthätigkeitsakte verjügen werden. Durch Errichtung von Stiftungen in O r i e n t und in G a l i z i e n wünschte er den in der Kultur zurückgebliebenen Juden dieser Länder, ohne sie von dem Lande, welches sie bewohnen, abzulenken, die Gelegenheit zu bieten, tüchtige Ackerbauer und Handwerker zu werden, wozu die Schaffung von Ackerbau- und Handwerkerhöfen das Mittel bildete. Speziell für das Land Galizien errichtete Baron Hirsch die seinen Namen tragende große Stiftung, welche mit s e c h s M i l l i o n e n G u l d e n dotirt wurde und deren segensreiche Folgen sich sehr bemerkbar machen.

In seiner äußeren Erscheinung bot Baron Hirsch das Bild eines gesundheitskräftigen Mannes, der nach seiner körperlichen Anlage berufen gewesen wäre, ein Alter von hundert Jahren zu erreichen. Er glied in seinem Neuhäuser, in dem ganzen Gebirgen viel mehr einem pensionirten hohen Militär. Ein wohlgepflegter martialischer Schnurrbart, der verhältnismäßig noch wenig angegraut war, gab seinem klugen, von einem Paar hellblinder Augen belebten Gesichte das Gepräge. Er war im Gespräch äußerst zurückhaltend, wie denn überhaupt Mißtrauen einen Grundzug seines Wesens bildete. Es dauerte immer sehr lange, ehe er warm wurde. In Bezug auf seine Person war er von der größten Anspruchslosigkeit und dabei von einer Fähigkeit und Arbeitsfreudigkeit, die bei seinem Alter denn doch erstaunlich waren. Er vermochte acht bis zehn Stunden lang an Sitzungen und Konferenzen in Angelegenheit der argentinischen Kolonie theilzunehmen, ohne Zeichen der Ermüdung. Von der südlichen Spitze Italiens bis nach Schottland ohne Unterbrechung zu reisen, war für ihn ein Kinderpiel, und er war auch nie in seinem Leben ernstlich krank gewesen. Im Gespräch mit Bekannten hatte er oft geäußert, er wünsche nur das Eine: nicht nach langem Siechtum zu sterben — auch diesen Wunsch hat das Schicksal dem Ermillionär erfüllt.

Baron H i r s c h war noch vor wenigen Tagen in W i e n. Auf der Durchreise von Monte Carlo, wo er die letzten zwei Monate verbracht hatte, nach Osnalla hielt er sich am letzten Samstag in Wien auf und wohnte im „Hotel Bristol“. Baron Hirsch hielt sich seit jeder

mit Vorliebe an der Riviera auf. Es gab eine Zeit, in der er sich mit dem Gedanken trug, sich dort für immer ansässig zu machen. Das war noch zu Lebzeiten seines einzigen Sohnes. Baron Hirsch kaufte damals — in der Mitte der Achtziger-Jahre — das inzwischen berühmt gewordene K a p M a r t i n bei Mentone. Das Kap war damals nicht viel mehr als eine romantische Wildnis. Von Baron Hirsch stammte die Idee, auf dem Kap ein Palais zu erbauen. Als aber im Jahre 1887 sein Sohn starb, gab Baron Hirsch die Absicht auf und verkaufte das schöne Stück Land an eine englisch-französische Hotelgesellschaft, welche dann das prächtige Hotelgebäude aufbaute, das sich seitdem einen Weltruf erworben hat.

Bekannt wurde Baron Hirsch durch die Affaire der türkischen Bahnen.

Baron Hirsch war Kompanion seines Schwiegervaters, des Bankiers B i s c h o f f s h e i m, geworden. Das Haus Bischoffsheim stand mit Paris in reger Fühlung und dort ist die Aufmerksamkeit des Barons Hirsch zuerst auf den Plan gelenkt worden, W i e n mit dem t ü r k i s c h e n S c h i e n e n e t z e zu verbinden. Das war der dringende Wunsch der österreichischen Regierung, weil der Export der Monarchie durch den englischen Handel mit seinen billigen Wasserkräften immer stärker zurückgedrängt wurde. Die ersten Pläne sind von dem ehemaligen Vaudirektor der Südbahn, dem berühmten Ingenieur F r e s s e l, ausgearbeitet worden. Ursprünglich wollte Baron Hirsch das Projekt der türkischen Bahnen in Verbindung mit der österreichischen Südbahn und Staatsbahn verwirklichen. Der Plan scheiterte jedoch an der Eifersucht der Wiener Finanzkreise, die sich mit Baron Hirsch, den sie als Emporkömmling betrachteten, nicht vereinigen wollten. Baron Hirsch mußte auf die Ausführung dieses Gedankens verzichten und begann nunmehr im Jahre 1869 seine direkten Verhandlungen mit dem Sultan A b d u l M a z i z und der damaligen türkischen Regierung. Die Koncession wurde ihm erteilt, auf Grund derselben eine Aktien-gesellschaft gegründet, welche zur Geldbeschaffung 1.900.000 Türkenlose herausgab. Die beiderseitigen Verpflichtungen und Garantien waren so neuworen, daß viele Streitigkeiten entstehen mußten. Dieses Geschäft war es hauptsächlich, durch welches Baron Hirsch sein enormes Vermögen begründete. Ursprünglich und auf Grund des mit David Pascha geschlossenen Vertrages sollten die Bahnen nach europäischem Muster das Eigentum der Gesellschaft sein und später an die Türkei verfallen. Bald darauf wurde jedoch ein anderer Vertrag geschlossen, nach welchem die Türkei Eigentümerin der Bahnen wurde, deren Betrieb einer noch jetzt bestehenden europäischen Betriebsgesellschaft überlassen blieb. Schließlich ergab sich eine kaum entwerkbare Masse von widerstrebenden Rechtsansprüchen, die vor einigen Jahren durch einen Schiedspruch des berühmten Rechtslehrers G n e i f f ausgeglichen worden sind. Die Gerechtigkeit fordert, hervorzuheben, daß alle Welt vom Schiedspruch Gneiff's überrascht wurde. Man hatte geglaubt, die objektive Prüfung von Seite eines so hervorragenden Mannes werde ergeben, daß die Türkei in den Verträgen mit Baron Hirsch um viele hundert Millionen geschädigt worden sei. Thatsächlich besitzerte Gneiff den Anspruch der Porte auf 25 Millionen Frs. Die Emission der Türkenlose unternahm Baron Hirsch im Jahre 1871 mit Hilfe der Anglo-Bank, deren leitender Verwaltungsrath, der Schriftsteller Karl v. M a y e r, sein vertrauter Freund war. Es ist bekannt und auch von Herbst im österreichischen Abgeordnetenhaus erzählt worden, daß sich das Bürgerministerium, insbesondere der Finanzminister B r e i t e l, gegen die Kotirung der Türkenlose auf dem Wiener Markte entschieden wehrte. Schließlich wurde dieselbe zugehoben, weil Graf W e u f f seinen großen Einfluß geltend machte und auf den Vortheil der türkischen Bahnbauten für Oesterreich hinwies. Baron Hirsch rechnete bei seinen Plänen und bei der Vertbeidigung seiner Ansprüche in der Türkei auf die Unterstützung der österreichischen Diplomatie; er selbst wurde österreichischer Staatsbürger; die von ihm gegründete europäische Betriebsgesellschaft der türkischen Eisenbahnen hatte ihren Sitz in Wien, die meisten Mitglieder der Verwaltung waren Oesterreicher. Thatsächlich gelang es dem Baron Hirsch nach dem russisch-türkischen Kriege, mit Hilfe der österreichischen Diplomatie eine Anerkennung seiner Rechtsansprüche in der Berliner Kongreß-Akte selbst durchzusetzen.

Unser Vaterland hat dem Verbliebenen viel zu danken.

Außer der Summe von über 100,000 fl., welche er seit vierzehn Jahren jährlich dem unter der Leitung der Frau David v. B i s c h i g stehenden hiesigen Wohlthätigkeitsbureau zur Verfügung stellte und von welchem Betrage Arme ohne Unterschied der Konfession theilhaft wurden, war Baron Hirsch, so oft irgendwo in unserem Vaterlande ein größeres Unglück eintrat, stets mit vollen Händen hilfsbereit. So schickte er große Beträge für die Ueberflchwemmen in Szegedin, für die Abgebrannten in Tokaj und Nagybárány. Im Vorjahre verkaufte Baron Hirsch seine Besizung in S t. J o h a n n (Preßburger Kom.) an den Fürsten H o h e n l o h e und kaufte die Herrschaft O s n a l l a von Madar Jankovich, wo er nach den Plänen des Architekten Alexander H e l l n e r ein prächtiges Kastell erbauen ließ. Weiters erwarb der Baron vom Grafen Anton Apponyi die G e r e n d á s e r Herrschaft bei Csaba und pachtete in etwa 20 Gemeinden für zwölf Jahre das Jagdrecht auf den Besizungen des F ü r s t e n p r i m a s, in dessen Bajcsar Kastell er wiederholt zu Gast war.

Baron Hirsch hatte sich Bekannten gegenüber wiederholt geäußert, er werde zur Zeit der W i l l e n n i u m s f e i e r seine Freunde aus England und Frankreich zu Jagden nach Ungarn einladen. Zu diesen Freunden zählten in erster Linie der

Prinz von Wales, Präsident Faure, der Herzog von Chartres u. A.

Ueber das Schloß, welches Baron Hirsch auf seiner Besitzung nach den Plänen Alexander Fellner's bauen ließ und das er nach seinem Ableben auf den Namen „Gereuth“ taufen wollte, theilt man uns von kompetenter Seite Folgendes mit:

Das Schloß ist im Stile Louis XVI. erbaut; es besteht aus einem imposanten Hauptgebäude und zwei Flügeln, die einen Ehrenhof umschließen. Das Schloß enthält 85 Wohnungen, darunter vier Säle im Hochparterre: eine Halle, die durch zwei Stocwerke geführt, den Mittelpunkt der Anlage bildet. Prachtvolle Thüren und ein bis an die Decke reichender Ramin, die der Baron vor einigen Jahren durch seinen frühverstorbenen sehr kunstfertigen Sohn um 50,000 Francs ankaufen ließ, waren zur Decoration dieses Raumes nebst einer prachtvollen Holzstiege bestimmt. Im ersten Stocwerke waren prunkvolle Wohnräume für den Schloßherrn und seine Familie und Wohnung für künftliche Gäste angelegt. Den ganzen linken Flügel, sowie die II. Etage nahmen Gattinmer ein, während im rechten Flügel Küchen und Dienstzimmer angebracht sind. Die Fagadenentwicklung ist einfach, aber gediegen und das Hauptgewicht auf Entwicklung der Massen gelegt. Der Bau wurde nach Plänen des Budapester Architekten Alexander Fellner gegen einige französische Konkurrenzprojekte durch den Baron zur Ausführung angenommen und hätte das Schloß im October d. J. in Anwesenheit hoher künftlicher Gäste — es waren der Prinz von Wales, der Herzog von Clarence u. A. angezeigt — eingeweiht werden sollen.

Die Flucht Papacosta's.

Die Flucht des „Einbrecherkönigs“ Dimitri Papacosta und seiner Genossen Desider Scheiber und Ambrosius Kazar aus dem Gefängnisse der Staatsanwaltschaft für den Pesther Landbezirk hat, wie vorausgesehen war, das größte Aufsehen erregt. Ueberall sprach man über die Flucht und es fanden sich Viele, die der Ansicht unvorherholten Ausdruck gaben, daß die Flüchtlinge in und außerhalb des Gefängnisses Helfershelfer hatten, welche ihnen die Wege ebneten. Ob dies thatsächlich der Fall war, darüber dürfte die eingeleitete energische Untersuchung Aufschluß bringen; jowiel ist sicher, daß die Ueberwachung der Häftlinge im Gefängnisse des Gerichtshofes für den Pesther Landbezirk nicht mit der gehörigen Strenge gehandhabt wird.

Die im Gerichtsgebäude vorgenommene Untersuchung hat schon heute Vormittags ein überraschendes Detail zutage gefördert. Auf dem Korridor des Inquiritenpitals stand gestern ein Gefängnißwächter Namens Wessó am Posten. Dieser Mann wurde gestern Nachmittags durch mehrere gewesene Insassen des Gefängnisses in ein dem Gerichtsgebäude gegenüber befindliches Wirthshaus gerufen, wo sie ihn mit Wein bewirtheten. Der Wächter that dem feurigen Maß alle Ehre an und das Ende vom Liede war, daß er in mehr als halbbetrunkenem Zustande auf seinen Posten zurückkehrte. Den Flüchtlingen war es dann ein Leichtes, diejer Wachsamkeit ein Schnippen zu schlagen.

Nach dem Ergebnisse der bisherigen Erhebungen kann es bereits als feststehend angenommen werden, daß die Flüchtlinge durch das Komitathaus ins Freie gelangten. Wie wir bereits mittheilten, steht der Korridor des Gerichtsgebäudes mit dem Komitathause in Verbindung. Haben die Flüchtlinge einmal den großen Korridor im ersten Stocwerke des Gerichtsgebäudes erreicht, verursachte ihnen die Art und Weise, wie sie ins Komitathaus gelangen sollen, kein Kopfzerbrechen: der Weg stand offen vor ihnen. Das Komitathaus kommuniziert nämlich an zwei Stellen, im Parterre und im ersten Stocwerke, mit dem Gerichtsgebäude. Die Verbindungsthüren stehen tagsüber offen und werden nur am Abend versperrt, und zwar die Thüre im Parterre um 8, die im ersten Stoc um 10 Uhr. Zur Zeit der Flucht, nach 9 Uhr, stand also letztere offen. Papacosta und Genossen hatten demnach leichtes Spiel. Sie begaben sich auf den Korridor des Komitathausgebäudes, schritten an den hier befindlichen Amtskassalitäten vorbei zum Treppenhause, stiegen die Treppen hinab und befanden sich in der Thoreinfahrt des Komitathausgebäudes, wo, mehr der althergebrachten Sitte als einem ernstlichen Zwecke zuliebe, Komitathauslajduken mit gequämtem Säbel den Wachdienst versehen. Die „Wache“ sieht Jedem, der das Thor passiert, ins Gesicht, salutirt den Komitatherrn, läßt es sich aber nicht einfallen, Jemanden anzuhalten. Verkehren doch im Komitathausgebäude den ganzen Tag über zahlreiche Personen: Beamte, Parteien, Familienangehörige und Besucher der dort wohnhaften Beamten und Diener. So konnten die Flüchtlinge anstandslos das Komitathausgebäude verlassen und in die Grenadiergasse gelangen. Die Mutter eines im Komitathause angestellten Dieners bemerkte auch in der That die drei Männer, welche in größter Eile den Korridor durchschritten. Sie hatte natürlich keine Ahnung davon und kümmerte sich auch nicht darum, wer diese Leute seien; erst als die Flucht Papacosta's und seiner Genossen bekannt wurde, fiel es ihr ein, daß die drei Männer ein recht verdächtiges Benehmen zur Schau trugen.

Die Polizei verhörte heute Früh die Wach-

männer, welche zur Zeit der Flucht in der Nähe des Gerichtsgebäudes und des Komitathaus postirt waren. Dieselben deponirten, sie hätten nichts Verdächtiges wahrgenommen. Gingegen behauptet der gegenüber dem Komitathause angestellte Gewächshüter, er habe zwischen halb und dreiviertel 10 Uhr Abends einen Mann bemerkt, welcher mit einem schwarzen Rocke, lichter Hoje und braunem steifen Hute bekleidet war. Der Mann eilte, nachdem er das Komitathaus verlassen, zum Thore des vis-à-vis gelegenen Durchhauses. Dem Gewächshüter fiel es auf, daß derselbe hier seine Kleider in Ordnung brachte. Nachdem dies geschehen, wandte er sich um und begab sich durch die Gittergasse auf den Karlsring. Nach dem Signalement zu urtheilen, konnte dieser Mann nur Ambrosius Kazar sein. Dies scheint umso mehr zu stimmen, als laut den Angaben der Frau, welche die Flüchtlinge im Korridor sah, Kazar hinter seinen beiden Genossen schritt. Der geriebene Einbrecherkönig scheint, um jedes Aufsehen zu vermeiden, mit seinen Genossen die Verabredung getroffen zu haben, das Komitathaus einzeln zu verlassen.

Die polizeilichen Recherchen zur Ergreifung der Flüchtlinge werden mit größtem Eifer betrieben. Noch im Laufe der Nacht wurden 27 Patrouillen und 15 betrittene Konstabler in die Umgebung der Hauptstadt entsendet, welche den Flüchtlingen den Weg verstellen sollen. Die Wohnungen der Geliebten der Flüchtlinge werden ebenfalls siglirt, bisher jedoch ohne Erfolg.

Ein anderer Berichterstatter meldet uns Folgendes:

Die Flucht des Einbrecherkönigs Dimitri Papacosta bildet den Gegenstand ein- oder Oberstaatsanwalts-Substituten Béla Horvát's geführten Disziplinaruntersuchung, die sich gegen das Gefängnißaufsichtspersonal im Komitathause und gegen die Beamten des Gefängniß-Inspektorats richtet. Es ist in erster Reihe als befreiende Thatsache zu verzeichnen, daß das Gefängniß des Gerichtshofes für den Pesther Landbezirk, in welchem jahraus jahrein durchschnittlich 100 Gefangene-Untersuchungshäftlinge und abgeurtheilte Verbrecher sich befinden, die in zwei großen Arbeitszäunen gewerbliche Arbeit zu leisten haben, derzeit keinen Gefängniß-Inspektor besitzt. Vor vier Monaten ist nämlich Gefängniß-Inspektor Petheß, dem die Gefängnißadministration und die Leitung des Wachdienstes oblag, gestorben. Seine Stelle ist noch unbesetzt und seine Obliegenheiten vertritt ein Ranglist Namens Ludvig Takács, der dieses mit großer Verantwortlichkeit verbundene Amt mehr recht und schlech verfehlt.

Die bisher vom Oberstaatsanwalts-Substituten Horvát vorgenommenen Erhebungen haben nur so viel ergeben, daß Papacosta — und das ist die zweite befreiende Thatsache — im Besitze von Nachschlüssel sich besaß — eigentlich bloß primitive Eisenstäbchen mit gekrümmten Enden —, und zwei dieser Nachschlüssel wurden an Ort und Stelle im Inquiritenpital vorgefunden und beschlagnahmt. Da jeder Verbrecher gelegentlich seiner Einlieferung in ein Gefängniß laut den Reitervorschriften genau untersucht werden muß und damals nichts Verdächtiges vorgefunden wurde, ist es evident, daß Papacosta oder einer seiner Fluchtgefährten nur durch Beihilfe oder Unterstützung von Personen, die außerhalb des Gefängnisses stehen, die Flucht vorbereiten und ohne Störung oder Hindernisse bewerkstelligen konnte. In dieser Hinsicht sind Anhaltspunkte dafür vorhanden, daß der Verkehr der Verbrecher mit der Außenwelt von Personen vermittelt wurde, die zufolge ihres Verweilens in die Arbeitszäune des Gefängnisses Eintritt erhalten. Es können darunter nur solche Personen verstanden sein, die den Sträflingen gewerblichen Unterricht erteilen oder das Material für die gewerbliche Arbeit liefern.

Die Flucht selbst, die weniger Kraftenthaltung und physische Arbeit, als Kühnheit und Klugheit erforderte, wurde — wie es nun amtlich festgestellt erscheint — folgendermaßen bewerkstelligt: Dimitri Papacosta wurde zufolge Verjüngung des Oberstaatsanwalts-Substituten Papas unmittelbar nach seiner Aburtheilung in das Komitathausgefängniß gebracht. Da er in festerer Zeit lebend war, geriet er in den Krankenstall, von welchem ein kleiner schmaler Gang ins Hofstiege führte. Vier hatte er im Einvernehmen mit seinen Fluchtgefährten schon lange an der Entfernung eines der Wittererster heimlich gearbeitet und dasselbe vorgehen Abends zwischen 9 und 10 Uhr beendigt. Als dieses Gittererster beendigt und die Häftlinge Papacosta, Sidor Scheiber und Béla Kazar durch die dertart entstandene Leinwand durchgeschlüpft waren, befanden sie sich auf einem breiten Korridor, dessen mit einer Holzthüre abgeschlossenes Ende in jenes Treppenhause endet, von welchem rechts ein offener Gang zur Civiltabteilung des Gerichtshofes für den Pesther Landbezirk, links ein Säulengang zu den Komitathausämtern führt. Vor dieser immer abgeschperrten Thüre war am 20. d. Abends, der Justizsoldat Jiffahegi als Wachposten aufgestellt, doch hat dieser erwiesenermaßen kurze Zeit vor 9 Uhr seinen Posten verlassen und hat eine halbe Stunde lang in der Wachstube gewieilt, angeblich um sein Abendbrod zu verzehren, und außerdem soll er auch einige Minuten außerhalb des Hauses — angeblich um sich Wein zu holen — zugebracht haben.

Durch diese flagrante Pflichtverletzung und jahrlässige Unterbrechung des Wachdienstes ward dem Papacosta die Möglichkeit geboten, seine Flucht zu bewerkstelligen. Als anerkannter Meister im Desfenn verperrter Thüren hat Papacosta mit einem seiner Nachschlüssel, die man an Ort und Stelle aufgefunden hat, gerade zu jener Zeit, als der Justizsoldat Jiffahegi unerlaubterweise von seinem Posten fern war, also nach 9 Uhr, die zum Treppenhause führende Thüre

geöffnet, und nun stand ihm der Weg offen, das Haus zu verlassen. Er wählte den rechtsseitigen Säulengang des Komitathaus, denn beim Komitathaus in der Grenadiergasse versehen den Thormachdienst Komitathauslajduken, welche die Häftlinge nicht kennen, während beim anderen Ausgang — in der Neuweltgasse — immer Justizsoldaten Wache halten, welchen die Gefängnißinsassen bekannt sind. Er ging dort vor der Wohnung des Vizegepans vorüber, nach einer geräumigen Weile kam Schreiber und Kazar. Der die Thormache versehen der Komitathauslajduke Papacosta salutirt respektvoll dem Vizegepan, der im Begriffe war, das Haus zu verlassen, Gast des Vizegepans oder eines anderen hervorragenden Komitathsbeamten war, dem er Devotion schuldet.

Wäre die Flucht etwa eine halbe Stunde später versucht worden, so hätte sie der Umstand vereitelt, daß beim Grenadiergasseneingang des Komitathaus um 10 Uhr Abends — wie bei allen Privathäusern — das Thor gesperrt wird, und der Hausmeister hätte die ihm unbekannt Fremden angehalten.

Im Laufe des Nachmittags wurde Oberstaatsanwalts-Substituten Horvát zum Justizminister bechieden, wo er über die Ergebnisse seiner Erhebungen Bericht erstattete. Auf Grund dieses Berichtes dürfte gegen mehrere Gefängniß-Aufsichtorgane das Disziplinar-, beziehungsweise auch wegen Vorhubsleistung der Flucht das Strafverfahren eingeleitet werden.

Wenn die auf der Suche nach Papacosta und den übrigen Flüchtlingen befindlichen zahlreichen Polizisten ihn nicht erreichen, so ist dies der Unsiht und Schlaueit Sidor Scheiber's zu verdanken, der als berüchtigter Marktdieb in der Hauptstadt und deren Umgebung eine Menge Schlupfwinkel kennt, wo ihn „seiner“ Fehler vor der Verfolgung schützen. Gegen diesen Sidor Scheiber hätte übermorgen vor dem Gerichtshof für den Pesther Landbezirk unter Vorsitz des Richters Kamill Ronay eine Schlussverhandlung wegen mehrerer Diebstähle durchgeführt werden sollen.

Die Flucht Papacosta's hat selbstverständlich weit über die Gemarkung der Hauptstadt hinaus das größte Aufsehen erregt. Wie dies nun stets der Fall zu sein pflegt, wenn die Helden sensationeller Affären verschwinden, will man auch den Ein- und Ausbrecher Papacosta an verschiedenen Orten Ungarns gesehen haben. So geht uns aus Waizen die telegraphische Meldung zu, daß Papacosta daselbst von einem Arbeiter gesehen und erkannt worden sei und daß die Gendarmerie „ihm auf der Spur sei“. Leider erweisen sich solche Nachrichten in den meisten Fällen als Visionen ehigter Phantasten, welche bloß den Nachtheil haben, daß sie die polizeilichen Recherchen eventuell irreleiten.

Die Budapester Polizei hat heute folgenden Steckbrief erlassen und denselben sämtlichen Sicherheitsbehörden des In- und Auslandes zugestellt: Entsprungene Häftlinge.

Am 20. d. Abends dreiviertel 10 Uhr, sind aus dem Gefängnisse des Gerichtshofes für den Pesther Landbezirk der wegen Diebstahls zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilte Dimitri Papacosta, der wegen Diebstahls in Untersuchungshaft befindliche Desider Scheiber und der wegen Diebstahls zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilte Ambrosius Kazar nach Durchbrechung des Gitters des Hofes flüchtig geworden.

Personbeschreibung. Dimitri Papacosta alias Dimitri Costa, aus Janina (Mazedonien) gebürtig, 29 Jahre alt, ledig, spricht französisch, italienisch, griechisch, türkisch und man gelhaft deutsch; Gestalt: schlank; Gesichtsfarbe: bleich; Stirne: hoch, gewölbt; Augen: tiefgehend, gelblich-braun; Mund: regelmäßig, klein; Schnurrbart: rötlich, dünn; Kinn: spitzig; Zuständigkeitsort: Janina; Religion: griechisch-orientalisch; Beschäftigung: Handelsagent; Höhe: 175 Centimeter; Gestalt: schlank; Haar: kastanienbraun, rechts geschneitelt; Augenbrauen: braun, dicht; Nase: knochig, gekrümmt; Zähne: gelblich; Bart: kleiner Backenbart. Die Kleidung zur Zeit der Flucht: glatter schwarzer Anzug, schwarzer, weicher, runder Hut, Zugschuhe. Besondere Kennzeichen: Auf der linken Seite des Gesichtes eine kaum bemerkbare kleine Linse.

Desider Sigmund Sidor Scheiber alias Madar Kertes, Geburts- und Zuständigkeitsort: Erlau, 32 Jahre alt, verheiratet, ledig, Schneider, spricht ungarisch und deutsch, 165 Centimeter hoch, von hohem Wuchs, Gesicht: länglich, edig, bräunlich, Haare bräunlich-blond, die Stirne ist breiter als das Gesicht, Augenbrauen braun, Augen bläulich-grau, Nase ein wenig gebogen, die obere Lippe steht hervor, oben fehlt ihm ein Zahn, sein Bart ist flaumig, Schnurrbart leimend, Kinn gespitzt. Die Kleidung zur Zeit der Flucht: graues Gewand, schwarzer, weicher, runder Hut, Zugschuhe. Besondere Kennzeichen: ein wenig blattennarbig; am rechten Arme hat er zwischen Laub einen Anfer und die Jahreszahl 1882, ferner die Initialen „S. D.“ tätowirt, an der Wurzel des kleinen Fingers der linken Hand ist eine Adelskrone tätowirt.

Ambrosius Béla Kazar, aus Nagy-Körös gebürtig, 21 Jahre alt, reformirt Religion, ist 159 Centimeter hoch, von gedrungenerm Körperbau, hat eine gesunde Gesichtsfarbe, braune Haare, eine niedere Stirne, braune Augen, regelmäßigen Mund und eine breite gedrückte Nase. Zur Zeit der Flucht trug er folgende Kleidung: braunen steifen Hut, schwarzen Rock und lichte (Levita-) Hose. Besondere Kennzeichen: Wandmal am linken Arm.

Sämmtliche Behörden werden ersucht, nach den Benannten zu recherchiren und dieselben zu verhaften. Budapest, 21. April 1896.

Die Oberstadthauptmannschaft.

Telegramme.

Das Kabinet Bourgeois und der Senat.

Paris, 21. April. (Sitzung des Senats.) Der Präsident verliest ein Schreiben des österr. Botschafters, welches die Mitglieder des Senats zum Besuche der Millenniumsausstellung nach Budapest einladet.

Ministerpräsident Bourgeois protestirt gegen den Auspruch Demöle's, daß das Kabinet durch eine Verletzung der Verfassung im Amte verblieben sei, und erklärt, daß die Interpretation der Verfassung nicht dem Senate allein, sondern dem Gesamtparlamente zuzutheilen sei.

Demöle erwidert, daß der Senat dreimal dem Kabinet das Vertrauen verweigert habe. Bourgeois fordert den Senat auf, im Namen des Patriotismus die ungeliebte Meinungsverschiedenheit zu vergessen und angesichts der Nothwendigkeit den Kredit für Madagaskar zu bewilligen.

Baduelli unterstützt diesen Antrag, wogegen Trarieu die Vertagung befürwortet, indem er bemerkt, daß durch dieselbe die Lage der Soldaten in Madagaskar in keiner Weise geschädigt werden könne.

Der Antrag Demöle's wird hierauf mit 171 gegen 90 Stimmen angenommen. Die nächste Sitzung wurde auf Donnerstag bestimmt.

Paris, 21. April. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Madagaskar-Debatte kam es zwischen Trarieu und Bourgeois zu nachfolgendem Wortwechsel: Trarieu: Ich resümiere meine Worte, daß wir den Kredit nicht verweigern, sondern bloß vertagen. Ich setze voraus, daß wir uns einem aus Patriotisten bestehenden Ministerium gegenüber befinden. Bourgeois: Sie haben kein Recht, unseren Patriotismus in Zweifel zu ziehen. Trarieu: Ich bezweifle ihn auch nicht. Im Gegentheil. Bourgeois: Sprechen Sie klar heraus. Trarieu: Sie sind Patriot. Sie müssen jedoch eingedenk sein, daß im Sinne der Verfassung der Senat nicht vor dem Kabinet, sondern dieses dem Senat verantwortlich ist.

Paris, 21. April. Gegenwärtig (halb 6 Uhr Nachmittag) findet im Ministerium des Aeußern eine Konferenz der Mitglieder des Kabinet's unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Bourgeois statt. In den Couloirs des Senats sind die widersprechendsten Gerüchte verbreitet. Die allgemeine Ansicht ist die, daß man die Demission des Kabinet's erwarten müsse. Die demokratische Gruppe nahm eine Erklärung an, in welcher dem Kabinet das Vertrauen ausgedrückt wird.

Paris, 21. April. (10 Uhr Abends.) Die Ministerberatung dauert fort. Der betreffende Beschluß wird erst in später Nachtstunde bekannt werden.

Paris, 21. April. Die Minister waren um 11 Uhr Nachts noch versammelt. Bis dahin wurde keinerlei Beschluß gefaßt. Wie man versichert, werde die Regierung vom Kammerpräsidenten Brisson verlangen, die Kammer zu einer Sitzung einzuberufen, um entweder ein Vertrauensvotum zu erlangen, das ihr gestatten würde, im Amte zu verbleiben, oder einen Fingerzeig für die Bildung eines neuen Kabinet's zu erhalten. Bourgeois begab sich um 10 Uhr in das Palais Glysee und konferierte mit dem Präsidenten Faure eine halbe Stunde.

Die österreichische Wahlreform.

Wien, 21. April. (Abgeordnetenhaus.) In fortgesetzter Generaldebatte über den Wahlreform-Gesetzentwurf spricht Jungzeche Kramar. Redner's Partei könne sich für diese Reform nicht begeistern und halte für den einzig richtigen Ausweg das allgemeine, gleiche und direkte Stimmrecht. (Beifall bei den Junggehehen.)

Minister Dr. Ritter führt aus, daß in Ländern mit allgemeinem Wahlrechte über die Nichtberücksichtigung wichtiger kultureller Interessen und in Ländern, wo kein allgemeines Wahlrecht existirt, über die Nichtberücksichtigung großer Schichten der Bevölkerung geklagt werde. Es handle sich gegenwärtig darum, wie diesen Grundfragen, der Sicherung der Interessenvertretung einerseits und der Verallgemeinerung des Wahlrechtes andererseits, entsprochen werden könne. Die Regierung sei unbedingt gegen die Vereinfachung der Interessenvertretung, sowie gegen die Einführung des all-

gemeinen Wahlrechtes. Der Minister erklärt die Behauptung für unrichtig, daß die Vorlage nur ein Provisorium und nicht bestimmt sei, die Wahlreformbewegung zum Stillstand zu bringen. Redner erhofft von der Zukunft eine Konsolidirung der konservativen Bestrebungen und glaubt nicht, daß die neuen Abgeordneten eine totale Umwandlung der parlamentarischen Verhältnisse in Oesterreich herbeiführen werden. (Beifall bei Weisall.) — Es sprachen noch die Abgeordneten Dipauli, Kastenegger, Steiner, Kronawetter und Peric theils für, theils gegen das Eingehen in die Spezialdebatte.

Wien, 21. April. (Privat-Telegramm.) Am Schlusse der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhaus'es erregte der Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Romanzof, der die Regierung aufforderte, den galizischen Behörden Weisungen betreffend Wahrung des Vereins- und Versammlungsrechtes zu ertheilen, eine erregte und stellenweise skandalöse Debatte. Romanzof erregte mit seinen Aeußerungen den höchsten Unwillen der Polen. Ministerpräsident Graf Badeni vertheidigte die galizischen Beamten, welche vorerfahrene Vorgehens sind, und erklärte sich bereit, die diesbezüglichen Akten auf den Tisch des Hauses niederzulegen. Abgeordneter Lewafowski wies den Ausdruck Romanzof's: polnische Wirtschaft zurück. Wenn ein solches Wort gebraucht werde, dann könne es nur: österreichische Wirtschaft heißen, denn diese sei an Allem schuld. Die Zustände, wie sie heute in Galizien bestehen, seien ein Fluch der von Wien geleiteten Politik. Abgeordneter Bernerstorffer richtete vehemente Angriffe speziell gegen die polnische Schlachta, welche das Volk ausbeutet. Zu den Polen gewendet, schreit er: Fürchtet Euch, Ihr Herren, der Tag ist nicht mehr fern, da in Folge Eurer Wirtschaft das Volk brennend, mordend und plündernd durch das Land ziehen wird! Diese Worte hatten einen riesigen Standaal zur Folge. Die Polen erhoben sich wie ein Mann und drohten Bernerstorffer mit erhobenen Fäusten. Von vielen Seiten rief man dem Redner zu: Schurke! Schurke! Der Präsident konnte nur mit schwerer Mühe die Ruhe einigermaßen herstellen. Abgeordneter Sczapanowski weist dann Namens des Volentibus die Angriffe Bernerstorffer's energisch zurück. Abgeordneter Kätzl macht die Deutschen verantwortlich. Abgeordneter Lueger sagt, die Kämpfe zwischen Deutschen und Czechen seien von den Polen und Ungarn beunruhigt worden, um die Monarchie zu regieren. Der Antrag Romanzof wurde schließlich abgelehnt.

Gegen das Duell.

Berlin, 21. April. (Reichstag.) In der heutigen Debatte über die Duell-Interpellation wurde auf Antrag Bennigsen's der von den Freisinnigen gestellte Antrag im Anschlusse an die Interpellation des Centrums besprochen. Bernstorff führt aus, seine Partei setze Vertrauen in die Regierung, daß dieselbe mit Ernst an die Frage herantrete.

Bennigsen sagt, er habe schon längst gehofft, daß in Deutschland ebenso wie in England die Duelle aus politischen wie aus anderen Gründen abgeschafft werden. Redner spricht Bebel die Berechtigung zu einer derartigen sittlichen Entrüstung über die Gewaltthatigkeiten Anderer ab, jenem Manne, der im Jahre 1871 im Reichstage die Commune zur Nachahmung empfohlen hat.

Gröber verurtheilte gleichfalls die Studentenjuristen als die Vorstufe für das Duell, sowie die Standaalucht der Presse.

Freiherr v. Manteuffel schließt sich im Großen und Ganzen der gestrigen Ausführungen Bachem's an. Die Partei setze auf einem streng juristischen Standpunkte und verwerfe unbedingt das Duell. Eine solche Ansicht lasse sich aber nicht von heute auf morgen ausrotten.

Fürster verlangt für jeden Stand Ehrengerichte.

Bebel bezweifelt, daß die Parteien in der Sache selbst einer Anschauung seien. Die rechte Seite meine es nicht aufrichtig; eine Aenderung in der Anschauung solle zunächst in den militärischen Kreisen bewirkt werden. Seine einstige Beurtheilung der Pariser Commune vertritt Redner noch heute. Bismarck habe seinerzeit den berechtigten Kern derselben anerkannt. Redner kritisiert hierauf die Verordnung vom Jahre 1875 betreffend die Ehrengerichte und wird deshalb vom Präsidenten zur Ordnung gerufen.

Bennigsen bemerkt zum Schlusse seiner Rede, eine Aenderung in der Anschauung über eine mögliche Sühne der gekränkten Ehre müsse eintreten.

Nichter meint, daß alle Parteien in dieser Frage bereit seien, sich zu einem kräftigen Appell an die Regierung zu vereinen. Er unterschreibt die gestrigen Ausführungen Bebel's. Die Erklärung des Staatssekretärs sei unmöglich befriedigend, besonders der Passus, die Duellanten fänden immer Mittel und Wege zu ihrem Vorhaben. Redner wendet sich gegen die Studentenjuristen. Das Uebel komme von oben. Die sich nach oben abhängig fühlen, halten an dem Duell fest. Der Schwerpunkt liege in der gegenwärtigen Praxis der Vergnadigungen. (Bravouroufe links und im Centrum.) Redner empfiehlt den Antrag der Freisinnigen zur Annahme; wenn es von dem Redner abhänge, würde er ihn direkt an die Kronerichte. Ohne falsche

Sentimentalität müßte man immer mehr diese Fäll vor die Oeffentlichkeit ziehen.

Kalb wendet sich gegen die Sozialdemokraten und wird zur Ordnung gerufen, weil er Bebel „calumniare audacter“ (Lüth verleumden) vorgeworfen habe. Das Haus berief hierauf die Anträge Ricker und Lenzmann nebst den Abänderungsanträgen Abt, Bachem und Bernstorff.

Bennigsen befürwortet den Antrag Abt, Bachem, Ricker und Bernstorff ziehen im Interesse des Antrages Abt ihre Anträge zurück, worauf der Antrag Abt, wonach die verbündeten Regierungen ersucht werden sollen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dem mit dem Strafgesetze in Widerspruch befindlichen Duellwesen mit Entschiedenheit entgegenzuwirken, einstimmig angenommen wird. (Bravo!)

Die Reisen des Fürsten Ferdinand.

Paris, 21. April. Der Ministerrath beschloß, den Fürsten von Bulgarien bei seinem Besuche in Paris offiziell als Souverän zu empfangen, ihm auf Staatskosten Absteigequartier einzuräumen und ihm militärische Ehren zu erweisen.

Petersburg, 21. April. Fürst Ferdinand von Bulgarien empfing heute eine Abordnung der Stadtvertretung unter Führung des Bürgermeisters von Petersburg, welcher dem Fürsten ein Album mit Ansichten der Stadt mit einer Ansprache überreichte, auf die Fürst Ferdinand erwiderte. Weiter stattete der Fürst dem Metropoliten Msgr. Paladius einen Besuch ab, wobei Fürst und Metropolit herzlich verkehrten. Msgr. Paladius übermittelte dem Fürsten ein Heiligenbild und seinen Segen für den Prinzen Boris. Dann machte Fürst Ferdinand dem Oberprokurator der heiligen Synod Bobiedonoszeff einen Besuch.

Paris, 21. April. Der serbische Finanzminister Popovic wurde gestern vom französischen Finanzminister Doumer empfangen, dem er von dem Pariser Bankier Hoskier vorgestellt wurde. Popovic dankte Doumer für die Unterstützung, welche die serbische Regierung bei der französischen Regierung anlässlich der jüngsten Konversion der serbischen Staatsschuld gefunden habe.

Belgrad, 21. April. Die Rückkehr des Königs erfolgt morgen oder übermorgen. Die Regierung ist ohne Nachdruck hierüber. Gleichseitig mit dem König soll auch der serbische Gesandte in Wien, Georg Simics, hier eintreffen, um die Verhandlungen wegen Bildung eines Koalitions-Kabinet's zu beginnen. („Ang. Post.“)

Wiener Rennen.

Wien, 21. April. (Privat-Telegramm.) Das Ergebniß des heidenten Tages des Wiener Frühjahrs-Meetings war folgendes:

- 1. Giardinetto-Händerennen. (Preis 4800 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Fürst P. Ocherhazy's "Barat" nach hartem Kampfe mit einer halblangen Erstes, A. Bichy's "Janicsar" Zweites, "Kraupvirag" Drittes, dann "Nem marab". Totalisateur 5: 8, Platzwetten I. 25: 28, II. 25: 32.
2. Verkaufshandicap. (Preis 2800 Kronen, Distanz 1800 Meter.) Baron G. Springer's "Madelaine" mit zweieinhalb Längen leicht Erstes, Graf L. Trauttmansdorff's "Dobrou noc" Zweites, "Nemes" Drittes, dann "Borazda", "Bolond", "Madrilena", "Tarara boom-de-ay", "Hänon", "Splügen", "Slatorog", "Fräulein Mini", "Tant mieu". Ein Anbot für den Sieger ist nicht eingelangt. Totalisateur 5: 47, Platzwetten I. 25: 58, II. 25: 112, III. 25: 47.
3. Maidenrennen. (Preis 2800 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Graf L. Festetics, "Bonnie Cassie" mit anderthalb Längen leicht Erstes, "Beronesse" Zweites, "Obrikeit" Drittes. Totalisateur 5: 6, Platzwetten I. 25: 26, II. 25: 29.
4. Händerennen. (Preis 8800 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Komp. Matzleb's "Toki" mit zehn Längen aufgehalten Erstes, "Kozma" Zweites. Totalisateur 5: 5.
5. Verkaufshandicap. (Preis 2800 Kronen, Distanz 1300 Meter.) L. Krauß, "Gonio" mit einer Länge Erstes, "Sujet migie" Zweites, "Acticum" Drittes, dann "Mindenez", "Milton", "Corival" und "Ma foi". Der Sieger wurde durch den Eigentümer um 4000 Kronen zurückgekauft. Totalisateur 5: 19, Platzwetten I. 25: 34, II. 25: 39, III. 25: 38.
6. Stollshandicap. (Preis 4800 Kronen, Distanz 1800 Meter.) L. Krauß, "Fondor", mit dritthalb Längen leicht Erstes, Baron G. Springer's "Gavarr" Zweites, "Parblen" Drittes, dann "Sorella", "Jan", "Brauepulver", "Parta", "Waf", "Kegy". Totalisateur 5: 28, Platzwetten I. 25: 41, II. 25: 40, III. 25: 37.
7. Freudenau-Händerennen. (Preis 2800 Kronen, Distanz 4800 Meter.) Robert Lehaudy's "Bengyrek" mit fünf Längen leicht Erstes, Anton Dreher's "Diogenes" Zweites, "Baluta" Drittes, dann "Syren", "Anninger".

Vorausgeber: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredacteur = Stellvertreter: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Mungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Berühmter hochalp. Kurort,
1800 M. u. M. Vortreffliche Eisen-
sauerlinge, Mineralbäder,
Hydrotherapie.
Gegen Anämie,
Neurasthenie,
Schwächezu-
stände etc.

BAD ST.-MORITZ

Nach-
kurstation
für Tarasp,
Karlsbad etc.
HOTELS:
Kurhaus, Neues Stahlbad,
Victoria, du Lac, Engadiner-
hof, Bellevue, Central (bürgerl.
Haus). Elektrische Beleuchtung.
Diese Hotels sind im Winter sämtlich
geschlossen. Saison: 15. Juni bis 15. Sept.

ENGADIN (Schweiz)

Reichhaltigste
Glaubersalzquellen,
Karlsbad, Kissingen,
Marienbad u. Vichy
an festen Bestandthei-
len u. Kohlensäure
weit überlegen.
Eisensäuerlinge,
Mineral-
bäder.

Bad Tarasp-Schuls

Alpines
Klima, 1200
M. u. M. Ueber-
gangsstat. für St.
Moritz. — **HOTELS:**
Kurhaus Tarasp mit De-
pendenzen. In Vulpera:
Grd. Hotel Waldhaus m. Depen-
denzen nebst Bellevue, Tell u. Al-
penrose, Villa Conradin. In Schuls:
Belvedere, du Parc, Post, Könz.
Saison: 1. Juni bis 15. September.



**Schneidige
Uniformen
und ungarische
Galakleider**

erzeugen in hocheleganter
Ausführung
**ALEXANDER BLUM
& COMP.**

k. u. k. Offiziers- u. Heeres-
ausrüstungs-Anstalt,
BUDAPEST,
IV. Bez.,
Waitznergasse 12.

Geldvorschüsse
auf alle Gattungen
LOSE
und
Wertpapiere
zum constanten
Zinssuss.

Promessen
auf
3% Hypotheken-Lose.
Siegung
am 25. April.
Samptreffer
100.000 Kronen.
Preis fl. 2.—

Bankgeschäft
BEIMEL LAJOS,
Budapest, Kecksmélt-u. 13. Filiale: Ofen, Fö-u. 6.

In deutscher Sprache soeben erschienen:

Die
**Verzehrungssteuer-, Getränke-
und Schanksteuergesetze**
über Spirituosen-Schanksteuer, Wein-
und Biergetränksteuer, Zucker- und
Fleisch-Verzehrungssteuer,
ergänzt durch die vom Jahre 1883 bis Dezember
1895 erschienenen finanzministeriellen
Verordnungen und Entscheidungen prin-
zipieller Bedeutung, mit alphabetischem Inhaltsver-
zeichniss und Kommentar versehen, systematisch er-
läutert und verfasst von
MICHAEL M. HOFFMANN, Redakteur des
„Adóügyi Szaklap“.

Bestellungen zum Ladenpreise von fl. 2.50 kr. nimmt
zur prompten Effektuierung entgegen die
Administration des „Adóügyi Szaklap“
Budapest, Andrásystrasse 6.
Gegen Einsendung von ö. W. fl. 2.50
wird das Buch franko zugesendet.

Ueberstiedlungs und Möbeltransport
Unternehmung
Caro & Jellinek
Budapest, V., Arany János-utca 34
Wien, I., Börseplatz Nr. 5.

Reizende Muster an Privatstunden gratis und franco.
Reichhaltige Winterbücher, wie noch nie dagewesen, f. Schneider
unfärbt.

Stoffe für Anzüge.

Verarbeiten und Dackling für den hohen Clerus, vorrichte-
mäßige Stoffe für l. l. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen,
Krieger, Turner, Libroc, Tuche für Billard und Spiel-
tische, Wägenüberzüge, Decken u. Tamen-Köden, Damen-
Tuche, Wäsche, Bett-Büchse von fl. 4—14 u. Preis-
würdige, ehrlche, haltbare, rein wollene Tuchwaare und
nicht billige Fesen, die kann für den Schneiderlohn stehen, empf.

Joh. Stikarovsky
Brünn (Centrale der österr. Tuch-Industrie).
Lager 1/2 Million Gulden.

MÖBEL.

Von den hervorragendsten haupt-
städtischen Tischlermeistern in
eigener Werkstätte angefertigt.
Solide und dauerhafte Erzeugung.

Mehrere 100 Zimmer einfache und feine Möbel in al-
teutschem, Barock- und englischem Stil stets lagernd,
Schlafzimmer von fl. 95, 120, 170, 200, 250 und auf-
wärts. Speisezimmer von fl. 160, 200, 250, 300, 400
und aufwärts. Salon-Einrichtung von fl. 180, 160,
200, 250, 350 und aufwärts.

Der neueste Preis-courant mit über 300 Zeichnungen u.
gegen Einsendung von 25 fr. in Marken franco versendet.

Varga Mihály és Társai,
magyar bútör- ipar- társaság,
Budapest, Gisella-tér 3, I. Stock.

Wichtig für Sommerparteien! Wir übernehmen
die Einlage-
rung von Möbeln in unseren großen, lichten, luftigen
Magazinen billigt und halten gegen Beschädigungen
mit voller Garantie.

Komplete
Mühlen-

Einrichtungen in jeder Grösse und nach besten
Systemen, sowie einzelne Müllerei-Maschinen
fabrizirt und liefert

J. Wörner & Co.
Mühlenbau-Anstalt, Maschinenfabrik und Eisen-
giesserei
Budapest, Váci-ut 54-56.



Der neuerfundene optisch-achromatische
Photographie-Apparat

„Helios“

Ist der verlässlichste, einfachste und preis-
würdigste aller bisher erzeugten Systeme.
„Helios“ bietet die sicherste Gewähr für
bestmöglichste Resultate. Jedermann
kann ohne geringe Vorkenntnisse ausge-
zeichnete Photographien heranzubringen.
„Helios“ eignet sich für Moment- und
Seitenaufnahmen, Porträts und Landschaften,
sowie für das neue

Platinverfahren.

Unentbehrlich für Touristen, Maler, Na-
turfreunde u. Komplet sammt genauer,
leichtfertiger Anleitung 6 fl. Klein-
verkauf für die österreichisch-ungarische
Monarchie bei

ANTON RIX & BRÜDER,
Wien, Praterstrasse 16.
Verkauft per Nachnahme.

Nur 6 fl.

Kostet der komplette zu-
sammenlegbare Apparat
„Helios“ in eleganter
Koffer mit Trocken-
platten, Kopierpapiere,
Entwicklungs-Kammer,
Kopiermaschine, Nägel
und sämtlichen photo-
graphischen Utensilien.
Komplet nur 6 fl.

Elegante Herrenkleider! Neueste Ueber-
zieher! Haltbare Hosen!
Sehr billige Kinder-Anzüge!

Schafwollstoffe sind einzig und allein in meinem sehr
großen Lager von Tuch- und Schafwollwaaren anzu-
treffen. Jeden Samstag Reitenverkauf. Bei jedem bes-
seren Kundenschneider im ganzen Lande meine reichhal-
tige Musterkollektion zu besichtigen.

Braun Dező,
Budapest, V., Marokkó-utca 2, vis-à-vis der Andrásystrasse.

Lockenwasser,

unfehlbares Mittel zum Grüneln der Haare, fl. 1. Man achte genau
auf die Saummark der Firma **Franz Kuhn, Nürnberg.** In
Budapest bei **A. Egger's Söhne** Wipac, zum Reichsplatz 8,
Bez., Wälgnerboulvard 17, Generaldepót, und in den Provinz, bei
Serren **J. Tóth, Szigetváros 88; Adolf Netzasek, Wälgner-
strasse 66; Georg Krieger, Galambfás, und Gebrüder
Adanovits, 2. Bezirk, Johannispforte, zu haben.**

Stelermark. Kurort **Gleichenberg** Stelermark.
**Villen-Pension Hungaria mit
Dependence Wilhelmshof**
und
Restaurant ersten Ranges

in reizendster Lage, mit wunderbarer Fernsicht, eigen-
nem Garten und Wald. — Daselbst bin ich in der Lage,
den p. t. Kurgästen Zimmer in jeder Grösse, mit bestem
Komfort eingerichtet und allen hygienischen Ansprüchen
entsprechend zu bieten. — Grosser Speisesaal mit Terrasse
und Café-Veranda. — Exquisite Küche bei prompter
Bedienung und civilen Preisen. Auskünfte beim Besitzer
D. Trisch.

Fahnen,

Wappen, Firmatafeln und
Dekorationen verfertigt am
billigsten
ENGEL D.,
Hungaria-Fahnenfabrik
IV. Gróf Károlyi-utca 28,
vis-à-vis Café FLUMÉ.

Möbelkäufern zur Beachtung.

Von hervorragenden Tischlermeistern der
Hauptstädtischen Tischlergenossenschaft

werden in eigenen Werkstätten erzeugt, solid gearbeitete moderne Tischlermöbel, so auch in unseren
eigenen Werkstätten erzeugte, solid gearbeitete moderne Tapezierer-Möbel einfacher und feiner Aus-
stattung unter Garantie zu den billigsten Preisen verkauft. Zur Beschäftigung unserer reichsortierten Mö-
belsalons laden wir das geehrte möbelliebende Publikum höflich ein.

Schlafzimmer 100—800; Speisezimmer 120—1500; Salons 100—1000 fl.
Grosse Auswahl v. Barock-, altdeutschen und engl. Schlafzimmern, Speisezimmern
u. Phantasie-Salon-Einrichtungen. Einzelne Möbelstücke werden billigst verkauft.

Hochachtung
GÖMÖRI TESTVÉREK, Tischler- und Tape-
zierer-Meister,
Budapest, V., Josefsplatz Nr. 1, I. Stock (vis-à-vis dem Reichsplatz-Mo-
nument).
Preis-courante werden gegen Einsendung von 20 fr. (Marken) zugesendet.

Enthüllung des Mozart-Denkmal.

Wien, 21. April.

Ein frühlingsheller Morgen, so sonnig und heiter, wie es der Dondichter selbst in seinem Wirken und in seinen Werken gewesen, leuchtete der Enthüllungsfest des Mozart-Denkmal, welche heute um 10 Uhr Vormittags in Gegenwart Sr. Majestät in solenner Weise stattfand. Die Feier vereinigte eine glänzende Gesellschaft auf dem herrlich geschmückten Festplatze: Mitglieder des kaiserlichen Hauses, Hof- und Staatswürdenträger, die Armee, die Stadt Wien und nicht zuletzt die Wiener Musikwelt waren in großer Zahl vertreten. Nur Einer fehlte leider: der Schöpfer des Denkmal, der so unmittelbar vor der Krönung seines Werkes zu Grabe getragen wurde — Meister Tilgner. Was der Bruder des Verbliebenen, Oskar Tilgner, repräsentirte die Familie des Meisters.

Ein überaus farbenprächtiges Bild entfaltete sich auf dem Albrechtsplatze im Umkreise des Monumentes. Um das Denkmal herum war halbkreisförmig ein kleiner Plagenwald aufgestellt, der mit Wappen und Emblemen hübsch decorirt und mit Tannenzweigen verbunden war. Vier mächtige schwarz-gelbe Mastbäume, geschmückt mit reizenden Rosenzweigen, flankirten das von allen vier Seiten verhällte Denkmal. Auch der Häuserblock, der im Hintergrunde des Mozart-Denkmal steht, trug reichen Teppich- und Fahnen Schmuck. Vor dem Monumente, mitten auf dem Albrechtsplatze, war ein schönes Belt für Sr. Majestät errichtet. Auf der Albrechtsrampe und rings um den Festplatz drängte sich ein nach Tausenden zählendes Publikum; auch eine hinter dem Operntheater aufgestellte Tribüne hatte eine zahlreiche Menschenmenge verammelt, während von den Fenstern der Häuser deren Bewohner auf die Feierlichkeit herabschauten.

Lange vor Beginn der Feier hatten sich die Festgäste eingefunden. Kurz vor dreiviertel zehn Uhr kamen die Erzherzoge Eugen, dann Ludwig Victor und schließlich Erzherzog Rainer. Vorher schon waren erschienen: Ministerpräsident Graf Badeni mit den Ministern Freiherrn von Gautschi und Grafen Ledebur, der Präsident des Abgeordnetenhauses Freiherr von Chlumetz, Statthalter Graf Kiehm ansegg, die Botschafter Graf Culemburg, Dr. Loze und Graf Nigra, Bezirkshauptmann Dr. von Friebeis, FML. Freiherr von Merkl, Vizeadmiral v. Chervanec. Die Kunst- und Musikwelt war stark vertreten. Man sah: die Komponisten Johannes Brahms, Goldmark und Brüll, die Hofkapellmeister Hans Richter und Fuchs, den Director des Burgtheaters Dr. Burckhard, Professor Zumbusch, Chorleiter Kremler, Frau Johann Strauß, Edoard Strauß, Frau Rosa Papier etc.

Mit dem Schläge 10 Uhr fuhr der Kaiser in Begleitung des Generaladjutanten Grafen Paar vor unter den Klängen der Volkshymne, welche die Musikkapelle der Kaiserjäger intonirte. Der Monarch wurde vom Präsidium des Denkmalcomitês, den Herren Dumba, Dr. v. Billing, Hofrath Koch v. Langentreu, am Beltengange begrüßt. Hier wurde dem Kaiser der Bruder Victor Tilgner, Herr Oskar Tilgner, vorgestellt, welchem der Monarch sagte, daß er mit tiefem Bedauern die Nachricht von dem Tode des genialen Meisters vernommen habe. Der Kaiser fragte Herrn Tilgner, wie es kam, daß der Tod so plötzlich eingetreten sei. Er habe wohl von Professor Meißner gehört, daß der Meister krank sei, daß es aber so arg sei, habe er nicht gewußt. Dann trat der Monarch in das Belt, begrüßte die Erzherzoge und reichte auch dem Bürgermeister von Salzburg, Herrn Zeller, die Hand. Feierliche Stille trat ein und der Wiener Männergesangsverein stimmte unter Kremler's Leitung das Bundeslied aus der Freimaurerkantate von Mozart an. Als das weihewolke Lied zu Ende war, trat der Obmann des Denkmalcomitês, Nikolaus Dumba, vor den Monarchen und hielt an ihn eine Ansprache, die er mit den Worten des Biographen Mozart's, Jahn, schloß: „Wo man die höchsten und besten Namen jeglicher Kunst und aller Zeiten nennt, da nennt man unter den ersten Wolfgang Amadeus Mozart.“

Der Kaiser erwiderte hierauf mit kräftiger, weithin vernehmlicher Stimme ungefähr Folgendes:

„Bevor Ich die an Mich gestellte Bitte, die Enthüllung vorzunehmen, erfülle, ist es Mir Pflicht und Bedürfnis, allen Jenen Dank und Anerkennung öffentlich auszusprechen, welche das Werk gefördert und zustande gebracht haben. Zugleich gedenke Ich mit tiefem Bedauern des genialen Meisters voll patriotischen Empfindens, dem es nicht gegönnt war, diesen Freudentag zu erleben. So m'gedenndie Hülle fallen.“

Nun fiel die Umhüllung und während der Männergesangsverein den Hisschor aus der „Zauberflöte“ anstimmte, wurde das herrliche Monument sichtbar im Frühlingssonnenglanze, überfluthet von Licht. Es war ein faszinirender Anblick, es zum ersten Male befreit zu sehen. Der Kaiser gab wiederholt in lebhaften Worten seiner Bewunderung für das schöne Werk Ausdruck. Er sagte zu Herrn Dumba mehr als einmal: „Wunderschön! Das Monument ist außerordentlich schön!“ Und zu Herrn Oskar Tilgner gerichtet, bemerkte der Monarch mit gesteigelter Wärme: „Das Werk ist entzückend — es ist wundervoll!“ Sehr lobend sprach sich der Kaiser zum Director der Unionbaugesellschaft, Bauarch Franz Böck, welcher die Aufstellung des Monumentes leitete, über das prächtige Material aus, aus welchem das Denkmal geformt wurde. Der Kaiser trat dann ins Belt zurück und sprach mit den anwesenden Botschaftern. Den Grafen Culemburg fragte der Monarch, wie es dem Reichskanzler gehe. Mit dem französischen und dem italienischen Botschafter konversirend, bemerkte Sr. Majestät abermals: „Das Denkmal ist sehr schön. Es ist zu bedauern, daß der Meister am Tage

vorher begraben wurde.“ Auch mit dem Bürgermeister der Geburtsstadt Mozart's, Herrn Zeller, sprach der Monarch. Um halb 11 Uhr verließ er, nachdem er Herrn Dumba nochmals seine vollste Vertheidigung ausgesprochen hatte, unter den Klängen der Volkshymne den Festplatz.

Das Monument ist aus weiß schimmerndem Saaser Marmor. Mozart steht vor dem Notenpulte, er selbst voller Hingebtheit, und hinreichend und begeistert ist auch seine Haltung. Auf beiden Seiten des Postamentes befinden sich reizende Amoretten. Die Inschriftstafel trägt die Legende:

MOZART
MDCCLVI—MDCXCXI.

Auch eine prächtige Gruppe von Musikinstrumenten aus Bronze links und ein Lorbeerkranz rechts vom Beschauer zieren den Sockel des Monumentes; Alles von so einfacher und glücklicher Symbolik, so frei und schön bewegt, wie es eben echte Art des genialen Tilgner war. Die erste Schicht des Aufbaues ist aus Mauthauser Granit, die zweite und dritte und ebenso auch die Balustrade aus Steyringer Marmor, in der die Hauptfigur und die Nebenfiguren, wie gesagt, aus reinstem Saaser Marmor verfertigt sind. Interessant ist, daß zu dem neun Fuß hohen Figur Mozart's ein Marmorblock im Gewicht von 25,000 Kilogramm benützt wurde, welcher aus dem 6400 Fuß hohen Bruche der Unionbaugesellschaft heruntergeholt werden mußte. Der Name des Schöpfers „V. Tilgner“ ist dem Wunsche des dahingegangenen Meisters gemäß rechts in der Ecke eingravirt.

Leon Say.

Wie eine Depesche aus Paris meldet, ist heute um halb 3 Uhr Morgens dort der bekannte französische Finanz- und Staatsmann Leon Say gestorben. In Leon Say verliert der konservative Republikanismus einen seiner eifrigsten, zähesten und gleichzeitig auch talentvollsten Vorkämpfer. Einer berühmten Familie von Nationalökonomien entstammend, die durch alle Wandlungen der französischen Geschichte dieses Jahrhunderts treu zu den liberalen Errungenschaften der französischen Revolution hielt, blieb auch der 1826 geborene Leon Say in Allem und Jedem den Traditionen seiner Familie unentwegt treu. Auch er widmete sich dem Studium der Nationalökonomie, wie sein Vater und Großvater, und verfiel gleich seinem Großvater Jean Baptiste Say die Manchestertheorie, die Lehre vom absoluten Freihandel.

Zu Beginn der Sechziger-Jahre übernahm er für eine Zeit lang die Redaction des damals oppositionellen „Journal des Debats“ und machte dort der Politik und Finanzwirtschaft des Kaiserreiches einen unerbittlichen Krieg. Doch erst 1871 kam er in die Nationalversammlung als Vertreter des Seine-Departements, zu dessen Präfecten er auch noch im selben Jahre ernannt wurde.

In dieser Stellung erwachte er sich große Verdienste um die Stadt Paris. Am 7. Dezember 1872 übernahm er berufen durch Thiers das Finanzportefeuille. Am 24. Mai 1873 mit Thiers gestürzt, wählte er seinen Sitz im linken Centrum, das ihn auch zu seinem Präsidenten ernannte. In dieser Stellung leistete er allen reaktionären Vorstößen und allen Ver suchen zur Wiederherstellung der Monarchie kräftigsten Widerstand. Als die Orleans sich damals mit den Bourbonen veröhnten, erklärte er, nichts sei geschehen, es gäbe nur keine Orleans mehr, und daß die liberalen Verfassungen der Orleans ungläubwürdig, denn es gäbe nur zwei Arten von Franzosen, Söhne und Freunde der französischen Revolution oder Gegner derselben. Für die Ersteren gibt es aber keine andere Regierungsform als die Republik, und zwar die konservative Republik, welche den Liberalismus zu erhalten bestrebt ist. Er war noch zu wiederholten Malen Finanzminister und war seine Amtsführung durch ein dauerndes und wachsendes Mehrerträgniß der Abgaben bezeichnet. 1880 wurde er zum Vorkämpfer in London ernannt, doch blieb er in Folge seiner Erwählung zum Senatspräsidenten auf diesem Posten nur einige Wochen. Bis zum Jahre 1889 war er wieder wenige Monate lang Finanzminister und nahm dann seinen Sitz im Senate ein. Als jedoch die Schutzöllner und Rabitalen wieder schärfer hervortraten, ließ sich der alte Kampfmann wieder in die Nationalversammlung wählen, stets bereit einzuspringen dort, wo es sich um die Interessen des konservativ-republikanischen Bürgerthums handelte. Besonders scharf führte der nun schon Siebzehnjährige den Kampf in allerjüngster Zeit gegen die Schutzöllpolitik Melin's und gegen die neuen Steuerprojekte des radikalen Ministeriums Bourgeois. Er wurde nicht müde, in Reden, Zeitungsartikeln, Broschüren und durch gesellschaftliche Agitation gegen das Projekt der progressiven Einkommensteuer zu arbeiten, und nur zumeist seinem zähen Widerstande ist das theilweise Scheitern dieser Vorlage zuzuschreiben. Say entwickelte auch eine reiche Thätigkeit auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Finanzliteratur, auf Grundlage deren er auch im Jahre 1888 in die Akademie gewählt worden ist.

Ein Mitarbeiter unseres Blattes, der in Paris zu wiederholten Malen Gelegenheit hatte, Leon Say reden zu hören, gibt folgende Schilderung des verstorbenen Staatsmannes:

Leon Say tagte wie ein letzter fossiler Ueberrest aus dem just milieu des Bürgerkönigthums in das moderne in de siècle hinüber, und er war auch nicht nur in seinem Denken, sondern auch in seinem Gehaben die Verkörperung des Bourgeoisieithums à la Ludwig Philipp. Sehr reich — die ganze Familie Say hatte sich stets auf das praktische Finanzwesen ebenso gut verstanden, wie auf das theoretische — glaubte er sein Lebenslang, das Heil der Welt hänge von jenen Einrichtungen ab, die ein-

das Pariser Bürgerthum so reich gemacht haben, nämlich: manchesterthümlicher Freihandel und Bürgerkönigthum. Er, sowie Thiers, die Veriers und die anderen erbgeessenen Pariser Bürgermillionäre hatten sich auch erst nach dem deutsch-französischen Kriege vom Orleansismus zur Republik bekehrt und erschienen den echten Republikanern stets verdächtig, bis Say im Jahre 1874 — wie oben mitgetheilt — den Orleans offen den Behdehandhuh hinwarf. Von da ab waren seine Stiefenpferde nicht mehr Freihandel und Bürgerkönigthum, sondern konservativer Republikanismus und Freihandel. Und man muß ihm zugeben, daß er diese beiden Stiefenpferde meisterlich zu reiten wußte.

Er war kein Spießbürger im deutschen Sinne des Wortes, gemächlich, indolent, beschränkt, sondern ein echter französischer Bourgeois, der immer auf der Wacht steht für seine Interessen, nöthigenfalls auch tüchtig dreinzuschlagen versteht. Wenn Say die Rednertribüne der Nationalversammlung bestieg, war recht häufig geschah, verbreitete sich sofort eine gewisse ruhig-bürgerliche Bornehmheit über den ganzen Saal. Er war, wie sich das für einen solchen Patrizien ziemt, durchaus wohlgenährt, rundlich. Die Figur, der ziemlich breite Rücken, die feingepflegten Hände, das Gesicht, der Kopf, Alles an ihm war rundlich, glatt, wie aus lauter Kugeln zusammengesetzt, die keinerlei Angriffsfläche bieten, von denen Alles abgeleitet und die in jedweder Position sich im Gleichgewicht befinden. Aber wenn er zu sprechen begann, bekam man gleich ein anderes Bild, da zeigten sich Feinheiten, manchesmal sogar aggressive Spitzen, die man dieser Rundlichkeit niemals zugemuthet hätte. Der erste Ton, der aus seinem Munde kam, war schroff, fast schrill. Aber allmählig rundete sich auch der Ton ab und wenn er zehn Minuten gesprochen hatte, fiel er Einem sogar schon ganz angenehm ins Ohr. Seine Reden flossen nicht gleichmäßig, breit dahin, sondern waren in einer gewissen Weise zerstückelt, aber so, daß auch ihnen nicht die Rundlichkeit fehlte. Er schnappte wohl nicht nach den Gedanken, wie man es einst vom Grafen Julius Andrassy sagte, aber man merkte förmlich, wie er erst während des Redens jeden seiner Gedanken konzipirte, denselben abrundete und dann erst mit vornehmer Ruhe seinen Zuhörern hinwarf. In seinem ureigensten Elemente bewegte er sich, wenn er von Finanzdingen sprach. Er verstand es nicht, mit Zahlen so romanhaft zu experimentiren wie Gladstone, oder den trockenen Ziffern jenen befeuernden Pathos zu geben wie Welerele, aber er operirte damit so absolut sicher und nonchalant, wie eben nur ein — erbgeessener vielfacher Millionär. Eine Milliarde, das war in seinem Munde etwas so selbstverständliches Alltägliches, wie wenn wir von einem Gulden sprechen, und bei alledem war er sparsamer mit Gulden als wir mit Millionen.

Eine seiner größten Ambitionen, wie eines jeden Franzosen, der die Feder führt, war die Akademie, ein Platz unter den vierzig Unsterblichen. Da aber die Akademie noch immer in den Händen der Orleansisten war, hatte er nur wenig Aussichten, nachdem er sich mit den Orleans so gründlich entzweit hatte. Cines Tages aber, im Jahre 1886, wurde er zur Ueberraschung doch in die Akademie gewählt. Die bösen Jungen erzählten, er oder vielmehr seine Frau, die Tochter eines der Begründer des „Journal des Debats“, das seine Verbindungen mit den Orleans nie vollständig abgebrochen hatte, hätte damals einen Canoffweg zu den Orleans gemacht. Der Zufall fügte es, daß er der Nachfolger eines fühllich-idealen Romanciers, Jules Sandeau, wurde und Emile Augier antworten mußte. So wurde er gezwungen, einmal auch literarisch zu kommen, was ihm vielen Spott von Seite der zünftigen Literaten brachte, die behaupteten, Leon Say hätte der Aufführung der besten Stücke der genannten Autoren im Théâtre français wohl angewohnt, aber dabei fest geschlafen. Von da ab ließ er auch der schönen Literatur Ruhe, wenn auch in seinem prächtigen Palais, das der Sammelplatz des reichen Pariser Bürgerthums war, gar mancher Schriftsteller gastlich aufgenommen wurde.

Offener Sprechsaal. *)

(Ein neuer Teich.)

So dürfte man wohl die neue geologische „Formation“ benennen, die sich seit einigen Tagen den Bewohnern und Passanten der äußeren Wainnerstraße darbietet. Hier bildeten sich nämlich — trotzdem gegenwärtig geschottet wird — in Folge des Regenwetters und der schweren Lastwagen, welche die Straße passiren, eine Bflüze nach der anderen, zwischen diesen sogar eine in der Größe eines Teiches. Dabei muß aber bemerkt sein, daß hier drei Dampfrollmaschinen runktioniren, um den Schotter zu glätten und die Straße fahrbar zu machen, was einem Kokenaufwande von täglich — zwölf Stunden Arbeit zu 4 fl. per Maschine und Stunde gerechnet — circa 150 fl. gleichkommt. Es wäre wahrhaft höchste Zeit, diese treuenteueste Budapestter Industriestrasse endlich, wenn auch nur successive, doch radikal herzurichten und nicht zu einem Schandfleck der Hauptstadt zu degradiren. Möchten doch jene Herren unserer Hauptstadt, die sich pflichtgemäß darum zu kümmern haben, endlich einen Modus finden, um dem schreienden Uebelstande abzuhelfen.

Hochachtungsvoll

E. G.

*) Für diese Kritik ist die Redaction nicht verantwortlich

chuls
Alpines
Klima, 1200
H. u. M. Ueber-
sichtstat. für St.
z. — HOTELS:
Taraap mit De-
n. In Vulpera:
Haus m. Depen-
Hoveu, Tell u. Al-
din. In Schuls:
c. Post. Konz.
5. September. —

erschienen:
etränke-
esetze
uer, Wein-
ucker- und
teuer,
bis Dezember
erziellen
lungen prin-
tematisch er-
doktor des
bügl Szaklap.
2.50 kr. nimmt
egen die
Szaklap'
asse 6.
W. fl. 2.50
endet.

en haupt-
istern in
gefertigt.
zeugung.
Möbel in alt-
fließ Lagernd,
250 und auf-
250, 300, 400
fl. 130, 160.
Zeichnungen u.
Franko versendet.
arsai,
arsaság,
Stock.

este Ueber-
üge!
meinem sehr
waren argu-
Bei jedem be-
meine reich-
halten.
zsó,
Andrássystrasse.

afeln und
erigt am
illigsten
nfabrik
teza 28,
ME. 204

chaft
in unseren
reimter Aus-
rtirten Mö-
00 fl.
ezimmern
verkauft.

Tape-
ster,
apalatin-Mo-

Statt jeder besonderen Anzeige!
Paula Saker,
Jakob Deutsch,
 Beamter der Gisella-Dampfmühle,
 Budapest,
 Verlobte.

Statt jeder besonderen Anzeige!
Jda Deutsch,
Jakob Reich,
 Bonyhád,
 Verlobte.

Ganz & Cie.,
 Eisengiesserei und Maschinen-Fabriks-
 Aktien-Gesellschaft,
BUDAPEST.

Laut Generalversammlungs-Beschluss vom 19. April wird der am 1. Mai l. J. fällige Coupon vom 20. April l. J. ab bei der **Ungar. Allgemeinen Kreditbank** in Budapest

mit 100 fl. eingelöst.
 Die Direktion.

Eine in sämtlichen **Bureau-Arbeiten versirte Dame** die in dieser Eigenschaft Praxis besitzt, findet in einem hiesigen **Damen-Konfektions-Etablissement ersten Ranges** sofortige Aufnahme. Offerte sind unter Chiffre „Mode“ an die Exp. zu richten.

Wanzen Ruffen, Schwaben u. c. werden aus leeren oder möblierten Wohnungen mittelst schädlichen Dampfes gründlich und sicher vertilgt.
 Nur Budapest, **Teréz-körút 33.**

Az általános kiválítási
 Ikalmból van szerencsénk a t. közönségnek gyárunkat a homlokzatok

villamos disz-kiválítási
 berendezésére ajánlani. Villamos világitással ellátott lakásoknál külön bevezetés szükséges.
 Villamvilágítási és **Bak Sándor és Tsa,**
 Erdőtvölgyi gyár **Eötvös-utca 29. szám.**

Der Vorstand, Ausschuss und Repräsentantenkörper des **„Baron Moriz Hirsch-Wohlthätigkeits- u. Selbsthilfsvereins“** gibt sowohl im eigenen, als auch im Namen sämtlicher Mitglieder mit tiefster Bestürzung und unläuglichem Schmerze kund, daß der größte Philanthrop unserer Zeit, der Trost der leidenden Menschheit, der Beförderer des glänzenden Namens dieses Vereins und dessen lebenslanglich gewählter Protektor,
Seine Hochgeborenen der Herr Baron Moriz Hirsch de Gereuth,
 im 65. Jahre seines an edlen Thaten so reichen Lebens am 21. d. M., Morgens 1 Uhr, plötzlich verschied.
 Schmerzliches Schluchzen der gesammten Menschheit geleitet den großen Todten zur ewigen Ruhe und Milliarden Thränen benezen das Grab, welches den gütigen Vater der Leidenden, den munifizenten Beschützer der Wittwen und Waisen in seinen kühlen Schoß aufnimmt.
 Sein glänzender Name wird in den Annalen der Geschichte unseres Jahrhunderts, sein ruhmreiches Andenken im Herzen sämtlicher Nationen ewig leben!
 Sein im Dienste der Humanität so rastlos thätiger Geist möge als Schutzengel über der ihn einmüthig betrauernden Menschheit schweben!
 Budapest, am 21. April 1896.
 Der **„Baron Moriz Hirsch“**
 Wohlthätigkeits- und Selbsthilfs-Verein.

Blaue Katze, Königsgrasse Nr. 23.
 Heute abermaliges Auftreten des unübertrefflichen Naturfängers **Herrn Ungar Sándor,** Diebling Sr. Durchlaucht des Prinzen Auerberg, Geschäftsführer des „Café Metropole“ (mit durchwegs neuen Viedern). **16 reizende Damen, 8 Herren.** Sensationell! Lacherfolg!
 1.000,000, komisches Singpiel.

Für fl. 2 sind **100,000 Kronen zu gewinnen mit 1 Stück 3%iger Hypotheken-Los-Promesse.**
 Ziehung schon am 25. April, zu haben in dem Bank- und Wechselgeschäft **MERCUR,** der Administration des **S. Politzer, Budapest, Dorottya-utca 12.**

Villa am Schwabenberge,
 in unmittelbarer Nähe der Bahnhofs-Station, prachtvoller Waldpark, elegant möblirt, mit allem Komfort versehen, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen; Tauch auf Stadthaus nicht ausgeschlossen. Adresse des Eigentümers in der Expedition d. Blattes.

Lokalveränderung.
 Ich erlaube mir die höf. Mittheilung zu machen, daß ich meine sämtlichen Magazine, so auch Detailgeschäft vom **Franz Josephs-Quai 32** und Petöfipalaz Nr. 3 in den 6. Bezirk, Nagymező-utca 65 verlegt und werden Waaren von nun ab nur da ausgefolgt.
 Hochachtungsvoll
Totik Lajos, Porcellan- und Steingut-en gros-Hauptniederlage der B.-Apátfalvaer Steingut-Fabrik.

Öffentliche Anerkennung.
 Mein Sohn **Robert** war in Folge einer tuberkulösen Hüftgelenkentzündung von allen zu Rathe gezogenen Professoren aus Budapest und Wien bereits hoffnungslos aufgegeben, als mein sehr geschätzter Freund und Hausarzt, **Herr Operateur Dr. Bela Armann,** mir den **Herrn Dr. Adolf Roth,** Chefarzt des orthopädischen Sanatoriums in der Stephansstrasse Nr. 55 in Budapest, als den einzigen Spezialisten empfahl, der noch im Stande wäre, meinen Sohn zu retten. Herr Dr. Roth konstruirte einen genialen Apparat, nach dessen Anlegung mein vielgeplagtes Kind von allen Schmerzen definitiv sofort befreit wurde. Er konnte auch sofort herumgehen: sein Zustand besserte sich zusehends und nun ist er bereits seit einem Jahre ein vollkommen gesunder, kräftiger Junge, der Stolz seiner überglücklichen Eltern. Indem ich überzeuge bin, durch Veröffentlichung dieser Thatfache unerer heiligsten Pflicht vis-à-vis der leidenden Menschheit entsprechend zu haben, spreche ich hiemit im Namen meiner Familie **Herrn Adolf Roth** unseren tiefgefühlten Dank aus. **Alois Baron Baratta-Dragono,** Großgrundbesitzer in Poltar bei Kolozs, im **1. Bezirk, „Lónyay-Villa“.**

Danksagung.
 Allen Jenen, die mir aus Anlass des Ablebens meiner **unvergesslichen Gattin** ihre Theilnahme bezeugten, spreche ich hiemit auf diesem Wege meinen innigsten Dank aus.
 Budapest, 21. April, 1896.
Leopold Zseller,
 Anzeiger- u. Malermeister.

Der reformirte Generalkonvent.
 Unter dem Doppelvorsitz des Bischofs **Bartholomäus Kun** und des Oberkurators **Koloman Tisza** begann heute der Generalkonvent der Evangelisch-Reformirten Ungarns im Saale des reformirten Gymnasiums in der Lónyaygasse seine Beratungen. Die Mitglieder hatten sich in großer Zahl eingefunden. Der Verlauf der heutigen Sitzung war der folgende:
 Nachdem Bischof **Kun** den Konvent mit einem Gebete eröffnet hatte, begrüßte **Koloman Tisza** als weltlicher Präsident die Anwesenden; er gedachte des kürzlich stattgehabten zehnjährigen Jubiläums des Bischofs **Dominik Szász** und beglückwünscht den Jubilar im Namen des Konvents. (Stürmische Omenrufe.) — Bischof **Kun** meldet schmerzzerfüllt das Ableben **Sigmund Weidh's** und beantragt, die Verdienste des Verbliebenen im Protokoll zu verewigen. (Allgemeine Zustimmung.) — **Koloman Tisza** stellt hierauf **Gabriel Antal** als neugewählten Bischof für den transdanubischen Kirchenbezirk vor. (Omenrufe.)
 Zur Vorlage gelangt hierauf ein Ministerial-Reskript in Sachen der Unterstützung von **Kirichen**. Im Sinne des Reskripts entfallen von der 100,000 fl. betragenden Subvention 22,000 fl. auf die Unterstützung von Seelsorgern. Mit Dank wurde zur Kenntnis genommen, daß der **Hódmező-Vasarhelyer** Einwohner **Franz Kovács** dem öffentlichen Fond 1000 fl., **Herr Viktor Horváth** der Unterstützungsanstalt 500 fl. gespendet haben.
 Auf Antrag **Koloman Tisza's** wurde sodann die Sitzung für die Dauer einer Stunde suspendirt, damit die dem Reichstage angehörenden Mitglieder des Konvents in der Lage seien, der Berathung des Segentwurfes über die Inauguration der Millenniumsfeier im Abgeordnetenhaus anzuwohnen. Nach Wiederannahme der Sitzung richtet **Stephan Fejes** an **Koloman Tisza** das Ersuchen, mit Bezug auf die von der Regierung zu erbittende höhere Dotation seinen Antrag stellen zu wollen. **Koloman Tisza** entpricht diesem Ersuchen und trägt als seine persönliche Ansicht vor, es möge um die möglichst baldige Erhöhung der Dotation auf 878,000 Kronen angefragt werden, welche nöthig ist, wenn das Gehaltsminimum der Seelsorger mit 800 fl. festgesetzt werden soll; mit 421,000 Kronen befreit sich die nöthige Dotation, wenn das Minimum

600 fl. betragen soll. Die Legislative soll nun ersucht werden, im Gesetze auszusprechen, es möge zumindest der zur Summe von 421,000 Kronen noch fehlende Betrag ins nächste Budget aufgenommen und der reformirten Kirche zugestanden werden. (Lebhafte Zustimmung.) **Albert Kiss** möchte diese hochwichtige Frage auf die Tagesordnung gestellt sehen. **Koloman Tisza** stimmt zu, daß die Berathung hierüber auf morgen vertagt werde.

Nach Erledigung tausender Angelegenheiten wurde die Berathung auf morgen vertagt. Morgen wird **Bischof Dominik Szász** dem Konvent ein Memorandum des **Siebenbürger ev.-ref. Kirchenbezirks** in Angelegenheit der Entschädigung der Seelsorger für die aus der Aktivierung der kirchenpolitischen Gesetze entstandenen materiellen Verluste vorlegen.

Lokal-Anzeiger.
Städtische Neuigkeiten.
 Budapest, 21. April.

* **Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten** hat sich in ihrer am Montag gehaltenen Sitzung für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

Für dreistöckige Neubauten: an **Alfred Wellisch**, 6. Bezirk, **Murányigasse Nr. 4280, 2** und **3** (zwei Häuser); an **Franz Szabadlo**, 7. Bezirk, **Valerogasse Nr. 4800**; an **Wilhelm Steiner**, 6. Bezirk, **Dajnogasse Nr. 3173**; an **Gustav Polihér**, 9. Bezirk, **Stilaggasse Nr. 9314**; — für einen zweistöckigen Neubau: an **Ignaz Bleuer** und **Franz**, 1. Bezirk, **Milógasse Nr. 1813**; — für ein fünfziges Neubauten: an die Stadtbehörde, Wohnhaus für das Dienstpersonal im **Radislauspital**; an **Michael Gervay**, 2. Bezirk, **Bathánagasse Nr. 3093**; an **Johann Lencz**, 3. Bezirk, **Pacsirtagasse Nr. 1432**; — für Barterebauten: an **Franz Weidl**, 6. Bezirk, **Engelsfeld Nr. 1540**; an **Franz Makovszky**, 7. Bezirk, **Ösöndrertrasse Nr. 2331**; an **Benjamin Takács**, 6. Bezirk, **Engelsfeld Nr. 35 a**; an **Paul Barány**, 10. Bezirk, **namenlose Gasse Nr. 8497**; an **Stephan Szarka**, 10. Bezirk, **namenlose Gasse Nr. 7978**; an **Stephan Szarka**, 10. Bezirk, **namenlose Gasse Nr. 7599**; an **Thomas Popelka**, äußere **Soroksärertrasse Nr. 9595**, Seifenfabrik; an die k. und k. priv. **Donaudampfschiffahrtsgesellschaft**, am **Franz Josephs- und Rudolfsquai**, für den Bau von Tribünen.

* **Ärztliche Ernennungen.** Oberbürgermeister **Ráth** hat den **Dr. Paul Friedländer** und den **Dr. Ivan Greisinger** auf ein weiteres Jahr zu Assistenzärzten für das **Nachspital** ernannt.

* **Zur Prüfung der Wasserbrunnen** wurde bekanntlich bereits vor längerer Zeit ein Komitee entsendet. Dasselbe beschloß in seiner heutigen Sitzung (unter dem Präsidium des **Vandirektors Vechner**), in einzelnen Häusern mehrere Wasserbrunnen verschiedenen Systems aufzustellen und sich sodann die Ueberzeugung darüber zu verschaffen, ob die Verbrauchsangaben derselben miteinander übereinstimmen.

* **In Angelegenheit der Verbreiterung der Königin Elisabethstraße** im siebenten Bezirk hielten die dortigen Willenbesitzer gestern eine Konferenz, in welcher neuerdings die unentgeltliche Ueberlassung der notwendigen Grundstücke beschlossen wurde. Des Weiteren wurde ein aus den Mitgliedern **Náday, Leyrer, Medve, Dr. Schatz, Argauer** und **Palkovics** bestehendes **Greutungskomitee** entsendet, welches die Angelegenheit in Fluß bringen soll.

* **Die administrative Begehung der Kabelbahnlinie** **Dobrentepalaz—Christinenstadt—Dianagasse—Schwabeneberg** bis zur dortigen Kapelle findet am 25. d. statt.

* **Neue Stiftung.** Mit Genehmigung des Ministers des Innern tritt die Stiftung der **Frau Mikolans Hanvay geb. Capdebó** noch heuer ins Leben. Von den Zinsen dieses 1500 fl. betragenden Stiftungskapitals ist immer am Allerheiligentag ein Kranz auf das Grab des einstigen Reichstagsabgeordneten und Stadtrepräsentanten **Paul Királyi** zu legen und der verbleibende Rest ist zur Unterstützung von **erunglückter Feuerwehrlente** zu verwenden.

* **Aus der Graf Stephan Koháry-Stiftung** hat der Magistrat den **Witwen Emerich Varga, Bela Tócs, Johann Morácz** und **Johann Vrányi** als Unterstützungsbeitrag je 116 fl. 23 kr. zugeprochen.

Die Millenniumsfeier.
 Die neue Kunsthalle.

In der neuen Kunsthalle sind sämtliche angemeldeten Bilder, Statuen und Zeichnungen eingetroffen und die Jury der Gesellschaft für bildende Kunst ist bereits in voller Thätigkeit. Die Placierung der Bilder wird jedoch erst in der nächsten Woche erfolgen können, da die Dekorationsarbeiten in den Interieurs noch im Gange sind. Die neue Kunsthalle, welche bekanntlich einstighin das ständige Heim unserer Kunstausstellung sein wird, enthält zahlreiche zweckentsprechende Räume. Aus der griechischen Säulenhalle gelangt man in eine Vorhalle, wo die Kasse, die Garderobe, Toilettenzimmer u. sich befinden. Links liegt der große Sitzungssaal der Gesellschaft, rechts das Bureau des Secretärs. Gegenüber befindet sich der Zugang zur Bilderausstellung. Drei riesige Oberlichter mit einladenden Gausenfenmünden da inemander; die Säle sind sehr praktisch gebaut und gestatten von jedem Punkte freien Umlauf auf die Kunstwerke. Eine Fortsetzung dieser Räume bildet der hohe runde Oberlichtsaal für plastische Werke; von hier gelangt man in die Räume der architektonischen Ausstellung. Prachtvolle Loggien laufen im Halbkreis um den Saal und führen nach dem Buffet. Ueberdies gibt es hier noch Nebenräume, welche wieder nach einer feingeschmückten Vorhalle führen, von wo ein Ausgang an der rückwärtigen Fagade der Kunsthalle ins Freie führt.

Das Ausstellungsdorf.

Jur. Eröffnung bereit steht unsere ethnographische Ausstellung, das Ausstellungsdorf, fertig da. Die sauberen Gassen sind bereits mit gelbblühender Kieselröhre bepflanzt und das ganze prächtige Dorf hat vielleicht nur den einen Fehler: den allzu großen Sauberkeit. Die Zimmer der charakteristischen Häuser sind vollständig eingerichtet und haben nur noch der Puppen, die in den Trachten der respektiven Gegenden in den nächsten Tagen aus Barmfeld hier erwartet werden. Die Befichtigung der Zimmereinrichtungen erfüllt den Beschauer mit wahrer Herzensfreude und wir schildern sie hier nur darum nicht, um der feinerzeitigen ausführlichen Beschreibung nicht vorzugreifen. Für jedes der vielen Häuser ist ein Bewohner aus der betreffenden Gegend als Hüter bestellt, und manche dieser Aufseher sind mit Kind und Kegel hier eingetroffen. Auf besonderes Interesse hat ein Mädlchen aus dem Hunyader Komitat Anspruch, ein prächtiger, hochgewachsener, noch junger Mann, der Johann Hunyadi heißt und erwiesenermaßen der Nachkomme eines Verwandten unseres großen Kriegshelden ist.

Die Serben und das Millennium.

In serbischen Oppositionskreisen herrscht, wie wir vernehmen, die lebhafteste Agitation, um die Belgrader Regierung von der Annahme der seitens Ungarns an sie ergangenen Einladung zur Millenniumsfeier abzuhalten. Es wird dabei fortwährend darauf hingewiesen, daß bei uns die Fahne Serbiens als eines zu Ungarn gehörigen oder demselben unterworfenen gemessenen Landes figurieren werde. Demgegenüber hebt die „Bud. Kor.“ hervor, daß unter den Kronländern, die nach altem Gebrauch neben der ungarischen getragen werden, wohl ein serbisches Emblem, aber keine Fahne vorkommt. Die hier gebrauchte Fahne hat mit der serbischen Tricolore nicht die geringste Ähnlichkeit, das darauf befindliche Wappen (ein Oberkopf von einem goldenen Pfeil durchbohrt) hat mit dem Wappen des Königreichs Serbien nichts gemein. Auch die historische Reminiscenz, welche durch die Fahne verkörpert wird, bezieht sich naturgemäß nicht auf das unabhängige Serbien, das ja damals nicht existierte, ja nicht einmal auf dessen Bestandtheile, sondern auf die einstige Wojwodschaf, deren Wojwode der König von Ungarn sich in seinem großen Titel nach altem Herkommen nennt. Wir können demnach kaum glauben, daß die königlich serbische Regierung ihre Entschlüsse betreffs der Theilnahme ihres Vertreters auf eine so halblöcherliche Angabe, wie die oben bezeichnete, gründen werde.

Theater, Kunst und Literatur.

In Angelegenheit der Verpachtung des öf. Operntheaters und der christlichen Arena an die Intendanten des Nationaltheaters und der Oper fand heute unter Vorsitz des Magistratsrates Rosjapöly eine Sitzung statt, welcher die Mitglieder Alexander Dr. f. g. h., Ludwig Kollár, Johann Wegh und Karl Scheich bewohnten. In derselben wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Der Pacht währt vom 1. Oktober 1896 an zehn Jahre; die Hauptstadt kann den Pacht wann immer mit einjährigem Termin kündigen; die Intendanten haben kein Kündigungsrecht; die Subvention wird von 5500 fl. auf 8000 fl. erhöht, von welcher Summe jedoch der Subpächter der Arena 4000 fl. erhält; die Subvention für die Anschaffung von Dekorationen wird von 1000 fl. auf 1500 fl. erhöht; die Versicherungspflicht obliegt der Intendanten.

Der Tonkünstlerklub „Franz List“ veranstaltet am Freitag, 24. d., Abends halb 8 Uhr, im Musiksaal des Theresienstädter Rathhauses sein IV. dies-jähriges Hauskonzert mit folgendem Programm: 1. Sonate für Klavier und Violine (op. 12, Nr. 3) von Beethoven, 2. Kl. Ernestine Koth und Herr Prof. W. Grünfeld, 3. Konzertmeister der k. u. Oper; 2. a) „Bihagott leány dala“ von Rószda, b) „A battuy“ von Grieg-Jensen, c) „Majusi dal“ von Goldmarr, gesungen von Frau W. Abrányi; 3. a) „Bourée“ von Moszkowski, b) „Etude“ von Paganini-Schumann, c) „Le rappel des oiseaux“ von Rameau, d) „Etude“ von Dreyer, Frau W. Goldstein-Adler; 4. „Rumänische Tänze“ von Chopin, vierhändig, die Herren Professoren K. Chopin und A. Szendy; 5. Variationen über ein Thema aus der „Zauberflöte“ für Klavier und Cello von Beethoven, Frau W. Adler und Herr Professor Bürger; 6. „Nade“ von A. Tarnay, gesungen von Herrn W. Bedt; 7. Nonett von Spohr, vorgelesen von den Herren Prof. Grünfeld, Riedl, Willmout, Sianicelli, Buröf, Böhm, Krusov, Wieschenborff und Wymethal. — Mitgäbe- und Gastarten sind in der Kanzlei des Klubs (Andrássystraße) und in sämtlichen Musikalienhandlungen erhältlich.

Gerichtshalle.

Budapest, 21. April. (Der verhaftete Polizeirath.) Heute Vormittags verurtheilte Untersuchungsrichter Albert Haupt dem verhafteten Polizeirath Hugo Chudov den gestern gefällten Bescheid des Budapest. Gerichtshofes. Chudov warnte, von einem Gefängnißwächter eskortirt, zum Amtszimmer des Untersuchungsrichters. Das Aussehen des Häftlings ist ein schlechtes; sein Antlitz ist bleich, die Augen sind eingefallen, im Ganzen ruft er den Eindruck eines Kranken hervor. Chudov trägt noch immer die Polizeibeamten-Uniform, doch fehlt an der Mause der Goldtragen mit den beiden Rosetten, welche früher die Uniform geziert haben. Beim Untersuchungsrichter hörte Chudov wortlos und niedergeschlagen den Bescheid des Gerichtes an, welcher — wie wir bereits gemeldet — die Anrechnung der Haltung der Untersuchungshaft verweigert. Gegen diesen Bescheid wird der Inhabiter wahrscheinlich Vernehmung einlegen und in diesem Falle wird sein Verteidiger zur k. u. Tafel appelliren.

Ein defraudirender Privatbeamter. Der im Patentbureau des Ingenieurs Alexander Vergl angestellte Beamte Julius Szende unterschlug mehrere Beträge, welche er für seinen Kaffier einzufahren hatte, und schließlich überdies die Unterschrift seines Chefs. Der Budapest. Gerichtshof stellte Julius Szende wegen dreifacher Defraudation und Diebstahls unter Anklage. Demnächst wird die Verhandlung dieser Strafsache stattfinden.

Der Kapitalist.

Budapest, 21. April

(„Fonciere“, Bester Versicherungsanstalt.) Die Generalversammlung der „Fonciere“, Bester Versicherungsanstalt findet am 30. April d. J. statt. Den für das abgelaufene Jahr seitens dieser Anstalt veröffentlichten Schlussrechnungen entnehmen wir die nachfolgenden Ziffern:

Nach Abzug der Storni im Vorjahre erstellten Prämienentnahmen betragen 4.714.012 fl. in den Elementarbranchen, 1.328.519 fl. in der Lebensversicherungsbearbeitung und 142.427 fl. in der Unfallversicherungsbearbeitung, zusammen 6.184.960 fl., während die in den Nachjahren fälligen Prämienentnahmen und Prämienwechsel 6.255.187 fl. in der Elementarversicherungsbearbeitung und 855.098 fl. in der Unfallversicherungsbearbeitung betragen. Der Versicherungsbestand in der Lebensversicherungsbearbeitung hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahre auf 24.832.659 fl. Kapital und 7407 fl. Rente erhöht. Die Vaarprämienreserven betragen nach Abschlag der Anteile der Rückversicherer 4.993.571 fl. in der Lebensversicherungsbearbeitung und 868.520 fl. in den Elementar- und Unfallbranchen. Der Zuwachs der Vaarprämienreserven beträgt daher gegen das abgelaufene Jahr 422.483 fl. Des Ferneren beträgt der Reservefonds mit Zurechnung der diesjährigen Dotierung 216.694 fl. und wurde außerdem der Spezial-Reservefonds von 30.000 fl. auf 50.000 fl. erhöht. Der Gewinn von 176.107 fl. wird die Verteilung einer Dividende von 7 fl. per Aktie der Generalversammlung beantragt werden. Die Kapitalien sind in nachfolgender Weise elocirt: In barem Kassebestand am Centralbüro der Anstalt 31.975 fl., in Baarreserven bei Budapest. Instituten und Banken und bei der Postsparkasse 1.180.723 fl., Wechsel im Portefeuille 136.467 fl., in Hypothekendarlehen 9522 fl., in gesellschaftlichen unbefristeten Realitäten in Budapest und Wien 1.681.858 fl., in Pfandbriefen des ungarischen Bodenkredit-Instituts, der ungarischen Hypothekendarlehenbank, der Bester ungarischen Kommerzbank, der vereinigten Budapest. Central-Sparkasse und der Landes- und Provinzial-Sparkasse 1.383.892 Gulden, in ungarischen Kronrenten, ungarischen Staatsanleihen in Gold, in Regalien-Abschlags-Obligationen 1.296.707 fl., in Kaschan-Derberger und ungarisch-galizischen Bahnprioritäten und ungarisch-galizischen Bahnanleihen 511.008 fl., in verlosenen Effekten, diversen Bösen und Stückzinsen 56.789 fl., in Vorläufen auf Lebensversicherungsprämien 734.055 fl., in Kapitalsanlagen der Aljoziationen 18.477 fl.

(Der Staatenstand.) Nach den im Ackerbauministerium von Seite der ständigen Referenten eingelaufenen Berichten stellte sich die landwirtschaftliche Lage Mitte April wie folgt dar:

In der ersten Hälfte des April herrschte ungunstige Witterung, es fielen sich häufig Nachfröste und Schneefälle ein und die kalte, windige Witterung hält noch jetzt an, aus einigen Komitaten wird sogar Reif gemeldet. In vielen Gegenden ist bereits Hagelgeschaden zu verzeichnen, der sich insbesondere bei den Obstbäumen und Weinreben bemerkbar macht. In vielen Wirtschaften mußte die Ansaat des Frühjahrsgroßgetreides unterbleiben, welche Arbeit, ebenso wie die Kartoffelpflanzung und der Maisanbau demnächst aufgenommen werden dürfte. Die Futterernte ist zumeist ausgefallen, aber auch diese Saat ist zumeist schwach aufgegangen. Im Allgemeinen hat die landwirtschaftliche Lage sich in den letzten zwei Wochen kaum geändert. Der Herbstwinter ist im ganzen Lande zureichend stehend und theilweise schon schön und buschig. Die kalte und niederschlagsreiche Witterung war aber für denselben nicht von Vortheil und es wäre im Allgemeinen bereits der Eintritt wärmeren Wetters erwünscht. Roggen hat stellenweise gelitten, im Landesdurchschnitt ist derselbe schwächer als der Weizen, insbesondere am linken Donau- und am rechten Theißufer. Von Herbstreps ist ebenfalls sehr viel in der Gegend zwischen Theiß und Donau, an den beiden Ufern der Theiß und in der Theiß-Maros-Gegende zugrunde gegangen; derselbe wird daher überwiegend den gestellten Hoffnungen nicht entsprechen. Nur stellenweise steht Reps sehr gut und verspricht ein gutes Ertragnis. Die Frühjahrsgroßgetreidearten, insbesondere Gerste und Hafer, sind kaum aufgegangen. Der Anbau von Hanf, Flachs, Mais und der Gartengewächse schreitet nur langsam vorwärts. Für die Obstbäume und Reben waren die frostigen Nächte von Nachtheil. Auch die Futtergräser gedeihen nur langsam, nichtsdestoweniger stehen die Weiden in vielen Gegenden sehr schön.

(Versicherungsgesellschaft „Austria“.) Eine Zuschrift des Ministerpräsidenten Vadeni setzt das öf. Abgeordnetenhaus von dem Ergebnisse der im Sommer 1895 durchgeführten amtlichen Untersuchung des finanziellen Standes der Versicherungsgesellschaft „Austria“ in Kenntniß. Diese Untersuchung hat das Ministerium des Innern zu einem amtlichen Einspruch gegen die Organe der Gesellschaft oder der Staatsaufsicht nicht veranlaßt.

(Das öf. Handelsministerium und die Statistik des Getreidehandels.) Die Wiener Handelskammer hat vor Kurzem an das öf. Handelsministerium eine Eingabe gerichtet, daß wöchentlich genaue statistische Daten betreffend die über die einzelnen Grenzollkämter ein- und ausgeführten, sowie auch über

die auf den wichtigeren Stapelplätzen lagernden Mengen von Getreide und anderen Bodenprodukten im Wege der Grenzollkämter, beziehungsweise Transportanstellen und Lagerhäuser erhoben und ehestens publizirt werden sollten. Das Handelsministerium hat nun mitgeteilt, daß der wöchentlichen Erhebung des Verkehrs und der Lagerbestände Schwierigkeiten entgegenstehen, sohin das Ministerium dergleichen nicht in der Lage sei, die von der Kammer gegebene Anregung zum Gegenstande besonderer Maßnahmen zu machen.

(Konkurs.) Schlesinger u. Meyerweid, Tuchhändler in Wien, sind in Konkurs gerathen; die Passiven betragen 100.000 fl.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Karl Bilanek, Kaufmann in Prag; Karl Blaschner, Schnitt- und Manufakturwarenhändler in Verano; Joseph M. Weiss, Kaufmann in Medveš; Franz Prucha, Kaufmann und Gastwirth in Al-Smolovec.

Berlin, 21. April. (Nachbörse.) Vierprozentige ungarische Goldrente 103.50, österreichische Kreditaktien 224.10, Südbahnaktien 41.60, ungarische Kronrentenrente 99.50, Staatsbahn 149.40, Karl Ludwigbahnaktien —. —. Matt.

Berlin, 21. April. (Privat-Telegramm.) Börse, 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 224.25, Lombarden 41.60, Franzosen 149.25, Diskonto 209.—, National 141.12, Dresdener 154.75, Deutsche 185.87, Handels 148.75, Darmstadt 153.75, Laura 154.12, Harpener 156.37, Ungarn 103.50, Italiener 84.30, Neue Russen 66.40, Rubel 216.25, Selsen 166.62, Sibirien 167.25, Mittelmeer 91.75, Gotthard 174.50, Ungarische Kronen 99.50, Schw. Central 134.25, Schw. Nordost 134.—, Meridional 121.80, Buschtiebrader 272.25, Meritaner 95.87, 1898er Meritaner 94.75, Schw. Union 91.60, Jura-Simplon 104.60, Raaber 51.70, Edijon 241.—, Dortmunder 43.20, Bochumer 156.—, Henry 76.12, Braunsch. 124.25, Mont.-Ind. 129.25, Consolidation 210.25.

Frankfurt, 21. April. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 304.62, Südbahnaktien 83.75, Alpine —, 4 1/2prozentige Silberrente —, ungar. Kronrentenrente —, öf. Goldrente —, Staatsbahn 302.12, Italiener —, Wiener Bankverein —, Elektrizitätsaktien —, vierprozentige ungarische Goldrente —, Wiener Wechselkurs —. —. Ruhig.

Hamburg, 21. April. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 86.30, österreichische Kreditaktien 304.25, 1860er Loje 12.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 75.—, Südbahn 201.—, Italiener 84.30, 4prozentige österreichische Goldrente 103.75, 4prozentige ungarische Goldrente 103.85, österreichische Kronrentenrente —. —. Abgeschwächt.

Paris, 21. April. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 101.80, 3 1/2prozentige Rente 106.47, Italiener 84.60, österreichische Bodenkredit 127.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 75.—, Südbahn —, französische amortisierbare Rente —, vierprozentige österreichische Goldrente 103.20, 4prozentige ungarische Goldrente 103.81, Ottomanbank 570.62, türkische Tabakaktien 365.62, Banque de Paris 809.—, öf. Länderbank —, Alpine Montan 190.—, Türkenloje —. —. Fest.

London, 21. April. Englische Consols 113.75, Südbahn 9.—.

Berlin, 21. April. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Mai Rm. 156.50, per September Rm. 153.50, Roggen per Mai Rm. 119.50, per September Rm. 123.50, Hafer per Mai Rm. 119.75, per September Rm. —, Rübsöl per Mai Rm. 45.50, per Oktober Rm. 46.—, Spiritus per Mai Rm. 39.40, per September Rm. 39.25. — Weizen und Roggen flau, Hafer behauptet, Del fest, Spiritus still.

Köln, 21. April. (Produktenmarkt.) Weizen per August Rm. —, per Oktober-November Rm. —, Roggen per August Rm. —, per Oktober-November Rm. —, Rübsöl per Mai 49.30, per Oktober 49.30.

Paris, 21. April. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.30, per Mai 18.50, per vier Monate vom Mai 18.50, per vier letzten Monate 18.50. — Weizenmehl per laufenden Monat 40.30, per Mai 33.75, per vier Monate vom Mai 40.—, per vier letzten Monate 40.50. — Rübsöl per laufenden Monat 53.50, per Mai 52.25, per vier Monate vom Mai 51.75, per vier letzten Monate 51.75. — Spiritus per laufenden Monat 31.50, per Mai 31.75, per vier Monate vom Mai 31.75, per vier letzten Monate 32.—. — Weizen und Mehl matt, Del ruhig, Spiritus matt. — Wetter: Schön.

Newyork, 20. April. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 7 1/2, per Juli 7.70, per August 7.70, Baumwolle in New Orleans 7 1/2, Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per Mai 6.80, Standard White in Philadelphia per Mai 6.75, Robes Petroleum in Newyork per Mai 7.70, Bipe Fine Certificates per Mai 1.21, Mehl 2.65 (Marke „Spring Clear“), Rother Weizen loco 78 1/2, per April 74 1/2, per Mai 72 1/2, per Juli 72, Mais per April 36 1/2, per Mai 36 1/2, — Raffinirter Zucker Fair Muscovados 3 1/2, — Rio-Kaffee Nr. 3 13.75, Schmalz Marke Wilcox 5.20, Schmalz Marke Fairbanks 5.45, Getreidefracht 1 1/2. Tageszufuhren 9700 Ballen.

Wien, 21. April. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisveränderung von 15 fl. Geld, 15 fl. 20 kr. Brief zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 21. April.) (Privat-Telegramm.) Die Haubheit hat sich in den ersten Stunden des heutigen Verkehrs noch verschärft; ermäßigtes Newyork und das Prachtwetter regten Abgabelust an. Am weiteren Verlaufe aber zeigte sich angesichts des scharfen Rückganges der letzten Tage doch mehrfache Deckungsbegehr, so daß sich gegen geistige Schlusskurve keine bemerkenswerthen Verluste mehr ergaben. — Amtlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 6 fl. 95 kr. bis 6 fl. 97 kr., Weizen per Mai-Juni von 6 fl. 98 kr. bis 7 fl. — fr., Weizen per Herbst von 7 fl. 9 kr. bis 7 fl. 11 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 69 kr. bis 6 fl. 71 kr., Roggen per Mai-Juni von 6 fl. 44 kr. bis 6 fl. 46 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 2 kr. bis 6 fl. 4 kr., Mais per Mai-Juni von 4 fl. 18 kr., bis 4 fl. 20 kr., Mais per Juli-August von 4 fl. 37 kr. bis 4 fl. 39 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 70 kr. bis 6 fl. 72 kr., Hafer per Mai-Juni von 6 fl. 52 kr. bis 6 fl. 54 kr., Hafer per Herbst von 5 fl. 89 kr. bis 5 fl. 91 kr., Koblreps per August-September von 10 fl. 55 kr. bis 10 fl. 65 kr., Rübsöl per April-Mai von 27 fl. — kr. bis 28 fl. — kr., Rübsöl per September-Dezember von 28 fl. 50 kr. bis 29 fl. 56 kr.

Budapest, 21. April. (Original-Vericht.) Preisnotirung des neben dem Französischen Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkostenmarktes. — Angelangt am 21. April 830 Stück, verfrachtet für den Budapest Konsum 823 Stück, nach Newyork 62 St., zurückgeblieben 46 Stück, seit 3. Juli 1895 eingelangt 183,201 Stück. Tagespreise: 120 bis 180 Kgr. schwere 41 fr. bis 43¹/₂ fr., 250 bis 380 Kgr. schwere 44 fr. bis 46 fr., 300 bis 380 Kilogr. schwere 47 fr. bis 49 fr. Spanterel — fr.

Steinbruch, 21. April. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkostenhändlerhalle in Steinbruch. — Das Geschäft ist unverändert. — Vorrath am 19. April 10,748 Stück. Am 20. April wurden — Stück aufgetrieben und 181 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 21. April ein Stand von 10,567 Stück. — Wir notiren: **Maifschweine:** Ungarische Prima: Alte schwere von — bis — fr., mittlere von — bis — fr., junge schwere von — fr. bis — fr., mittlere von 48 fr. bis 50 fr., leichte von 47 fr. bis 50 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. (Preise per Kilogramm-Gewicht 45 Kreuzern. Mancemäßiger Abzug nur bei Maifschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von 4 Prozent vom Kaufpreis zu Gunsten des Käufers.)

(Wiener Vorkostenmarkt vom 21. April.) (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 7860 Stück angemeldet und hievon zu Beginn desselben 3099 Stück Jungschweine und 4711 Stück ungarische Fettschweine, zusammen 7810 Stück aufgetrieben. In Folge des großen Auftriebes, sowie des sehr schwachen Bedarfes war das Geschäft sehr flau. Es notirten: Prima von 43 fr. bis 43¹/₂ fr., ausnahmsweise 44 fr., mittel und alte Schweine von 40 fr. bis 41¹/₂ fr., leichte von 38 fr. bis 39 fr. und Jungschweine von 32 fr. bis 41 fr. per kilo lebenden Gewichtes exklusive Verzehrungssteuer.

Wiener Börse vom 21. April.

Der Verkehr entwickelte sich auch an der heutigen Börse etwas lebhafter und in günstiger Tendenz, hauptsächlich angeregt durch die günstige Nachfrage nach Buchtitelaktien und den befrriedigenden Ausweis der Dampfmaschinen-Gesellschaft, sowie endlich auf den merklichen Stückemangel in Kreditaktien, welche mit 40 bis 35 fr. reportirt wurden. Schluss lustlos, schwach. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Öfenbahnakt., ung. 4 1/2%	101.30	1860er Lose	148.—
pers. ung. Goldrente	122.10	1864er Lose	185.—
ungar. Kronenrente	99.10	Kreditlose	204.60
Öbendell., ungar.	98.—	Türkenlose	—
Südbahn-Vorl. Akt.	121.26	Österr.-ungar. Bank	994.—
Österr. Staatsb. Akt.	122.45	Österr. Kreditaktien	253.87
4 1/2% pers. Silberrent.	131.20	ungar. Kreditbank	262.50
4 1/2% pers. Silberrent.	101.16	Anglo-österr. Bank	245.25
Stadchan-berberger Bahn	101.20	Bankverein	187.75
Südbahn	98.26	20 Francs-Stüde	4.65 1/2
Österr.-ung. Staatsbahn	561.—	Londner Wechsel	120.30
Österr. Staatsbahn	561.—	Währungsnoten	6.89
Österr. Staatsbahn	561.—	Deutsche Wechsel	58.80
Österr. Staatsbahn	561.—	Alpine Montanaktien	83.30
Österr. Staatsbahn	561.—	Tabakaktien	171.—
Österr. Staatsbahn	561.—		

(Privat-Telegramm.)

1864er Lose	148.—	Junbrüder Lose	28.—
Wobentredit-Aktien	456.—	Stadler Lose	25.50
Österr. Staatsb. Akt.	790.—	Sabacher Lose	22.25
Unionbank	299.—	Diner Lose	63.50
Österr.-ung. Staatsb. Akt.	342.50	Wälzlose	80.50
Österr.-ung. Staatsb. Akt.	293.50	Strenglose, österr.	18.25
Österr.-ung. Staatsb. Akt.	275.—	Wobentlose	26.75
Österr.-ung. Staatsb. Akt.	47.77 1/2	Salzburger Lose	27.—
Österr.-ung. Staatsb. Akt.	47.52 1/2	Stadlerlose	71.50
Österr.-ung. Staatsb. Akt.	11.74	Stadlerlose	43.—
Österr.-ung. Staatsb. Akt.	—	Trichter Lose 100 fl.	147.—
Österr.-ung. Staatsb. Akt.	12.02	50 fl.	70.—
Österr.-ung. Staatsb. Akt.	127.—	Wobentlose	81.—
Österr.-ung. Staatsb. Akt.	189.—	Österr. Staatsb. Akt.	123.75
Österr.-ung. Staatsb. Akt.	189.—	Österr. Staatsb. Akt.	115.—
Österr.-ung. Staatsb. Akt.	189.—	Österr. Staatsb. Akt.	15.50

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 358.50, ungarische Kreditaktien 392.75, Anglobank-Aktien 159.25, Bankverein 137.50, Unionbank 299, Länberbank 245, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 351.25, Lombarden 96, Gbenthal 275, Nordwestbahn 263.50, Rima-Murányer 239.75, Tabakaktien 172, Alpine 83, Mairente 101.20, ungarische Kronenrente 99.15, Türkenlose 56, Marknoten 58.85 per Kaffe, 58.87 per Ultimo, Napoleond'or 9.55¹/₂.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 21. April. Die Tendenz für internationale Waare war bei schwachem Verkehr fest, ermattete jedoch im weiteren Verlaufe der Börse und schließt ruhig. Der Lokalmarkt war freundlicher, Straßenbahn- und Stadtbahnaktien lebhafter, Stadtbahnaktien schliefsen höher. Valuten und Devisen matt.

An der Vorkostenbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 391 bis 393, Hypothekbank zu 235.25, Oesterreichische Kreditaktien zu 359.80 bis 380.90, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 350.75 bis 351.75.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Bankverein zu 103 bis 103.25, Pester Kommerzialbank zu 1146, Asphalaktien zu 212 bis 213, Salgó-Tarján Steinkohlen zu 564 bis 566, „Danubius“ zu 108.50 bis 107.50, bürgerliche Brauerei zu 105.50, Straßenbahn zu 270.50 bis 271.50, Stadtbahn zu 277.75 bis 278.50. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 392.50 bis 391.50, Industriebank zu 105 bis 105.50, Hypothekbank zu 235 bis 235.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 360.50 bis 359.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn zu 352.40 bis 351.50. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 350.20. — **Prämiengeschäft:** Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien am morgen 2 fl. 50 fr. bis 3 fl., auf acht Tage 6 fl. 50 fr. bis 7 fl. 50 fr., per Ultimo April 10 fl. bis 11 fl., per Ultimo Mai 16 fl. bis 18 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz auf niedriges Berlin schwach und wurden Oesterreichische Kreditaktien zu 359.75 bis 358.60, ungarische Kreditaktien zu 391.50, 392 bis 391.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn zu 351.75 bis 351.50 umgefest. — **Schluss:** Oesterreichische Kreditaktien 378.80.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war lebhaft. Weizen war heute gut offerirt, Mähen bieten sich reuportirt. Die Stimmung blieb flau. Es wurden 25,000 Meterzentner umgefest, welche 5 bis 7¹/₂ kr. billiger erlassen werden mussten. In anderen Getreideforten hatten wir spärlichen Verkehr zu unveränderten Preisen. Es wurde verkauft:

Weizen, Theiß: 3000 Mztr. 79.5 R. zu fl. 7.15, 100 Mztr. 81 R. zu fl. 7.20, 200 Mztr. 81 R. zu fl. 7.20, 100 Mztr. 80.5 R. zu fl. 7.15, 100 Mztr. 80.5 R. zu fl. 7.17¹/₂, 100 Mztr. 80.5 R. und 200 Mztr. 80 R. zu fl. 7.15, 100 Mztr. 80 R. zu fl. 7.10, 400 Mztr. 79.5 R. zu fl. 7.10, 100 Mztr. 79 R. zu fl. 7.05, Alles per drei Monate. — **Török-Becker:** 3000 Mztr. 77.8 R. zu fl. 6.83, per drei Monate. — **Beckerle:** 4500 Mztr. 77.6 R. zu fl. 6.77¹/₂, 1400 Mztr. 77.2 R. zu fl. 6.77¹/₂, 6000 Mztr. 77.7 R. zu fl. 6.82¹/₂, Alles per drei Monate. — **Banater:** 4000 Mztr. 80.5 R. zu fl. 7.07¹/₂, per drei Monate. — **Serbischer:** 700 Mztr. 76.3 R. zu fl. 6.60, per drei Monate transit.

Hafer: 100 Mztr. zu fl. 6.60, 100 Mztr. zu fl. 6.55, 200 Mztr. zu fl. 6.55, 100 Mztr. zu fl. 6.57¹/₂, 200 Mztr. zu fl. 6.45, 100 Mztr. zu fl. 6.50, 100 Mztr. zu fl. 6.30, Alles per Kaffe.

Termine: Auf anhaltend schönes Wetter und flauen Ausland Tendenz weiter verkauft. Preise einige Kreuzer billiger, für Hafer kräftig erholt. — **Vormittags** wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu 6.58, fl. 6.55 und fl. 6.58, Weizen per Mai-Juni zu fl. 6.62, fl. 6.58 und fl. 6.62, Weizen per Herbst zu fl. 6.82, fl. 6.78 und fl. 6.83, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.82, fl. 3.79, fl. 3.85 und fl. 3.83, Mais per Juli-August zu fl. 4.03, fl. 4.— und fl. 4.05, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.34 und fl. 6.33, Hafer per Herbst zu fl. 5.47, fl. 5.43 und fl. 5.50, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.40 und fl. 6.44, Roggen per Herbst zu fl. 5.67 und fl. 5.63. — **Nachmittags** wurden gehandelt: Weizen per Mai-Juni zu fl. 6.62 bis fl. 6.63, Weizen per Herbst zu fl. 6.81 und fl. 6.82, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.83, fl. 3.85 und fl. 3.84, Mais per Juli-August zu fl. 4.04 und fl. 4.05, Hafer per Herbst zu fl. 5.49, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.40. — **Abends** schliefsen: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.57 Geld, fl. 6.59 Waare, Weizen per Mai-Juni zu fl. 6.62 Geld, fl. 6.63 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 6.81 Geld, fl. 6.83 Waare, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.83 Geld, fl. 3.85 Waare, Mais per Juli-August zu fl. 4.04 Geld, fl. 4.05 Waare, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.37 Geld, fl. 6.39 Waare, Hafer per Herbst zu fl. 5.48 Geld, fl. 5.50 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.40 Geld, fl. 6.42 Waare, Roggen per Herbst zu fl. 5.64 Geld, fl. 5.66 Waare, Koblreps per August-September zu fl. 10.— Geld, fl. 10.10 Waare.

Gekündigt wurden: 500 Meterzentner Roggen zur Uebernahme per 26. April.

Produktengeschäft. Fettwaare unverändert; Pfäumen, eine Waare fester, Pfäumenmuss ruhig. Abschläffe gelangten nicht zur Notirung. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: **Theiß, alt:** 77 R. fl. 6.15—6.85, 78 R. fl. 6.80—6.95, 79 R. fl. 6.95—7.—, 80 R. fl. 6.95—7.05, 81 R. fl. 7.—7.10. **Dualität Banater, alt:** 77 R. fl. 6.70—6.80, 78 R. fl. 6.75—7.90, 79 R. fl. 6.85—6.95, 80 R. fl. 6.95—7.—, 81 R. fl. 6.95—7.05. **Weifenburger, alt:** 77 R. fl. 6.70—6.80, 78 R. fl. 6.75—7.90, 79 R. fl. 6.85—6.95, 80 R. fl. 6.90—7.—, 81 R. fl. 6.95—7.05.

Roggen	70—72 R.	fl. 6.35—6.40
Roggen Ha		fl. 6.25—6.35
Gerste, Futter	60—62	fl. 4.10—4.70
Gerste, Brenner	62—64	fl. 5.10—5.70
Gerste, Brauer	64—66	fl. —
Hafer, alt	39—41	fl. 6.15—6.50
Mais, Banater		fl. 4.05—4.10
Mais, anderer		fl. 4.—4.05
Sirje		fl. 6.25—6.50

Termine.

Weizen per Herbst	fl. 6.51—6.83
per März-April	fl. 6.57—6.60
Weizen per Mai-Juni	fl. 6.82—6.83
Roggen per Frühjahr	fl. 6.48—6.45
Roggen per Herbst	fl. 5.65—5.67
Mais per Mai-Juni	fl. 3.83—3.84
Mais per Juli-August	fl. 4.04—4.05
Hafer per März-April	fl. 6.37—6.39
Hafer per September	fl. 5.48—5.50
Koblreps per August-September	fl. 10.—10.10

Budapest, 21. April. (Spiritu.) Rohspiritus notirt fl. 14.25 Geld, 14.50 Waare.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzen in der Provinz. Gegen Franz Ulllein, Tischler- und Zimmermeister in Dedenburg. Konkurskommissär Richter G. Pecz, Masseverwalter Dr. A. Lagler. Anmelddingstermin 15. Juni, Liquidationsverhandlung 30. Juni. — Gegen Simon Megyesi, Kaufmann in M. Sziget. Konkurskommissär Richter A. Bapay, Masseverwalter Dr. S. Heller. Anmelddingstermin 20. Mai, Liquidationsverhandlung 26. Mai. — Gegen Arpad Garv, Kaufmann in Torda. Konkurskommissär Richter A. Bozsoni, Masseverwalter L. Gzaf. Anmelddingstermin 1. Juni, Liquidationsverhandlung 18. Juni.

Konkurrenzen. Des Emil Tebák's Nachfolger Aurel Szumpty in Neusohl. — Des Lazar Drusiein in Droschháza. (Gyulaer Gerichtshof). — Des Joseph Epstein, Kaufmann in Szulok. (Kaposvárer Gerichtshof). — Des Anton Lobstein, Kaufmann in Karisburg. — Des Ignaz Zsigler, Kaufmann in M. Berényi. (Gyulaer Gerichtshof).

Budapester Todtenliste.

— Vom 21. April. —

Joseph Grobicsák, 44 J., 8. Bez. Joseph Szűcs, 8. Bez. Petrus Weisz, 57 J., 7. Bez. Andreas Demkó, 33 J., 10. Bez. Ambrus Kiss, 42 J., 8. Bez. Johann Kerepuri, 41 J., 7. Bez. Julius Lieb, 3 J., 9. Bez. Eduard Wolfgarber, 2 J., 6. Bez. Elisabeth Melczner, 2 J., 8. Bez. Stephan Kiss, 28 J., 7. Bez. Theresia Wofcher-Gzeizler, 56 J., 8. Bez. Florian Fenth, 45 J., 8. Bez. Joseph Vavra, 38 J., 6. Bez. Anton Schmidt, 3 J., 7. Bez. Alois Stöffel, 4 J., 8. Bez. Elisabeth Takács-Fuchs, 52 J., 2. Bez. Joseph Holmayer, 77 J., 1. Bez. Anton Fedea, 77 J., 3. Bez. Paul Kovácsik, 50 J., 8. Bez.

Wasserstand vom 21. April.

Donau	Centimeter	Thaifeis	Centimeter
Preßburg	+ 238 <	M. Sziget	+ 68 + 8
Komorn	+ 340 <	Szechenyi	+ 86 + 13
Budapest	+ 328 >	Tisza-Ujfal	+ 86 < 2 + 13
Robács	+ 471 >	B. Rámenny	+ 168 > 17 + 11
Gombos	+ 445 >	Tofaj	+ 352 > 14 + 9
Kenjas	+ 335 >	Tisza-Füred	+ 468 > 10 + 9
Semlin	+ 402 >	Szolnok	+ 527 > 8 + 9
Pancsova	+ 371 >	Göngyözd	+ 538 > 15
Debrecen	+ 332 >	Szegedin	+ 633 > 9
Wag:		Török-Becke	+ 403 < 1 + 14
Szered	+ 100 <	Titel	+ 492 < 4 + 9
Haab:		Körös:	
Sárovar	+ 87 >	Schnelle	
Maab	+ 280 >	Großmaab	+ 86 > 1 + 17
Drau:		Schwarze	
Jákány	+ 18 <	Leite	+ 68 + 7
Bács	+ 10 <	Reiße	+ 112 > 8 + 12
Ellers	+ 180 >	Doppelste:	
Siget	+ 87 >	Békes	+ 338 > 4 + 11
Witrowitz	+ 372 >	Berechnigt:	
Begar		Gnoma	+ 420 < 4 + 8
Wetó	+ 117 <	Maros:	
Gemesvár	+ 84 <	Arab	+ 2 < 9 + 11
Ö. Beckereit	+ 95 <	Mató	+ 152 < 8 + 12

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null — unter Null; < gestiegen um; > gesunken um; ? unbestimmt ° Temperatur nach Celsius

Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.

Die echten **Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons**

14mal prämiirt

sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel anfeuchtender, reiztillender und schleimlösender als alle kirschenen Brustbonbons, die zumeist nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente Stoffe enthalten. 43541

Filiale in Budapest,
Waisennergasse 13.

Depots bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten.

Nur socht, wenn auf der Schachtel J. Küsterle & Co. steht.

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Für den Suldigungs-
festzug am 8. Juni sind 2
Doppelseiter, Hochparterre,
in der Hofmangasse zu
vergeben. Adr. in der Exp.
44640

Reisender gesucht
für ein feines Herrenschnei-
der-Geschäft in einer der
größten Provinzstädte. Ver-
langt wird angenehmes
Neuere, ungarische und
deutsche Sprache in Wort
und Schrift. Sachkundige,
die in dieser Eigenschaft
schon gewirkt haben, wer-
den bevorzugt. Adresse in
der Exp. Dorte mit Bei-
schluß der Photographie er-
wünscht. 44643

Szép magánfo-
gatók az egész milen-
numidényre, hónapok vagy
egy napokra megrendel-
hető levelezőlap utján vagy
személyesen délután 2-től
3-ig Schenk Jakabnál 7.
ker., Erzsébet-körút 36. sz.
44620

Szatócs-üzlet,
élenk forgalmu helyen, esi-
nosan berendezve, pálinka-
joggal, olcsó házőr, más
vállalat miatt azonnal el-
adó. Czim a kiadóhivatal-
ban. 44615

Ugyes megbiz-
ható gyakorlott Saldó-
kontista nagyobb vállalat
irodáját an alkalmazásf
nyer. Magyar és német le-
velezésb ngyakorlottöny-
ben részesül. Ajánlatok
„Erslyes“ czim aált a
kiadóhivatalba küldendők.
44662

Junge Bonne, die
schon als solche gewirkt hat
und auch etwas Handarbeit
versteht, wird aufgenom-
men. Französin bevorzugt.
Adr. in der Expedition. 44664

Norddeutsche Erzie-
herin, perfekt französisch,
englisch, hat noch einige
Vorunterrichtsstunden zu be-
setzen, event. auch von 3
bis 5 Uhr Nachmittags.
Offerte unter „S. B.“ an
die Exp. 44638

„12.“
Jelenleg szaloda konyhájá-
ban feliróó vagyok. Má-
jusra Búffelben havonta
nyolcvan forint, teljes el-
látás. Kauzció százötven
forint. Ötvenet már letette-
m. ha 1-ig a többit le nem si-
zetem oda vész. Az égre
kérem, bizlek öszinteségem-
ben, csalatkozni nem fog.
44663

Egy ügyes
fodrásznó házakhoz a kál-
kózik. Nagy Erzsike.
O-uteza 24, I. emelet 15.
24666

Wegen Geschäfts-
aufstufung sind Warmor-
tische, Seidel, Stollagen u.
viele, Kaffee-Tassen und
verschiedene Juwelen-
stücke billig abzugeben.
Adr. in der Expedition. 44662

Kanzleisofal,
eingerichtet, mit Telephon,
zu vermieten. Adr. in der
Exp. 44661

Lüchtiger, in der
Schuhwaarenbranche ver-
fasser Verkäufer wird sofort
acceptirt. Adr. in der Exp.
44670

Gutgehendes, ele-
gant eingerichtetes Weiß-
waaren- und Niederge-
schäft auf der Ringstraße,
kann besonders von einer
Dame gut geführt werden, ist
Krankheit halber zu über-
geben. Gest. Anträge un-
ter „Sichere Existenz“ an
die Exp. 44635

Täglich frisches
Schweinefleisch mit Speck
und auch abgezogen. Zu-
erfragen felsó vaspálya
raktár, Steinbruch. 44634

Ein schöner Kopf-
haar-Dittoman mit orien-
tal Teppichüberwurf ist
preiswürdig zu verkaufen.
Adr. in der Expedition. 44632

Deutsches Mädchen
wird zu einem jährigen
Kinde aufzunehmen gesucht.
Adr. in der Expedition. 44618

Buffetdamen für
Champagner in der Aus-
stellung, schöne und ele-
gante Erscheinung wer-
aufgenommen. Karl Brück
VIII., Rezeredy-ut-
ca 9. sz. 44625

Ein elegant mö-
blirter Cassenalon ist über
die Ausstellung zu vermie-
then. Andrássystraße 35,
3. St. 16. 44624

Gepürfter Lehrer,
ledig, isr., wünscht auf
dem Lande placirt zu wer-
den. Anträge unter „S. M.“
an die Exp. 44616

Mittwoch.
Süßes Herz! Besten Dank
für Deine lieben Zeilen.
Warum nicht ausführlicher?
Werde angegebenen Monat
dort sein. Kommt Du zur
Ausstellung nichtbisher? Un-
gefragte befindet sich wohl
und glücklich. Tausend Küsse.
44619

Eine nette, nicht zu
junge Bonne wird zu einem
jährigen Knaben gesucht.
Bedingung Kinderwagen-
sitzen. Adr. in der Exp.
44621

Kleidermacherin,
Fräulein, die mehrere
Jahre in Wien selbststän-
dig war, im Zuschneiden,
Schmitzzeichnen, Arrangiren
tüchtig ist, empfiehlt sich
den geehrten Damen im
und außer dem Hause, auch
als Directorin in einem
Salon. Braunsteiner Ma-
ria, 8. Bez., Szentkirályi-
uteza Nr. 4, I. Stock 12.
44627

Schönes separirtes
Zimmer in einem Hause,
wo auch ein Stall für 2
Pferde zu haben ist, ge-
sucht. Anträge an Karl
Kohn, Hotel Pannonia.
44626

**Altes Freige-
schäft, mit anstößender Woh-
nung, nächster Nähe der
Ausstellung wegen Heirat
der Besitzerin für sehr we-
nig Geld zu übernehmen.
Adr. in der Exp. 44659**

Ügynök, a ki
fűszeresek, szatócsok,
kiszermárosok és kávé-
soknál jól bevezelve van
fix fizetéssel alkalmazást
nyer. Ajánlatok „Azonnali
belépés“ alatt a kiadóhiva-
talba kérsenek. 44717

Fényes vállalathoz,
mely különösen a kallitás
ideje aalt rendkívül
sokat jövedelmezne,
egy vagy több töképezne-
keresetik. Ertesítés naponta
d. u. 2-4-ig. Czim a ki-
adóhivatalban. 6500

Hirdetmény.
Az alulírt igazgatóság ezen-
nel közhírré teszi, hogy a
ki nem váltoit árúk az
üzletszabályzat 61. §-a ér-
telmében f. hó 27-én del-
előtti 9 órakor fognak Bu-
dapest-n, a lánchíd alatti
zárt rakodón nyilvános ár-
verés utján eladati. Buda-
pest-en, 1896. április hó
20-án. Az I. cs. k. szab.
Dunagőzhajózási társaság
forgalmi igazgatósága. 6491

J'approve tout.
Réponse superflue puis qu'il
n'y a plus rien a changer.
Toute autre chose reste
la même, du moins de mon
côté. Nr. 99. 6499

Ugyes varróleány
sürgösen keresetik első-
rendű varróhöz. Czim a
kiadóhivatalban. 44674

Zu Gräfenberg ge-
schulte Bademeisterin em-
pfeht sich den p. t. Da-
men zur Ausführung aller
Prozeduren hydropathischer
Behandlung zubauie.
Adressen bittet gütigst un-
ter „Profig“ an die Exp.
44660

Grund in Erzsebet-
falva, Utzilagasse, 300 Qua-
dratklaster groß, a fl. 6, zu
verkaufen. Adresse Baross-
gasse 74, im Gasthause.
44728

Häuserverkauf.
Wer günstig mit großem
Vorteil Haus oder Grund
kaufen will, wende sich di-
rekt vertrauensvoll an den
Bevollmächtigten, der sehr
schöne Objekte in verschie-
denen frequenten Gegenden
der Hauptstadt hat, welche
selber belehnt und kapita-
lisirt und von 6 bis 12%
Prozent Zinserrträge rein-
tragen. Näheres bei J.
Hans, Waisnerstraße 40,
I. Stock 18. 44651

Üzlethelyiség
portállal a Podmaniczky-
utezában azonnal kiadó.
Czim a kiadóhivatalban.
44724

In der ersten Neben-
gasse vom Josephring ist
ein stockhohes Haus mit
Garten zu verkaufen. Adr.
in der Exp. 44657

Praktikant mit schö-
ner Handschrift wird auf-
genommen. Adr. in der
Exp. 44653

Engagirt wird
junger deutsch-ungarischer
Korrespondent, der flint u
fortreffl arbeitet. Anfangs-
gehalt fl. 40-45. Offerte
unter „Kreditbureau“ an
die Exp. 44645

Magazineur der
Farb- und Materialwa-
arenbranche wird von einem
Farbwaaren-Engrosge-
schäfte mit einem Salair
von 600 Gulden pro Anno
und Wohnung acceptirt.
Nur solche Herren wollen
sich melden, welche bereits
in obiger Eigenschaft län-
gere Zeit servirt und mit
der Expedition vollkommen
vertraut sind. Offerte un-
ter Chiffre „Farben“ an
die Exp. 44654

Komptoirist, in der
Buchführung, Korrespon-
denz und allen Komptoir-
arbeiten bewandert, mit
schöner Handschrift, fleißi-
ger und pünktlicher Arbei-
ter, incht Stelle. Gest. An-
träge unter „Tüchtig 600“
an die Exp. 44648

Junger Mann,
ungarisch, deutsch, rumä-
nisch, italienisch, französisch,
englisch sprechend, sucht
Stellung. Anträge unter
„R. R.“ an die Exp. er-
beten. 44614

Tüchtiger junger
Reisender, fleißig u. sehr
anständig, wird gesucht.
Offerte unter „R. u. S.“
an die Exp. 44617

Salon-Fräulein
und Schneiderin werden
sofort aufgenommen und
dauernd beschäftigt. Gra-
natos-uteza 6, I. St. 44658

Zimmer, möblirt,
groß, rein, für 1, event 2
solide Herren zu vermieten.
7. Bez., Rottenbillerstraße
15, 3. Stock 7. 44675

Möbel wegen Ab-
reise sind in gut erhaltenem
Zustande billig zu verfan-
nen bei J. Fischer, Stein-
bruch, Liget-uteza 18. sz.
44676

Sichere Existenz in
Budapest. Mit einem Ka-
pital von 3000 fl. sind an
einem Fuhrwerksgechäft,
nachweisbar 400 fl. mon-
atlich zu verdienen und
ist dieser Verdienst mittelst
eines Vertrages gesichert.
Das Inventar allein re-
präsentirt den Kaufwerth
und wird der Vertrag gra-
tis mitgegeben. Wegen
Krankheit des Besitzers ist
das Geschäft sofort zu über-
nehmen. Nur eminen Res-
pektanten wird Auskunft
ertheilt Offerte unter „Fuhr-
wert 37“ an die Exp. 44672

Gassenwohnungen
mit 3 Zimmern, Bade-
zimmer u. Saßó-uteza
10 (zwischen Garay-tér
u. Ar-na-ut) von 400
bis 430 fl. per 1. Mai
zu vermieten. 44681

Wohnung.
1 Zimmer und Cabinet
4. Bez., Kossuth Lajosgasse,
per 1. Mai preiswürdig zu
vermieten. Adr. in der
Exp. 6507

Reeller Möbelverkauf.

Verkaufe mit jähriger Garantie die besterzeugten Schlaf-
und Speisezimmer-Einrichtungen zu den billigsten Prei-
sen, kann demnach Jedem die beste Bedienung zusichern.
Auch erzeuge ich selbst die jetzt so beliebt gewordenen
echt englischen gepolsterten Stuhl- und Sessel-
Bretzen.

LUDWIG GRESZ,
Tapezierer und Dekorateur,
Budapest, VIII., Josephring 17, nächst dem Volkstheater

A sárospataki ková malomkő-gyár-egylet
ajánlja kitünő hírnevű
sárospataki
kovámalom-
kőveit.
Megrendelések elfogadtnak
A sárospataki
ková malomkő-gyárban
sárospatakon (posta-, vasút- és távda-állomás).
Arjegyék kivanaira ingyen és bérmentve.

Kopácsi-Crème-Seife
zu haben in allen vornehmen Parfümerie- u. Galan-
teriewaaren-Niederlagen.
Preis per Stück 35 kr.
Ein Karton, enthaltend 3 Stück, im 1 fl.
Engros-Verkauf
für Oesterreich bei Dehlich, Frankl & Co. in Wien.
Für Ungarn: Apotheker Josef v. Török, Budapest.

Amortisations-

Darlehen
auf Zins-
Häuser i. d. Provinz.
Eparatisschulden, Private-
schulden überhöflich. Haus-
eigenümer kann jederzeit
rückgeben, das Gelbinstant hin-
gegen kann nicht rücken.
Mit geringem Ansatze wird
gleichzeitig das Kapital gerükt.
Keinerlei Vorauslagen,
nur Grundbuchauszug, Steuer-
einzug, Zinsverrechnungswei-
sheit. Schatzungsgegenstand ist
einstufend.

Ingatlan-és Jelzálog-
Forgalmi-Intézet,
Budapest, Váci-körút 39.
Größe Realitäten- und
Hypotheken-Verkehrs-Anstalt.
Oesterreich-Ungarns, einzige
von Behörden und den vor-
nehmsten Bankieren des Lan-
des empfohlen.

GUMMI.

Original Pariser
Gummi und Fischbla-
sen, den höchsten Anfor-
derungen entsprechend, per
Duzd. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Cu-
potsamer (Anz) d. 28. fl.
2, 3, feinste Pariser Da-
menschwämme d. 28. fl.
fl. 2, 3, 4. Damen-Prä-
servativs nach Größe d.
fl. 1. 150 per St. Sus-
pensorien u. - Aus-
schließliche Preisourante gra-
tis und franco in verschlosse-
nem Couvert. Versand bis-
treflich.

Ludwig Fischer,
Gummi-Manufaktur,
Teplitz (Böhmen).

Echter Christoph-Lack

geruchlos, sofort trocknend ist der dauerhafteste und beste Anstrich
für Fußböden: Budapest bei Neruda Rándor, Gaifler Béla,
Wentinger Mihály, Kövesy Jenő.

Die königl. ausschliesslich patentirten Hennefeld'schen EISKÄSTEN

mit herausnehmbarem Eis- u. emaillirtem
Trinkwasser-Reservoir liefern in 10
Minuten kaltes Wasser. Durch das
Herausnehmen der Reservoire ist die
Reinigung eine leicht handhabende u.
Reparaturen ausgeschlossen. Diese
Kästen haben nicht wie alle bisherigen
eine Abflußrinne (welche immer tropft),
sondern unter dem Eisreservoir einen
Zinblechkasten, worin das Eiswasser
abrinnt; das Eis im Reservoir liegt stets trocken, wodurch ein 60% Eiserspar-
nis erzielt wird. **Hennefeld Ignác,** Budapest, Váci-körút 47.
Preislisten gratis u. franco.

Crème

Pompadour
ist dasjenige Mittel, mit welchem die berühmte Frau Pompadour ihre bewun-
dere Schönheit bis zu ihrem hohen Lebensalter erhalten konnte, ohne daß es
ihrer Gesundheit schädlich gewesen wäre. Das „Crème Pompadour“ wird zum
Einreiben des Gesichtes und der Hände Morgens und Abends benützt und
wird sodann mit dem „Blaha-Seraill-Boudre“ eingekreut. Ein Tiegel
fl. 1.60. - Zu haben beim Fabrikanten
J. L. Müller, Parfüm- und Toilette-
Seifen-Fabrikant,
Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Erzieherinnen
jeder Nationalität
Kinder u. Frauen
empfehlen u. plazirt
gewissenhaft, das Institut
Keri, Andrássy-ut. 51.
Budapest. 44639

Provinz-Agenten,
welche in gleicher Eigen-
schaft bereits thätig waren,
werden für den Verkauf
landwirthsch. Maschinen un-
ter besonders günstigen
Bedingungen aufgenommen.
Erste **Prerauer**
Maschinenfabrik & Eisen-
gießerei, Budapest, Wais-
nerboulevard 39. 44492

Wirtschaftsadjunkt
Israelit. ledig, slavisch spre-
chend, tüchtig und verläss-
lich in seinem Fache, wird
per 1. Mai aufgenommen.
Nichtkommandirte Offiziere
mit Gehaltsanspruch find an
Joseph Steiner, Gutsbe-
sitzer in **Fornoszegh** per
Galgóc zu richten. 6443

Kleiner Kutschier-
wagen sammt Pferd und
Geschirr zu verkaufen.
Adr. in der Exp. 44622

Möblirtes Cassen-
zimmer 1, eventuell 2, zwei-
tenstellige, mit separatem
Eingang, Ecke Leopoldring
bei Beamtenfamilie zu ver-
mieten. Adr. in der Exp.
44712

Patente
erwirkt und verwerthet,
Ideen macht patentfähig
das Konstruktions- und
Patentbureau
Neufeld Armin,
VI., Terezkörut 38. Spe-
zialkonstruktions- u. Ge-
zeugsfabrikanten für Ge-
zeuge. 44718

Spezerei-Geschäft,
scharfer Geschmack, verbun-
den mit Getreidegeschäft, ist
um einen Spottpreis so-
fort zu übergeben. Adr. in
der Exp. 44727

Dienstmänner für
die Ausstellung mit Kau-
tion und unbeflehten Vor-
leben werden aufgenommen.
Näheres bei Gottlieb,
Akácza-utca 32, II. em. 13.
6487

Federstreifenwagen
mit guten Pferden in Mo-
natsfuhr zu vergeben. Adr.
in der Exp. 44628

Ein großer Garde-
robefabrikant ist billig zu ver-
kaufen wegen Raumman-
gel. Göttergasse 21, 2. St.
Thür 15. 44671

Für Aussteller und
Ausstellungsbesucher.
Großes Cassenzimmer,
Stephaniestraße 1. Stock,
nächt dem Ausstellungss-
Ramon mit Balkon, Alkoo,
Badeszimmer, für 1, 2, ev-
3 Personen auf längere
oder kürzere Zeit bei in-
telligenter Familie bezie-
bar. Auskunft bei B. O.,
Damjanichgasse Nr. 9, Th. 8.
44649

Als Zimmerkellnerin
kann eine intell gente christl.
Dame bei einer ebenföhlgen
alleinfindenden Witwensfamilie
gezeitwohnen, dafelbst auch
ganze Verpflegung zu haben.
Adr. in der Expedition
44685

Ein junger Mann
vom Bauholzfache, 26 Jahre
alt, der drei Landesprä-
schen mächtig, guter Detail-
list, auch in Bureauarbei-
ten versiert, wünscht seinen
Posten zu verändern. Briefe
unter „Bauholzfach“ an die
Exp. erbeten. 44636

Lehrerin wünscht
sanfteres möblirtes Zim-
mer bei ansässiger Fam-
lie. Offerte unter „B.“ an
die Exp. 44691

Prof. S. Bloch,
em. Handelschulprofes-
sor, dipl. u. prakt. Buch-
halter, Andrássystr. 28,
bildet Schüler mit Geneh-
migung eines hohen kon-
ungar. Ministeriums ddo.
10. Nov. 1877, 3. 28698,
vollkommen für's Komptoir
aus, und w.: in der ein-
fachen und doppelten

Buchführung
(für Bank, Wechsel- und
Waarengeschäfte), Merkmal-
trechnen, Korrespondenz,
Schön- und Rechtschreiben
mit deutschem und ungar-
rischem Vortrage, befolgt
auch Bücherrechnungen u.
Abschlüsse (Bilanzirungen)
Damen erhalten separaten
Unterricht. Schüler aus der
Provinz werden bei mir in
kürzester Zeit vollkommen
ausgebildet und erhalten
ganze Verpflegung. Ein-
schreibung zu den
Abendkursen
täglich.

Brieflichen Unterricht in
der einfachen und doppelten
Buchführung (französische u.
italienische Art), auch deutsche
Orthographie besorge ich
prompt. 44708

Geduld!
Nachricht erhalten, habe
taufend Dank vielgeliebte
Sele. Ich kann Dir unser
nächstes Wiedersehen heute
unmöglich genau bestimmen,
wenn nicht früher, so tref-
fen wir uns bei Cantate.
Laß Dich vielmals küssen
von Deinem Robert. 44683

Praktikant mit schö-
ner Handschrift wird für
ein Speditionsgeschäft ge-
sucht. Offerte unter „B. S.“
96“ an die Exp. 44684

Junge Leute mit
ausgesprochen schöner Hand-
schrift, korrekt deutsch spre-
chend finden sofortiges En-
gagement. Offerte abge-
ben **Kommandit-Gesell-**
schaft Weiß & Komp.,
Leopoldring 28. 44686

Heirathsantrag.
Ein gebildetes französisches
Fräulein sucht die Bekann-
schaft eines intelligenten
Herrn im Alter 35-40
Jahren behufs Ehe. Ara-
dergasse 67, I. Stock 8.
44623

Unternehmung.
Betheiligte mich vorläufig
mit 2000 fl. an nachweis-
bar rentable Unternehmun-
gen oder an rasch abwick-
lungsfähigen diversen Ge-
schäften. Ausführliche Pro-
positionen erbitte unter
„Nachweisbar gut“ an
die Expd. 44637

Kleineres Kaffee-
haus, sehr frequenter
Posten, gutgehend, ist we-
gen ganz besonderer Fam-
lienverhältnisse zu günsti-
gen Bedingungen zu ver-
kaufen. Adr. in der Exp.
44633

Eine Greislerie auf
einem belebten Posten
sammt Branntweinschank
ist billig zu verkaufen we-
gen anderer Geschäftsüber-
nahme. Adr. in der Exp.
44703

Elegantes Zweise-
ziges Cassenzimmer sammt
schönem Vorzimmer, ganz
separirter Eingang vom
Stiegenhause, preismäßig
zu vermieten. Adr. in der
Expd. 44700

Bilanzfähiger Buch-
halter, der deutschen, un-
garischen, theilweise auch
der serbischen und rumäni-
schen Sprachen mächtig,
nicht Nebenbeschäftigung
Gesl. Anträge unter „B.“
an die Expd. 44706

Starke Fach-Stella-
gen kauft C. Krayer u.
Komp., Alajungasse 67.
Genbort ein sehr guter
Zinsenanzug abzugeben.
Vermittler Provisio. 44701

Französische Lektio-
nen. Eine geborene Pari-
serin verfügt noch über
einige Stunden für Da-
men. Honorar mäßig. Selbe
wäre geneigt, auch als La-
gegenwärtige Engage-
ment zu übernehmen. Adr.
in der Exp. 44665

B. 1885.
Freut mich, das Alles gut
geht. Freue mich auf B.
Mit Gruß. 44720

Hotel in großer Pro-
vinzstadt, Bahn u. Schiff-
station, eine Stunde ent-
fernt von Budapest, mit 12
Passagierzimmern, Kaffee-
haus, Restauration, mün-
derliche Gartenlokalitäten
und größere Stallungen, ist
wegen größerer Unterneh-
mung dringend zu veräu-
ern. Vorjähriger Viehtonum
400 Hekt; Weinkonsum
150 Hekt; nachweisbar.
Näheres ertheilt **János**
Niemes, Hotel, Kaffee-
haus, Restauration, und
z. Geschäfte-Kauf u. Ver-
kaufs-Agentur, Budapest,
Noft Szilárdgasse 25.
44317

Stellagen, Vulte,
Eisfaste, Stehpulle, so auch
andere Einrichtungsgütern.
100 Pfaffen Dunstoft sind
sofort billig zu verkaufen.
Adr. in der Exp. 44631

Dauernden Ver-
trauensposten mit fl. 1200
Jahrum nebst Nugantheil
kann sich ein junger Mann,
der fl. 3000 Kautionsleistung
in einem Budapest alten
respektablen Hause sichern.
Keine Sozial- und Fachkennt-
nisse erforderlich. Persönli-
ches Vortreffen ehestens er-
wünscht. Adr. in der Exp.
44630

Ein langjähriger
Reisender der Kolonial- u.
Farbwaarenbranche voll-
kommen versiert, in Ungarn
und Siebenbürgen beiseits
eingeführt, wünscht seinen
gegenwärtigen Posten zu
ändern. Gesl. Zuschriften
unter „S. 2. 10“ an die
Expd. 44629

Bierapparat mit
Aufdruck und Gläserstellage
und Vult, fast neu, wegen
Ueberfiedlung billig zu ver-
kaufen. Adr. in der Exp.
44617

Schönes Eckhaus,
mit Parquetten u. Bade-
zimmern eingerichtet, die
Wohnungen billig verge-
ben, das investierte Kapital
trägt 10%, mit Banklast
von fl. 95.000, ist um den
sehr billigen Preis von
fl. 150.000 rasch wegen
Geldbedarf zu verkaufen.
Genste direkte Käufer er-
halten Auskunft bei **Braun**
Börsemartogasse 60, von
1-3 Uhr oder auch brief-
lich. 44723

Ich suche 2 elegant
möblirte Zimmer, ineinan-
dergehend mit separa-
tem Ausgang, mit je 2
Betten für die Dauer von
6. bis 15. Juni; möglichst
Cassenzimmer, 1. oder 2.
Stock. Offerte mit Preis-
angabe unter „S. Nr. 100“
an die Exp. 3925

Parterrechhaus
300 Kaffee Hof. Gas-
und Wasserleitung, Ess-
müderstraße, per August
zu verpachten. Vermitt-
ler Provisio. Auskunft
C. Krayer u. Komp. Alaj-
ungasse 67. 44702

Starke Fach-Stella-
gen kauft C. Krayer u.
Komp., Alajungasse 67.
Genbort ein sehr guter
Zinsenanzug abzugeben.
Vermittler Provisio. 44701

Französische Lektio-
nen. Eine geborene Pari-
serin verfügt noch über
einige Stunden für Da-
men. Honorar mäßig. Selbe
wäre geneigt, auch als La-
gegenwärtige Engage-
ment zu übernehmen. Adr.
in der Exp. 44665

Meisterschafts-Me-
thode Français-An-
glais, English-
French. Anerkannt vor-
zügliche Gelegenheit zur
schnellen und gründlichen
Erlernung dieser Weltspra-
chen. Anmeldungen brief-
lich. **Professor Schulz,**
Waisnerboulevard 19, I.
Stock 44642

Bei einer anständi-
gen isr. Familie, wömg-
lich kinderloses Ehepaar,
wird ein nett möblirtes
Zimmer, eventuell mit gan-
zer Verpflegung, gesucht.
Gesl. Anträge unter „So-
lid 10“ an die Expedition.
44667

Wohnung.
Gegenüber dem Westbah-
hof ist ein Zimmer mit
Vorzimmer, ganz separat,
unmöblirt, für einen Herrn
zu vergeben per 1. Mai.
Adr. in der Expedition.
44695

Es wird für eine
Wein- und Branntwein-
handlung ein gros in der
Provinz ein tüchtiger rou-
tinirter

Reisender gesucht.
Eintritt kann sofort erfol-
gen. Offerte mit Gehalts-
ansprüchen, eventuell Zeug-
niskopien sind unter „S.
B.“ an die Exp. zu richten.
6498

Für mein Ge-
schäft in der Ausstellung
Os Budavár suche ich einen
jungen Mann, tüchtigen
Verkäufers, der deutschen u.
ungarischen Sprache mäch-
tig, als Geschäftsführer ge-
eignetes Gehalt u. Pro-
visio. Selber muß 800 bis
1000 fl. Kautionsleistung
können. Adr. in der Exp.
44679

Ein junger Mann,
tüchtiger Verkäufer, der
deutschen und ungarischen
Sprache mächtig, wird für
die Ausstellung, Industrie-
halle, acceptirt mit einer
Kautionsleistung von fl. 500. Adr.
in der Exp. 44680

Platzagent, reprä-
sentationsfähig, dringend
gesucht. **Marionitis,** Komuth
Rajosgasse 11. Sprechstun-
den zwischen 12-2 Uhr
Mittags. 44678

50 frt jutalom
annak, ki nekem egy meg-
felelő házmesteri állást sze-
rez. Négy év ó a vagyok
házmester és jó bizonyít-
ványokkal rendelkezem.
Czím a kiadóhivatalban.
44688

Im 5. Bezirk ist eine
Wohnung, 2 Zimmer, Kü-
che, für 25. April zu ver-
geben. Adr. in der Expd.
44673

Kommiss der Leder-
branche wird in einem
Engroschause sofort accep-
tirt. Offerte in ungarischer
und deutscher Sprache un-
ter „S. Nr. 100“ an die
Exp. 44696

Schadchen gesucht
für ein Mädchen, jung,
hübsch, gebildet und mit
über fl. 4000 Mitgift.
Adressen unter „Anständig“
übernimmt die Expd. 44707

Barzellirte Gründe,
1. Bez., Stuhlweissenbur-
gerstraße, auf Monatszah-
lungen zu verkaufen. **Mató**
Mihály, Eisenhandlung,
Nellertstraße 2. 44693

Bonne, die der
deutschen und ungarischen
Sprache mächtig ist, in der
Schneiderei und Industrie-
tüchtig, sucht Stelle. Briefe
unter „S. N.“ an die Exp.
erbeten. 44699

Güte werden zu
den billigsten Preisen ar-
rangirt. **Helene Fleischer,**
Waisnergasse 7. 44695

Waisnerboulevard,
vis-à-vis der Alotmány-
gasse, ist anlässlich des Gül-
digungs Festzuges (8. Juni)
ein Fenster zu vermieten.
Schattenseite. Adr. in der
Expd. 44694

Ober-Maschinen-
wird für eine größere In-
dustrie gesucht. Nur solche
werden berücksichtigt, welche
längere Zeit als Oberma-
schinisten thätig waren. Of-
ferte mit legtem Zeugnis
unter „S. 3.“ an die Exp.
44692

Ein Kassier, prakt.
Kaufmann, wird acceptirt;
bevorzugt die eine Sicher-
stellung bieten. Näheres
Kubiny, Theresienring 31.
44689

Ich erlaube mir
Köchinnen, Stubenmädchen,
Wirtschaftserinnen, Damen
und Bediente mit guten
Zeugnissen zu offeriren,
nachdem ich von Obgenann-
ten eine große Auswahl
habe in meinem Vermitt-
lungs-Bureau „Hungaria“.
4. Bez., Lipót-utca 8. 44687

Wer sich eine ge-
stehre Zukunft gründen
will, dem wird jetzt Gele-
genheit geboten, durch Be-
theiligung an einem Agen-
tur- und Kommissionsge-
schäft: erwünscht 3000 bis
5000 fl. Baarapital und
etwas kaufmännische Bil-
dung. Gesl. Anträge unter
„Lebensfrage“ an die Exp.
44691

Wohnung, Barterre,
3 Cassenzimmer, Küche ist
sofort oder per 1. Mai zu
vermieten. Adr. in der
Expd. 44726

Ein junges Fräulein,
Wienerin, sucht eine Stelle
als Gesellschafterin zu
einem älteren Herrn. Adr.
in der Exp. 44725

Frisiergeschäft, sehr
gut gehend, auf lebhaftem
Posten der inneren Stadt,
ist anderer Unternehmung
halber unter günstigen Be-
dingungen zu verkaufen.
Adr. in der Exp. 44729

Kompagnon zu
einem bestehenden Infrati-
ven Fabriks-Unternehmen
mit 50% Reingewinn ge-
sucht. Erforderliches Kapi-
tal fl. 1000. Offerte unter
„Kontrakt“ an die Annon-
cen-Expd. J. D. Fischer,
Zsibaras-utca 9, erbeten.
6502

Vorzügliches Ge-
schäft, Ausschank von Bier,
Wein, Branntwein sammt
allen Rechten über die Aus-
stellung sofort wegen an-
derer Unternehmung zu
übergeben. Adr. in der
Expd. 6508

3 elegante Zimmer,
möblirt zu vergeben bei
Eisinger, Weissenhofgasse 8.
Bemerkungen werden ent-
gegengenommen. Jedes
Zimmer separaten Eingang.
Cassenzimmer, 1. Stock, Mit-
telpunkt der Stadt. 6509

Hotels,
Kaffeehäuser,
Wirthschaftsgäste,
Restaurationen,
Kaffeehäuser,
Mehl- und Sähenfrüch-
tegeschäft,
welche eine sichere Existenz
bieten, werden bei mir auf
das Neueste unter günsti-
gen Kaufs-Modalitäten
vermittelt. Näheres bei J.
Gaus, Waisnering 40, I.
Stock 18. 44650

Tüchtiger Kommiss
der Kurz- und Modewaar-
renbranche, der im Portal-
arrangiren wie auch im
Detail-Verkauf tüchtig ist,
wird sofort acceptirt. Adr.
in der Exp. 44704

Praktikant aus gu-
tem Hause mit schöner
Handschrift, findet in einem
Produktengeschäfte sofor-
tige Aufnahme. Offerte un-
ter „N. B. 100“ an die
Expd. 44646

In Kelenföld ist ein
Grund mit 4289 Quadrat-
klaffern, an der Budaberier
Straße gelegen, zu verlan-
gen. Adr. in der Expd.
6504

Wohnung, bestehend
aus drei Cassenzimmern,
Balkon, Vorzimmer, Küche,
Speis etc., ist per 1. Mai
eventuell mit Möbel zu ver-
mieten. Adresse: Nep-
szinház-utca 33, I. 3.
6503

Verschiedene Möbel,
Bertheimkaffe Nr. 3, 3thü-
riger Vorzimmerkasten, Cam-
pen, Spiegel, Kinderwagen
etc., wegen Ueberfiedlung
sehr preiswürdig zu verlan-
gen. Adr. in der Expd.
44716

Zwei elegante und
reine möblirte Zimmer mit
separatem Eingang sind per
1. Mai zu beziehen. Neu-
gasse 40, 3. Stock, Th. 17.
44710

Villa in Borsbhad
am Wertheimer bei Klagen-
furt zu vermieten, 4
Zimmer, Küche, Balkon, Be-
randa u. schattiger Garten.
Näheres in der Exp. 44713

Lederhandlungs-
Kommiss, der deutsch, un-
garischen und rumänischen
Sprache mächtig, sucht ehe-
stens acceptirt zu werden.
Gesällige Anträge unter
„Tüchtig“ an die Expd.
44711

Mit 25.000 fl. Ka-
pital 10.000-12.000 fl.
nachweisbar jährlich rein
zu verdienen. Briefe unter
„S. B. 1000“ an die Exp.
44709

Hausleiterin
Witwe, 33 Jahre alt, aus
gutem Hause, sehr arbeit-
sam und bewandert in der
Kinderpflege, sucht Stellung.
Adr. in der Expedition.
44715

Fenster und Alane
für den am 8. Juni statt-
findenden Festzug werden
preisnähig vergeben bei
Alexander Medlovits, 4.
Bez., Deák Ferencz-utca 9.
6501

Beschäftigungsfö-
mit 5 fl. Kautions finden
reichlichen Verdienst. **Neu-**
feld Armin, VI., Te-
rész-körut 38. 44719

Ein Baquet ohne
Dach ist zu verkaufen. Adr.
in der Exp. 44722

Hausverkauf.
Ein am schönsten Plage
der Christinenstadt ge-
legenes Partierchhaus mit
schönem Garten ist sehr
preiswürdig zu verkaufen.
Agenten ausgeschlossen.
Briefe unter „Gute Gele-
genheit“ an die Expd.
6505

Dame, die über
Kautions verfügt, wird für
einen höheren Offizier als
Lebensgefährtin geucht.
Zuschriften unter „S. B.“
an die Exp. 44705

Photograph. Ein
tüchtiger Negativ-Neton-
neur wird sofort acceptirt
bei Mai és társa, Große
Feldgasse 20. 44698

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Anstänfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue Feuerfeste und einbruchsfichere Kassen... offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 44590

Fraulein von guter Familie, in Frankreich erzogen, gegenwärtig in der Provinz als Erziehlerin thätig, wünscht Stelle in vornehmen (wo möglich aristokratischen) Hause, wo man auf gebogene Kenntnisse in Musik und Sprachen reflectirt. Ginge auch als Haushälterin oder Gesellschafterin. Offerte unter „Miettschalter“ an die Exp. 44588

Zu verkaufen die Möbel, Seidengarnitur, französische Rococo-Bilder, Spiegel, Uhr, Lampen, Kredenz, Matrasen, Pöster, Küchengeräth. Varmegye-utca 5, 1. Stock 5. 6462

Kleines Gasthaus mit Garten, gedeckter Regeltisch, an einer Bismalbahnhaltestelle ist am 1. Mai zu vergeben. Adr. in der Exp. 44350

Ein Praktikant, Christ, wird in einem Herren- und Damen-Modercaren-geschäft aufgenommen. Adr. zu erfragen in der Exp. 44372

Umliefer Quargel, waltberühmt, offerirt gegen Nachnahme per Schopf Nr. 2 a 27 fr., Nr. 4 a 52 fr., Nr. 5 a 68 fr., dann Postkosten ca. 5 Kilo 1 fl. 85 fr. franco. Jelinka u. Snafel, Topolan per Umlieg. 44275

Rosenstöcke, hochstämmig, 2- und 3jährige, in Töpfen gezogene feinste Sorten 10 Stück fl. 5, 100 Stück fl. 45 in Karl Weber's Handlungsgärtnerei, Budapest, Badgasse 2. 6815

Affocié wird für ein lukratives, schon bestehendes Export-Geschäft mit 20.000 fl. Einlage per sofort gesucht, eventuell auch zur Gründung einer Filiale. Adr. in der Exp. 44186

Monoron eladó egy kellemes, lakályos család háza nemes gyümölcsfákkal. Ara 2000 forintion felül. Czim a kiadóhivatalban. 6449

Ein halbgedeckter Wagen, Wiener Fabricat, ganz Delachien, mit Doppeltem vis-a-vis-Sitz, ist preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 44113

Demolirungen. Von mehreren Häusern prachtvolle Flugtrakte und Doppeltrakte Dachstühle, wie neu, werden sehr billig verkauft. Auch sämtliche Baumaterialien sehr billig abzugeben. Zu erfragen bei Zador Mihály és Társa. VI. Teréz-körút 50. sz. 4658

Sprachkundige intelligente hübsche junge Damen werden mit gutem Salair für ein sehr feines Buffet engagirt. Näheres bei Haasenstein u. Vogler (Julius u. Co. Borotya-utca 9. 6295

Lehrmädchen wird gegen Bezahlung aufgenommen bei Propper Sándor, Hofjournalisten-Großhandlung, Budapest, VI. Lázár-utca 18. 44242

Zurückgesetzte Herrenkleider werden in separater Abtheilung spottbillig verkauft bei Jakob Rothberger, Kristótfér 2, 1. St. 6197

12pferdekräftiges Automobil auf schied-eisernen Radrädern, englisches Fabrikat, vollkommen betriebsfähig, mit neuer Feuerbohle und neuem Siederohr, ferner eine Dreifachgarnitur, Spierdeck, Fabrikat Shuttleworth, ein Automobil, 2 1/2pferdekräftig, Fabrikat Shuttleworth, eine Centrifugalpumpe, 8", ein Saugrohr, eine Schließische Centrifugalpumpe, 4", sammt Saugdrücker billig abzugeben bei Virág Sándor, Szegedín. 6475

Kostüme für Konstantinopel in Budapest, „Os-Budavár“, ferner für Theater- und Dilettanten-Vorstellung, sowie Dekorationsstoffe und Fahnen billig zu haben in der Kostüm-Anstalt Blau, Karls-gasse. 6442

Sofort zu vermieten ein für Möbelniederlage oder Vanthaus sehr geeignetes großes Geschäftlokal am belebtesten Punkte der inneren Stadt. Adr. in der Exp. 44607

In Reifeza eine seit 30 Jahren bestehende Gemischtwaarenhandlung mit Draht, Stempel-Verschleiß, sowie auch Schanklizenz am Hauptplatz in eigenem Hause, ist wegen Familienangelegenheit zu verkaufen. Adr. in der Exp. 44660

Weingroßhandlung in der Provinz sucht einen Praktikanten aus gutem Hause, der die Handelsschule absolvirt, zum sofortigen Eintritt. Offerte unter Chiffre „Praktikant 10“ an die Exp. 6485

Gebildete, sprachkundige Dame sucht Stelle als Repräsentantin, Gesellschaftlerin, Reisebegleiterin, event. Sommerengagement. Zuschriften unter „Milkennium“ befördert die Exp. 44587

B. L. Herren Hoteliers. Im Hotelwesen tüchtiger, versierter Mann, deutsch-ungarischer Korrespondent, Buchhalter, empfiehlt sich zur gest. Verwendung. Gültige Anträge unter „Chrenhaft“ an die Exp. 6484

Kurzes Klavier, Weißeln aus Wien, Toltay, mit ganzer Metalleinrichtung, ist Abreise halber um 165 fl. zu verkaufen. 7. Bez., Trommelgasse 97, Thür 8. 44544

Einzuheirathen wünscht ein Budapestter repräsentationsfähiger, intelligenter israel. Witwer in besten Jahren mit vermögarem Vermögen ein Mädchen oder eine Witwe nicht unter 35 Jahren. Genau detaillirte nichtanonyme Anträge unter „Chrenhaft 35“ an die Exp. erbeten. Für strenge Discretion bürgt der Charakter und die gesellschaftliche Stellung des Inserenten. 44555

2 große Magazine, besonders für Tapezierer-Werkstoffe geeignet, und 1 großer trockener Keller sind per 1. Mai Königs-gasse Nr. 19 zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. 6451

2 große Magazine, besonders für Tapezierer-Werkstoffe geeignet, und 1 großer trockener Keller sind per 1. Mai Königs-gasse Nr. 19 zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. 6451

Pianino, bereits neu, von berühmtem Meister wegen Ueberfledung um fl. 240 zu verkaufen Grünbaumgasse 28, ebener Erde 5, rückwärts im Hofe rechts. 6453

Kein Schwindel mit neuen Kleidern, welche für alte verkauft werden, sondern ausschließlich von Herrschaften abgelegte Herrenkleider sind wieder zu haben im Alkali árúház Karlsring 1, Ecke Kerepeterstraße, (früher Karlsring 2). Dasselbst auch Bus-, Reparatur- u. Kleiderleihanstalt. 6193

Greislerer, gezügelter Posten, mit sammtlichen Rechten, ist anderer Unternehmung halber um jeden annehmbaren Preis sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 44588

Großbraunwein-ge-schäft auf lebhaften Posten, Arbeitergegend, ist wegen anderer Unternehmung preiswürdig zu verkaufen. Sten. Jafab, Jabellagasse Nr. 33, 1. Stock 30. 44553

2 intelligente, hübsche Damen werden für die Ausstellung als Verkäuferinnen gesucht. Offerte mit Photographie an Herrn Wlff. Lufács, Serwitien-platz 8. 6474

Familienverhältnisse halber sind mattes Schlafzimmer, politirtes Speisezimmer, Vorhänge, Salontisch, Speis- und Glaservice zu verkaufen. Festung, 5. Dreifaltigkeitsgasse 7, 1. Stock. 44557

Praktikant mit hübscher, sehr sinter Schrift, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, findet sofort Engagement. Differenzen wollen sich unter Mitnahme ihrer schriftlichen Offerte Elisabethplatz 1, 1. Stock, Thür 3, rechts, zwischen 12 und 2 Uhr melden. 44577

Fässer gesucht. Branntwein- und Cist-fässer 1/2-1/3-1/4 Dekto werden zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 44552

Gewölblokal, darunter großes Lokal, mit oder ohne Wohnung, Uellvertreife, auf lebhaften Posten, nahe zum Josephsring, per Mai zu vermieten. Näheres bei Joseph Freund, Josephs-ring 78. 44546

Hübsch möblirtes Zimmer, mit separirtem Eingang und Badezimmerbenützung ist an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Adr. in der Exp. 6493

Praktikant, der deutschen und ungarischen Sprache und der Stenographie mächtig, wird in einer großen Maschinenfabrik mit Anfangsgehalt sofort acceptirt. Offerte unter „A. K. 1000“ an die Exp. 44518

Anständiges solides Mädchen sucht Stelle als Kaffierin in einem Konfektions- od. Spezereigeschäft. Adr. in der Exp. 44576

Großes Kellerlokal für Fabrikzwecke, Werkstätte mit Gas- und Wasserleitung sofort zu vermieten. Näheres Peterdugasse 14, nächst der Danjanich-gasse. 44594

Nagy varrógép-üzlet részére tisztességes ügynök kerestetik. Czim a kiadóhivatalban. 44558

Pianino, bereits neu, von berühmtem Meister wegen Ueberfledung um fl. 240 zu verkaufen Grünbaumgasse 28, ebener Erde 5, rückwärts im Hofe rechts. 6453

Von Herrschaften abgelegte elegante Herren- u. Frauenkleider werden zu allerbilligsten Preisen, jedoch in feinerer und besserer Qualität als überall verkauft IV. Egeyem-tér 5, im Hofe, Magazin 1, Dasselbst werden auch Braut- und Salonanzüge geliebt. 6191

Ein schön möblirtes großes Speisezimmer und Vorzimmer mit separatem Eingang ist für einen oder zwei Herren vom 1. Mai zu vermieten. Adr. in der Exp. 44574

Keresek sarok-házat 2 vagy 3 emeletes bérbe, esetleg egy jó sarok-üzlettel lehetleg jó munkásvidék. Ugyanakkor cizajzatnak. Czim a kiadóhivatalban. 44564

Pályázati hirdelmény. Az újpestvidéki takarékpénztár r. t. „Zalagbázi osztálya“ részére az arany, ezüst és drágakövek becseléseben valamint ezen üzletág kezelésében teljes-jártas és megfelelő óvadékkal rendelkező egyén kerestetik. Ajánlatokat sentsi takarékpénztárhoz czimezve keretnek beküldeni. 44541

Ein junger Mann, der 500 fl. Kaution erlegen kann und vier Sprachen mächtig ist, sucht eine In-fassantenstelle. Adr. in der Exp. 44531

Schinken, Salami. Hochprima Salami fl. 1.20, hochprima Schinken, mager, 72 Kreuzer, Schmenskarré 60 fr., hochprima Schweinefleisch und Speck zum Tagespreis offerirt Franz Ladner, Selcher in Pancsova. Preisliste franco. 6118

Gesucht wird ein junger Mann, tüchtiger Verkäufer, für ein Detail-Holzgeschäft per 1. Mai. Gesuche mit guten Zeug-nissen über ähnliche Verwendung versehen sind zu richten an Joseph Pre-tsch, Gelau. Gehalt 15 fl. monatlich und ganze Verpflegung. 44507

Zwei politirte gute Betten sammt Strohhäcken und Matrasen, wie auch ein Nachtschäftchen sind preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 6469

Zwei Büglerinnen wünschen ihren Posten zu verändern in ein Hotel oder Bad in der Provinz. Adr. in der Expedition 44502

Schriftseher für Tabellenfas gesucht. Adr. in der Exp. 44508

Kompagnon zu einem bestehenden rentablen industriellen Unternehmen mit einem Kapital von 12-15 Mille gesucht. Adr. in der Exp. 44549

Intelligens fiatal ember, ki hosszab ideig egy budapesti nagy malomban volt alkalmazva mázsameszteli vagy fel-ügyleti állást keres. Czim a kiadóhivatalban. 44523

Myári lakás egy kertben, nagy szoba, konyha verendából áll, esetleg egy vagy két ur részére teljes ellátással azonnal kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 44527

Gassentwohnung, bestehend aus 2 Gassenzim-mer, Badezimmer und Nebenräumen, per 1. Mai zu vermieten. Näheres Josephsring 78. 44547

Von Herrschaften abgelegte elegante Frühjahrs-Anzüge, Ueberzieher, Hofer, Grad- und Salon-Anzüge, ferner riesige Auswahl in ungarischen, deutschen u. französischen Livreen so auch Militär-Uniformen, Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben 5. Bez., Elisabeth-platz 12, im Hofmagazin rechts. Dasselbst Kleider-leihanstalt. 6196

Fenster sind anläßlich der Jubiläums-Anzüge an einem sehr günstigen Plage zu vermieten. Adr. in der Exp. 44600

Praktikant mit schöner Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird zu sofortigem Eintritt für ein Fabrikshaus gesucht. Offerte sind unter „A. P.“ bei der Exp. einzureichen. 44603

Anständiger Herr sucht in christl. deutscher Familie Logis per 1. Mai, nahe zum Karlsring. Gest. Offerte unter „A. 10“ an die Exp. 44043

Kaufe Spezerei Ge-schäfte und Greislereien, welche rasch verkauft werden wollen. Nussbaum Li-pót, VI., Szondy-utca 26. 44060

Ungarische Glasversicherung-Gesellschaft, Budapest, Váci-körút 21, versichert Spiegelgehäben für Portale und Glaswerthe in ganzen Bauten bei billigsten Prämien u. constantester Regulirung. Bei mehrjähriger Versicherung bedeutende Begünstigungen; auch Transport-Versicherungen. Schneidige Agenten werden gesucht. 6460

Wo bekommt man die billigsten und besten alte Thüren und Fenster u. alle Baumaterialien wie: Mauerziegel, Mauersteine, Dachziegel, Dachstühle, Dippelböden zc. zc. nur bei: Adolf Kleinmann, Demolirungs Unternehmen VI., Nagymező-utca 26. 6448

Eladó birtok. Az 500 holdas (1200 négy-szögölevel) Pahi pusztá, az izzási vasutállomáshoz 7/4 a kis-körösihez 1 órányira, legjobb minőségű szántóföld, kaszáló, jó karban lévő uri lakással és gazda-sági épületekkel szabadkézből eladó. Löwy Soma kereskedő Kecskeméten. 43912

Jér. Gesellschafterin für eine alleinstehende distinguirte alte Dame in der Provinz wird gesucht. Jahresgehalt 180 fl. Adr. in der Exp. 44178

Fraulein wünscht bei intelligenter isr. Familie, Váci-körút, Verpflegung mit Klavierbenützung. Adressen unter „S. L.“ an die Expedition. 44562

Als Verkäuferin wird ein anständiges Fräulein, der deutschen und rumänischen Sprache vollkommen mächtig, für Her-tlesbad gesucht. Offerte mit Photographie und An-benützung bis 1. Mai unter „Solid 28“ Herulesbad postlagernd. 44303

Billiger als wo immer. Von Kavalieren abgelegte Herrenkleider bei Grünbaum Gustav, Kossuth Lajosgasse 15, 1. Stock. Kleider-Leihanstalt. 6192

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit, Aufnahme zur Entbindung bei Adelheid Seidrich, dipl. Geburts-helferin, Fabrikengasse 34, Thür 1, Parterre rechts (nächst der Andrássystraße). 44486

Kaufe Verfahrzettel zu allerhöchsten Preisen; verkaufe diese ausgelösten, sowie ein partie-Gegegenstände zu Spottpreisen, 14 karat Herrenketten 89 fr. per Gramm, Golduhren fl. 11, 12 massive 13 löthige Gebelstede fl. 7, echte Diamant-Ohrhänge, Ringe, Madeln fl. 8, in Brillanten, Uhren, Broche, Bracelets, Ringe, Silberverfahrs größte Auswahl, sabelhaft billig, 13löthige Silberwaren 4¹/₂ fr. per Gramm, neue Waare nur Kleinigkeit. Jedes Stück punztirt. David Fuchs, Budapest, Vaisner-gasse 10. 44449

Geld auf Zose und Werthpapiere (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt das Bank-u. Wechs-lergeschäft Armin Róvárh, Kossuth Lajos-u. 4, Palais Dreher. 4873

Ther-Decken mit 50% billiger als überall, naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Dieselben werden leichtweise zu sehr mäßigen Preisen überlassen. C a c e, neue und gebrauchte, zu staunend billigen Preisen, ebenso Reps- u. Einfuhr-plagen mit 3 fl. 20 fr. zu haben bei Adolf Nagel, Budapest, Arany János-gasse Nr. 10. 6195

Für Hoteliers. In einer der größten Provinzstädte Ungarns ist ein in modernstem Stile neu erbautes Hotel, bestehend aus 11 Passagier-zimmern, Kaffeehaus, Restaurationslokal, Garten, im Centrum der Stadt gelegen, vollkommen und elegantest eingerichtet, zu verpachten. Das Hotel bleibt vorläufig wäh-rend 10 Jahre in seiner Art ohne Konkurrenz. Für ernste Reflektanten (Christen) Näheres zu erfragen unter Chiffre „Hotelier“ in der Expedition dieses Blattes. 6248

Geldbarlehen auf Güter, Mühlen, Fabriken, Budapest und Provinzhäuser mit 5 1/2% auf 40-50jährige Amortisation, Personal-Kredite bis 10,000 fl. in viertel-jährigen Theilzahlungen zu 6 Prozent befragt die Magyar vezárog forgalmi intezet (Schwarz-Gnula), Budapest, Kerepeterstraße 65 44682

Als Verkäuferin wird ein anständiges Fräulein, der deutschen und rumänischen Sprache vollkommen mächtig, für Her-tlesbad gesucht. Offerte mit Photographie und An-benützung bis 1. Mai unter „Solid 28“ Herulesbad postlagernd. 44303

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 22. April 1896

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 17

Nemzeti színház.

Havi bérlet 18. szám.

Lemondás.

Dráma 4 felv. Irta Karozag V. Korolán, gróf Ujbázi Géza, fia Minályi Irén Boldizsár István Eresenyi Tekla, leánya Csillag T. Ozveggy Sz. Prielle Páros Elek Zilahi Tuba gróf Somló Tábornok Egressy Sarolta grófnő Szacsavayné

Kovács, kőfaragó Abonyi Orvos Hetényi Györgyné Petőné Kőrösmazel Kertész Latabár Szolga Nacozisz Inas Kezdete 7 órakor.

Városligeti szinkör.

Vasárnap délután. Énekes bohózat 3 felvonásban. Irta Ronaszky Gusztáv. Zenéjét szerzette Barna Izso. Kezdete 6 órakor.

Die Fortsetzung der Theaterzettel befindet sich auf Seite 20.

Etablissement Somossy.

Heute: Cäcilie Carola im Frauenbataillon

und das ganze Programm. Am 1. Mai: Außerordentliche Gala-Verstellung und Premiere der grandiosen Novität: Das Damenduell mit den Damen Carola, Reichsberg, den Herren Rück, Werner, Sussin, Tren und den Solotänzerinnen Piccardi, Sorma, Herra Franchi in den Hauptpartien und unter Mitwirkung von 80 Personen.

Herzmann's neues ORPHEUM.

Familien-Etablissement I. Ranges. Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Aus dem sensationellen Programm besonders zu bemerken:

BROTHERS ALFERINO

LOLA DAREÉ CHRISTL LEONY

J. C. RUDOLPH,

ferner die beliebtesten Komödien:

„Eine Unschuld“, „Adel und Nadel“, Café Herzmann nebenan. Seiffert'sche Billards.

88 Café Hunyadi 88

Heute, Mittwoch, den 22. April 1896:

Benefize - Vorstellung

der beliebtesten Duettsisten Theodor u. Olga Angeli

unter gest. Mitwirkung folgender Kunstkräfte: „Die alten Weiber“

Frühling und Herbst

mit freundl. Erlaubnis des Herrn Direktors Franz Fisch.

„Die fesche Sali“,

vorgetragen von der „LUSTIGEN MIRZL“

mit freundl. Erlaubnis des Herrn Direktors A. Némethi.

„Ein moderner Ehemann“, Woffe.

Herr u. Frau Mutzbauer.

„Ein Wiedersehen in der Agentur“

Geiangsspieler, dargestellt von sämtlichen Mitgliedern

Anfang präzis 8 Uhr.

Abend! Donnerstag, den 23. April 1896, erstes Auftreten der ungarisch-deutschen Sängerin

Csillag Mariska.

SIE gestatten mir die Behauptung, dass Ihr Teint und Ihre Zähne durch nichts so schön werden können, als durch den Gebrauch von Ferdinand Fritsch's

Sonnenblumenseife, das Sie 40 und 35 fr. seit 20 Jahren trotz zahlreicher Imitationsversuche unverändert in Reinheit und Qualität. Entdeckte „Imperial“, die Weltbekannte 40 fr., erquickendes Präparat zum Waschen der Hände, vollkommen unbedenklich u. angenehm. Eau de Toilette, der Flacon 4 60 fr., deifastestes aller Mundwasser, schützt die Zähne nicht vor dem Verderben

Coca-Mundwasser 1 Flacon 70 und 85 fr. Seit 30 Jahren von Tausenden als einzig gut anerkannt. Alle meine Artikel sind nur echt mit meiner Schutzmarke. Zu haben in besseren Parfümeriehandlungen, Apotheken, Drogerien etc. In Wien bei Ferdinand Fritsch's, Wiedl, u. bei S. Winkler, diaton. Apotheker und Parfümerie, Wien, I. Bez., Maximilianstraße 11 und in Budapest in Dr. Egger's Apotheke, Váci-körut 17.



Folies Caprice.

Heute: „Ein Karnevalscherz“

und „Die Reise nach Transvaal.“

FISCHER'S Etablissement Imperial,

Váci-körut 48. szám.

Die Zigeunerin.

In Vorbereitung: Die Klavriaspertie in der Millenniums-Ausstellung.

Grand Café Arányi

Király-utca, Ecke der Nagymező-utca Heute und täglich:

Grosses Konzert der Wiener Künstler-Familie Skala.

Einzig in ihrer Art in Europa. Anfang 8 Uhr Abends. Entrée frei.

Michael Munkácsy's Kolossalbild „ECCE HOMO“



„ECCE HOMO“ welches den dritten und beendenden Theil des Christus-Cyclus bildet, ist auf dem Wege nach Ungarn. Die Ausstellung des „ECCE HOMO“ erfolgt noch im Laufe dieses Monats.

Echtes Herender Porzellan

theils mit kleinen Fehlern nur bei FISCHER EMIL,

k. u. k. Hoflieferant. Porzellan- und Glaswaarenhaus, Wienergasse 3.

Illustrirter Preiscurant gratis und franko.

Auf Wunsch zahlreicher Kunden sind jetzt 30 fr. und 60 fr.-Stücke zu haben.

Die blendendste Schönheit Jugend- oder Hebeife

des Körpers zu erzielen, ist der großartigen Erfindung der für die Erhaltung der bereits vorhandenen Gesichtschönheit und für die Erzeugung eines feinen Teints gelungen. Selbst ältere Personen, deren Herzen schon erkalte sind, erlangen bei fortgesetztem Gebrauch mit dieser Feife ihre jugendliche Glanzheit wieder zurück. Zugleich ist die Feife oder Hebeife einzig und allein das Mittel, das die Augen klar und ihnen einen sprühenden Glanz verleiht. Es ist die Feife nur mit der Präparation: Winkelhofer. In Budapest erhält sie bei Feykiss Jozsef, Apotheker, Wägenstraße; Th. Kertész, Dorotheagasse; A. Kurtz, Papierhandlung, Rostfischgasse; Stessel Nándor és társa, Bäckergasse; Joseph v. Török, Apotheker, Königsgasse; Dr. Rudolf Adler, Szabó u. Apotheker in Preßburg; A. Winkelhofer, Part. u. Chemiker, Ehrenplombenbesitzer, Graz; Dr. Horváth, mit der großen goldenen Medaille ausgez. Chemiker.

Sonntag, den 26. April, 8 Uhr Abends im Saale des Kasino's des 6. u. 7. Bezirks, Andrassy-ut 89,

Couplet-Soirée

der Komiker KORNÁU und

Frz. MÜLLER.

Karten sind in der Musikalienhandlung Táborzsky, Váci-utca 30, zu haben.

Café Schön,

Erste Wägenring und Feldgasse. Heute und täglich

KONZERT

der ersten vaterländischen Millenniums - Damenkapelle (12 Personen)

unter Mitwirkung des Komponisten und Musikers Herrn Hermann Rosenzweig. Entrée frei! Geöffnet die ganze Nacht! J. Schön.

KÖVESI's grösste Restauration, Wein- und Bierhalle

BUDAPEST. Wahre Sehenswürdigkeit. Erzsébet-körut Nr. 27.

Täglich grosses Militärkonzert

Nach dem Theater stets frische Speisen. Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Hotel Stefanie

VII. Bez., Murányi-utca Nr. 53, 5 Minuten von der Ausstellung entfernt.

70 schön möblirte Zimmer von 80 fr. aufwärts. Pferdebahn nach allen Richtungen. Gute ungarische Küche und reine Weine. Telephon.

Für sämtliche Bewohner der Welt!

Die allerbesten, bis heute unübertroffenen, einfach konstruirten verstellbaren Betten, welche am Tage k. u. l. priv. Kurzschien Betten, als Fantail, Chaiselongue, Dormeuse, Ottomane verwendbar sowie den schönsten decorirten Speisebänken bilden. Einzigartig desingeliefert gänzlich ausgehoben. Unentbehrlich für jedes Haus, hauptsächlich für Hotels, Badeorte, Beamte, Offiziere und besonders für Leidende, da dieselben in beliebiger Lage regulirbar sind. Ueberausfein Beden in schönster Qualität und reichhaltiges Lager beim Erfinder und Erzeuger

Kurz Gyula,

Tapezierer und Dekorateur, k. u. l. Patent-Inhaber, Budapest, IV., Sarkantýsgasse 6.

Illustrirte Preiscurante gratis und franko.

Firmentafeln, Schilder, Fahnen, Dekorationen

werden billigt angefertigt bei Brosán & Comp. Schildermaler-Fabrik: 7. Bezirk, Kerepeserstraße 31. Fahnen-Saptniederlage: 4. Bezirk, Deákstraße 9.

Die Fortsetzung des Theater- und Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf Seite 20

Allerlei.

(Fürst Borcia.) Vor einigen Tagen erst ist die Fürstin Rosalie Borcia auf Schloß Spital an der Drau gestorben; gestorben ist ihr, wie schon gemeldet, der Gemahl Fürst Ferdinand Borcia ebenfalls in den Tod gefolgt. Fürst Ferdinand Borcia war der Letzte seines Stammes. Mit ihm stirbt im Mannesstamme das Fürstengeschlecht aus, das unserer Vaterlande eine Reihe von hervorragenden Männern geschenkt hat. Die Fürsten und Grafen Borcia waren Krainer Dynasten, die ihre Abstammung von den Grafen von Secambria herleiten und als Vorfahren der Grafschaften Borcia und Ceneda, sowie der Schlösser Prato und Bruganora zuerst 1181 erscheinen. Seit dem XIV. Jahrhundert widmeten die Grafen ihre Dienste vorzüglich dem Erzhaufe Oesterreich. Kaiser Karl IV. verlieh 1369 einem Grafen Borcia das Palatinat. Johann Strozza Graf von Borcia, zuletzt Statthalter in Görz, erlangte die Würde eines Oberst-Erblandhofmeisters der geistlichen Grafschaft Görz und Gradiska, dessen Sohn Johann Ferdinand von Kaiser Leopold I. in den Reichsfürstenstand erhoben wurde; mit ihm erlosch auch die Reichsfürstenschaft. Mit den Söhnen des Grafen Hieronymus Astanius, Hannibal und Casar Germanicus, entstanden zwei Linien. Die des Ersteren, der die reichsfürstliche Würde verliehen wurde, war die ältere, die des Germanicus die jüngere Linie, die bereits im XVIII. Jahrhundert im Mannesstamme erloschen ist. Nunmehr ist auch der letzte männliche Spross, Fürst Ferdinand Borcia, mit dem Tode abgegangen. Er war am 11. Oktober 1834 geboren und folgte seinem Vater Leopold in den Herrschaften Spital, Prato, Oberdrauburg, Flaßberg, Puttersberg u. s. w. Er war Herrenhausmitglied und der letzte Oberst-Erblandhofmeister der geistlichen Grafschaft Görz. Fürst Borcia war zuerst mit einer Gräfin Zeno vermählt; er ließ sich von derselben scheiden und vermählte sich in Budapest mit Rosalie Klein, die ihm vor einigen Tagen im Tode vorausging. Beide Ehen blieben kinderlos. Die einzige Schwester des Fürsten ist mit einem Cavaliere v. Bagault vermählt.

(Das Testament eines Wohlthäters.) Vor einigen Tagen ist in Wien der in der Elisabethstraße Nr. 8 wohnhaft gewesene Dr. Med. Emanuel Bunzel, der seit Jahrzehnten jeden Sommer in Wildbad-Gastein als Kurarzt weilte und vornehmlich aus dieser Wirkksamkeit her bekannt ist, in Arco, wo er für sein altes Heilwerden Erleichterung gesucht hatte, gestorben. Als man sein Testament öffnete, fand man in demselben Bestimmungen, welche den menschenfreundlichen Sinn dieses Mannes, den man auch bei Lebzeiten an ihm so hoch schätzte, im schönsten Lichte zeigten. Dr. Emanuel Bunzel hat nämlich den größten Theil seines Vermögens, insgesamt etwa eine Viertelmillion Gulden für wohltätige Zwecke gewidmet. Betreffs seines Vermögens verfügte Dr. Bunzel, daß derselbe vererbt werden solle, was inzwischen auch bereits geschehen ist. Dr. Bunzel erreichte ein Alter von 68 Jahren. Er war ein gebürtiger Prager und absolvierte in seiner Vaterstadt die medizinischen Studien, worauf er sich in Wien niederließ. Später dehnte er dann seine Praxis, wie gesagt, nach Wildbad-Gastein aus. Er bewies in seinem Fache eine ganz hervorragende Geschicklichkeit und war von seinen Patienten auch wegen seiner sonstigen gewinnenden Eigenschaften sehr geschätzt. Wer aber mit ihm näher in Berührung kam, der bewunderte auch bald die Beseitigung dieses Mannes, der in seiner Musezeit alle Zweige der Literatur kultivirte und für die schönen Künste schwärmte. Er hatte in Wien eine elegant ausgestattete Wohnung, die mit hübschen Kunststücken geschmückt war, zumeist Geschenken dankbarer

Patienten. Man hielt ihn für wohlhabend, doch vermuthete Niemand den wahren Stand seines Vermögens. Dasselbe beläuft sich auf circa 350,000 fl. Er verfügte über dasselbe leibwillig in der Weise, daß etwa 100,000 Gulden als Legate an Verwandte und Bekannte auszufolgen, der Rest aber wohltätigen Institutionen zuzuführen sei. Dr. Bunzel starb unverheiratet. Im Nachfolgenden lassen wir die wesentlichen Punkte aus seinem Testamente folgen. Im Eingang die es Schriftstückes sagt Dr. Bunzel wörtlich: „Da ich keiner religiösen Konfession angehöre, so soll mein Leichnam ohne jede religiöse Ceremonie, bloß unter Abwägung eines Trauerdortals, dem jeder religiöse Charakter fehlt, bestattet werden, und zwar geschehe dies nach vorgegangener Feuerbestattung in einem der nächstgelegenen Krematorien. Der Sarg soll höchst einfach, ohne Kranz u. dgl., ebenso die Urne für die Vergabe der Asche und soll dieselbe am Verbrennungsorte bleiben. Die Ueberführung der Leiche zur Kremation möge der Feuerbestattungsverein „Die Flamme“ besorgen.“ Dann wird eine Reihe von Stiftungen und Legaten für verschiedene Wohlthätigkeitsvereine aufgeführt; Stiftungen sollen errichtet werden: 1. Für Doktoren der Medizin, welche in Wien oder Prag (deutsche Universität) ihr Diplom erworben haben, österreichische Staatsbürger sind und in Folge Kränklichkeit oder Alters ihre Praxis nicht ausüben können oder durch Unglücksfälle in unverschuldete Nothlage gerathen sind. Jeder Bewerber erhält 200 Kronen. Bei der Vertheilung sind beide Konfessionen gleichmäßig zu berücksichtigen. Die Unterstützungsansprüche müssen deutscher Nationalität sein. Notorische Antisemiten sind von der Unterstützung ausgeschlossen. 2. Soll eine Stiftung zur Unterstützung von Witwen und Waisen von Doktoren der Medizin errichtet werden — welche Doktoren denselben Anforderungen wie oben entsprechen haben müssen. Jede Witwe erhält jährlich 200 Kronen, jede Waise bis zu ihrem 16. Lebensjahre 100 Kronen jährlich. Auch bei dieser Stiftung sind beide Konfessionen gleichmäßig zu berücksichtigen. Die Höhe dieser Stiftungen ist vorläufig noch nicht fixirt; doch dürfte jede mit über 100,000 fl. dotirt werden. Es folgen verschiedene kleinere Legate. Der Leichnam des Verstorbenen wurde in Brescia verbrannt.

(Ausweisungen vom Rennplatz.) Die heutige Ausgabe des Wiener „Wochen-Kennkalender“ publizirt nachstehende — von uns bereits avisierte — Kundmachung: Auf Grund einer behördlichen erfolgten Mitteilung werden hiemit nachstehende Personen, und zwar: Leopold Frommer, Privat; David Gmeiner, Agent; Alois Guttman, Agent; Emil Huber, Fleischergehilfe; David Kohn, Kurzwaarenhändler; Theodor Reis, Agent, gemäß §. 49 des Rennreglements von allen dem Jodelklub für Oesterreich unterliegenden Bahnen und Plätzen ausgewiesen. Wien, 19. April 1896. Das Direktorium des Jodelklubs für Oesterreich. — Diese Leute forderten andere Rennbesucher auf, sich auf bestimmte Pferde mit kleinen Wetteinsätzen zu engagiren, wobei sie durch Vorpiegelung guter Tips möglichst viele Abnehmer für sich zu gewinnen suchten. Ihre „guten Tips“ waren aber gewöhnlich Pferde, an deren Sieg gerade sie am allerwenigsten glaubten, denn ihnen war gerade daran gelegen, daß diese Pferde nicht gewinnen. Sie machten nämlich die Wette „in sich“, das heißt, sie wetteten das Pferd gar nicht beim Totalisateur, sondern behielten das Geld, in der Hoffnung, daß das von ihnen als gut bezeichnete Pferd recht schlecht laufen werde. Daß dieses Geschäft, im Großen betrieben, sich rentiren muß, liegt auf der Hand, betragen doch die Staats- und Klubabzüge 12 Prozent, die schließlich dem gewerbsmäßigen Wettvermittler zufließen müssen. Darauf basirte auch die Existenz der im vorigen Jahre aufgehobenen

Wettbureau, von denen einzelne geradezu glänzende Geschäfte machten und viele Hunderte von Gulden an einem Tage verdienten. Die „wilden Buchmacher“ betrieben also auf dem Rennplatz genau dasselbe Geschäft, wie jene seinerzeit in der Stadt, nur waren sie für ihre Klienten bedeutend unsicherer als die Wettbureau. Sie und da kam es ja vor, daß einer der „guten Tips“ gewann, und da das Pferd dann naturgemäß eine hohe Quote zahlte, so war der lebenswürdige „Tippler“ entweder nicht zahlungslustig oder, was nicht minder häufig der Fall gewesen sein dürfte, nicht zahlungsfähig, jedenfalls aber war er in vielen Fällen verschwunden, wenn die Mitspieler auf ihren hohen Gewinn warteten. Die Behörden waren also zum Einschreiten gezwungen, sollte ein alter Unthun nicht in neuer Form fortbestehen.

(Das „Fondroyant“, das alte Schlachtschiff Nelson's.) Das gegenwärtig auf der Themse wieder in seiner ursprünglichen Gestalt aufgetakelt und armirt wird, um alsdann als national-historisches Schaustück ausgestellt zu werden, hat auch in den letzten Jahren, nachdem es schon lange außer Dienst gestellt war, ein bewegtes Schicksal gehabt. Im Jahre 1892 entledigte sich die britische Admiralität, die in ihren Docks um Platz verlegen war, des Schiffes durch Verkauf. Eine Firma in Swinemünde erwarb das Fahrzeug für die Summe von 2000 Pfund Sterling, um das Holz und den Kupferbeschlag zu verwerthen. Schon war mit dem Abbruch des demwürdigen Schiffes begonnen, als sich in England eine Agitation zu Gunsten der Erhaltung des „Fondroyant“ erhob. Ein unternehmender Londoner kaufte das Schiff zurück für die Summe von 5500 Pfund Sterling und ließ es wieder nach London bringen. Da er indessen nicht in der Lage war, die Mittel zu einer Restauration aufzubringen, gründete er ein Aktienunternehmen, das aber nach kurzer Zeit verbrachte. Das Schiff selbst blieb indessen in ziemlich verfallenen Zustande auf der Themse liegen; es wurde verschiedentlich von vorbeifahrenden Dampfern angerannt und um zu verhindern, daß es wegsinke, mußte es auf Strand gesetzt werden. Es scheint aber doch, daß es endlich gelungen ist, die erforderlichen Mittel für seine Wiederherstellung zu erwirgen; augenblicklich ist man eifrig mit der Restauration des Fahrzeuges beschäftigt.

(Das Duell der Zukunft.) In der vergangenen Woche hat in Paris das seit disant, „Duell“ zwischen dem Schriftsteller Abel Hermant und dem Fürsten von Sagan viel von sich reden gemacht. Eigentlich war es kein Duell, sondern eine Farce, wofür schon der Umstand spricht, daß dieser Zweitkampf bei dem größten Aufwande an Öffentlichkeit ausgetragen wurde. Darüber macht sich nun der „Gil Blas“ vom Freitag in folgender Notiz lustig. Jedes Duell nämlich soll, dem Pariser Blatte zufolge, placatirt werden, etwa in dieser Weise: Sonntag, 18. April 1899: G r o ß e s D u e l l hinter den Tribünen von Longchamp zwischen zwei unserer berühmtesten Duellanten. Programm: Um 9 Uhr Morgens Konzert der Musik der republikanischen Garde, deren Mitwirkung vom Militärgouverneur von Paris gestattet wurde. Um 10 Uhr: Vorstellung der Gegner durch die Zeugen. Um 11 Uhr: Ankunft des diplomatischen Korps und des Präsidenten der Republik. Um 12 Uhr Mittags: Verlosung der Plätze und Waffen. Dejeuner. Um 1 Uhr: Entkleidung der Duellanten. (Notiz: Bei dieser Gelegenheit wird der Schneider Achille an die Anwesenden seine von ihm „Duellnoten“ benannten, neu erfundenen Kravatten vertheilen, die bisher mit dem lebhaftesten Erfolge aufgenommen wurden.) — Um 2 Uhr: Vortrage des M. Bolin und des Fräuleins Quette Guilbert. Um 3 Uhr: Das Duell. Während der Dauer des Dampfes wird eine Zigeunerkapelle ein neues Orchesterstück, „Duellmusik“ heißen, und eigens für

22.

Die Irre.

— Roman von Emile Nichebourg. Autorisirte Bearbeitung. —

Sie sah, daß er eine Austrede gebrauche; sie wollte sich in seine Arme werfen, er aber wehrte sie sanft ab. Eujzend nahm sie ihre Arbeit wieder auf. — Du arbeitest zu spät in die Nacht hinein, Du ermüdest Dich, Du solltest ausruhen! sprach er mit leiser, bebender Stimme. — Ich harre Deiner Rückkehr! entgegnete sie zögernd. — Du verdorbst Dir das Augenlicht! Deine Augen sind geröthet! Es hatte keine Richtigkeit, doch Thränen waren es, welche diese Röthe herbeigetragen. Am folgenden Tage kam er rechtzeitig zur Speisestunde heim; Ida vermochte nicht, ihm ihre Freude zu verbergen. — Nun, umarmst Du mich heute nicht? forschte sie lächelnd, an ihn herantretend. So vergingen vierzehn Tage, während welcher Ida sich oftmals grämte wegen der ungleichmäßigen Stimmung ihres Bruders. Ohne irgend welchen Grund anzugeben, verbrachte er oftmals die Abende außer Hause. Was that er? Wo ging er hin? Vergeblich stellte das junge Mädchen sich diese Fragen, zerbrach sie sich den Kopf darüber. Er war unstet und launenhaft in seinem ganzen Wesen; zuweilen zog er sie plötzlich an sich, als wolle er sie umarmen, dann aber stieß er sie wieder rauh von sich. Sprach sie zu ihm, so sah sie ihm oftmals er-

bleichen, ja sie glaubte manchmal sogar Thränen in seinen Augen zu bemerken; sie hätte wohl gerne gewußt, was diese zu bedeuten hatten, aber sie wagte nicht zu forschen und so schwand nach und nach das Vertrauen, welches sie für einander hätten haben sollen. All dies empfand Ida gar schmerzlich und weinte heiße Thränen darüber. Einest Sonntags Morgens gegen 11 Uhr kleidete sie sich sorgsam an, um mit dem Bruder auszugehen, wie er ihr am Abend vorher zugesagt. So wartete sie bis Mittag, bis 1 Uhr, er kam nicht. Da begriff sie endlich, daß er kein Versprechen nicht halten werde und gab es auf, zu lauschen auf jedes Geräusch, auf jeden Schritt. Betrübte setzte sie sich in eine Ecke und ließ ihren Thränen freien Lauf. Noch niemals hatte sie einen so lebhaften Schmerz empfunden. Weshalb behandelte er sie in dieser Weise? Es stand offenbar irgend ein Geheimniß zwischen ihr und dem jungen Manne, gebrach es ihm an Muth, dasselbe offen auszusprechen? — Wenn ich ihm im Wege bin, ihn störe, so sollte er es mir offen sagen, er müßte doch wissen, daß er mich durch diese Heimlichkeit weit mehr betrübt, als wenn er mir rüchhaltslos mittheilt, was ihm auf der Seele lastet. Er liebt mich ja doch, ich sehe es in seinem Blick, ich fühle es, wenn seine Hand die meine berührt. Ich brauche ja so wenig, um glücklich zu sein, ein freundliches Wort, einen Kuß, einen Händedruck. Der Tag verging ihr mit den trübsten Reflexionen, so wurde es Nacht und Franz war noch nicht wiedergekehrt. Endlich um 10 Uhr trat er in das Gemach, sie hatte ihre Thränen aetodnet und saß emsig nähend am Tisch.

— Guten Abend, Ida! Das Mädchen erhob sich und stellte sich entschlossen vor ihn. — Franz, sprach sie sanft, ich habe mit Dir zu sprechen! Er starrte sie an, als verstehe er den Sinn ihrer Worte kaum. — Franz, fuhr sie fort, gestern Abends hast Du mir ein Versprechen abgelegt, es aber wieder vergessen und mir damit eine Freude verdrorben. Ich frage nicht, wie Du den Tag zugebracht, ich liebe Dich zu sehr, um Dich mit Vorwürfen oder Klagen zu behelligen. Ich war schon um 11 Uhr angekleidet und harre Deines Kommens — vergeblich! Das geschieht nun fast jeden Tag. Schnüchtlig stand sie am Fenster und blickte auf die Straße hinaus, auf die bunt hin- und herwogende Menschenmenge. — Ich gedachte Deiner, ich sagte mir, wie vereinsamt ich sei und mußte weinen. Franz, welche sonderbares Leben führen wir seit einiger Zeit! Ich kenne Dein edles Herz, ich klage Dich nicht an, ich sehe, daß Du einen Kummer hast und dieser allein vermochte Dich so bis zur Unkenntlichkeit zu verändern; Du bist unglücklich und ich — indem ich dies sehe, kann nicht zufrieden sein! Mehr als einmal habe ich mich gefragt, ob ich vielleicht die Ursache Deiner Unzufriedenheit sei. Franz, ich stehe trennend zwischen Dir und dem, was Dich beglückt, wenn ich Dich störe — so laß mich ziehen! — Wie, Du vermöchtest diesen Gedanken zu fassen, o Ida, geh' nicht, laß' mich nicht allein, ich flehe Dich an! — Ich wünsche es ja nicht. Um den Muth dazu zu finden, müßte ich vor Allem wissen, daß Dir ein Gefallen damit geschieht. Aber, ich frage Dich, können wir so fortleben, wie diese letzte Zeit?

Seit 18

diese Vorstellung von Herrn Massenot komponirt (Violinen mit Sordino) vortragen. Um 4 Uhr: Der eine der Duellanten, sehr leicht verwundet, wird dem Publikum vorgestellt. Um 5 Uhr: Redigirung des Duellprotokolls und Mittheilung an die Presse. Am Abend: Ball mit Feuerwerk von Ruggieri. — Die Plätze werden zum gewöhnlichen Preise verkauft.

(Die Anerkennung des deutschen Kaisers.) Der kaiserlich deutsche Vorkämpfer hat an den General-Intendanten der Wiener k. k. Hoftheater das nachstehende Schreiben gerichtet: „Euer Excellenz beehre ich mich ganz ergebenst mitzutheilen, daß Se. Majestät der Kaiser und Königin, mein Allergnädigster Herr, Allerhöchste seine besondere Anerkennung über die außerordentlichen Leistungen der Künstler ausgesprochen hat, die Er bei seiner letzten Anwesenheit in Wien im k. k. Hofopertheater zu bewundern Gelegenheit gehabt hat. Auf Verhalt Sr. Majestät darf ich Euer Excellenz ergebenst bitten, dem Herrn Direktor, sowie den betreffenden Künstlern des gedachten Kunstinstitutes hieron sehr gefälligst Kenntnis geben zu wollen.“ Der Inhalt dieses Schreibens wurde durch den General-Intendanten der Hoftheater dem Direktor Jahn und dem Künstlerpersonal zur Kenntnis gebracht.

(Ueber die Behandlung der italienischen Gefangenen) im Lager des Regus veröffentlicht ein abentheuerlicher Offizier, Batha Amonos mit Namen, in der „Kronstädter Zeitung“ einen langen Brief, dem wir Folgendes entnehmen: „Die Gefangenen sind zahlreich und bereiten uns viel Verdruß. Der größte Theil wurde in Schoa internirt, wo an Vorräthen kein Mangel ist. Die Offiziere bleiben noch im Lager, da man hofft, daß Friede geschlossen und ihre Auslieferung verfügt werden wird. Sie sind jedoch ewig unzufriedene Leute. Sie beklagen sich ungerechter Weise vom Morgen bis zum Abend, obwohl sie besser behandelt werden als die abentheuerlichen Offiziere. Von einigen Nas, besonders von Matonnen, werden sie häufig zur Tafel eingeladen. Jedem italienischen Offizier wurde ein italienischer Soldat zur Bedienung gelassen. Kranke haben sogar zwei oder drei Diener. Was die gemeinen Soldaten betrifft, so hatte man auf den Rath des Nas Agos und löst sie ihren Anlagen nach arbeiten. Mehr als 500 sind gegenwärtig beim Bau einer Straße zwischen Antalo und Mesgeba beschäftigt. Aber sie arbeiten nur ungern und nur, wenn man mit dem Stock hinter ihnen steht. Einige aber besitzen einen sehr guten Charakter. Sie arbeiten nicht nur, sondern singen auch sehr hübsche Lieder aus ihrer Heimath. Sie wissen bereits mit unserer Schellentrommel umzugehen und auch mit unseren Blasinstrumenten. Einer von diesen Soldaten, Alberto Biana, wurde zur Königin Taitu geführt und mußte ihr seine Lieder vorsingen, was der Königin so gefiel, daß sie ihn nicht mehr fortlassen will. Und jetzt wird er wie ein Offizier behandelt und erhält bereits viele werthvolle Geschenke.“

(Eine Heirathsgeschichte.) die in den allerersten Kreisen der Altstraburger Gesellschaft spielt, bildet seit einigen Tagen in Straburg das Tagesgespräch. Die Tochter eines sehr reichen und angesehenen Mannes war mit einem jungen Straburger verlobt. Er ist Direktor eines Fabriketablissemens in Nancy, der Filiale des Straburger Geschäftes. In Nancy hatte zu Beginn der Woche die standesamtliche Trauung des Paares stattgefunden, worauf es nach Straburg kam, um sich kirchlich trauen zu lassen. Zu gleicher Zeit fand die Vermählung eines ebenfalls angesehenen Altstraburger Paares, das geschäftlich in nahen Beziehungen zu dem anderen Paare steht, statt. Abends tanzte das junge Nancyer Ehepaar, dem nur noch der Segen der Kirche fehlte, auf jener Hochzeit. Am anderen Morgen sollte mit großem Pomp die kirchliche Trauung stattfinden. Die Kirche war zu diesem Zwecke prächtig geschmückt. An die Straburger Gesellschaft waren Hunderte von Einladungen zu der Festlichkeit ergangen. Die Geladenen erschienen in der Kirche, aber die jungen Ehegatten nicht. „Er“ war Morgens mit einer früheren Geliebten, der Tochter einer sehr angesehenen Nancyer Kaufmannsfamilie, durchgebrannt. Auf je-

nem Tische fand man einen Brief, worin er erklärte, man solle nicht nach ihm forschen, wiedersehen werde man ihn nicht. Ein zweiter Brief fand sich vor, in dem „Sie“, die frühere Geliebte, ihm geschrieben hatte, sie hätte die standesamtliche Trauung in Erfahrung gebracht und wisse, daß in Straburg die kirchliche Trauung solle. Sie werde ihm in der Kirche Vitriol ins Gesicht schütten und sich selbst erschießen. Die junge Dame erschickte denn auch am Morgen mit Vitriol und Revolver in der Wohnung des zweitägigen Ehemanns und Beide ergriffen die Flucht. Die Standalchronik weiß natürlich noch eine Masse Einzelheiten zu dieser traurigen Ehegeschichte zu erzählen.

(Mordwürdige Redakteure) Man schreibt aus Madrid: Ein Blatt in Havanna, „El Leon Espagnol“ (Der spanische Löwe) bellagte sich in der letzten Zeit lebhaft darüber, daß viel zu wenig Inturgenten erschossen würden. Als die Journalisten im Palast des Generalgouverneurs verklammert waren, um die durch die Censur gegangenen Nachrichten in Empfang zu nehmen, rief der dienstthuende Offizier die Redakteure des Blattes zu sich und sagte ihnen: „Der General Weyler hat mich beauftragt, die Redakteure des „Spanischen Löwen“ zu tödten, die Namen aller derjenigen Personen zu veröffentlichen, die nach ihrer (der Redakteure) Uebersetzung nicht werden müßten, damit die Erschießung sofort beginnen könne.“ — Die Redakteure sollen ein sehr verdientes Geschick gemacht haben.

(Ein berühmter Mann.) Es ist bekannt, daß große Männer häufig erst lange nach ihrem Tode recht gewürdigt werden. Der Magdeburger „Generalanzeiger“ hat sich das Verdienst erworben, wieder einmal auf eine Größe aufmerksam zu machen, die offenbar bis jetzt in weiteren Kreisen nicht die gebührende Anerkennung gefunden hat. Der „Geschichts-Kalender“ dieses Blattes berichtet nämlich von den denkwürdigen Ereignissen, die sich am 3. April zugetragen haben, das Folgende: 1812. Papst Clemens VIII. heft auf Verlangen Philipp's des Schönen von Frankreich den Orden der Tempelherren aus. 1608. Elizabeth von England stirbt. 1827. Der Physiker Alessandro Volta stirbt. 1854. Christian Peters, Caspeler und Kuchensabrikant zu Magdeburg, in Friesack geboren.

(Die Frau im kaufmännischen Betrieb.) Die in Wien tagende Enne über die Frauenarbeit vernahm am Sonntag eine große Anzahl von jungen Damen, welche in kaufmännischen Komptoirs, in Banken, Versicherungsinstituten und in Advokaturkanzleien beschäftigt sind. Am schlechtesten bezahlt bei der längsten Arbeitszeit sind die Frauen in den kaufmännischen Komptoirs, besser bezahlt, jedoch sehr angestrengt sind die Stenographinnen in den Advokaturkanzleien; in den besten Verhältnissen befinden sich die in Banken und Versicherungsinstituten angestellten Frauen. Ein Fräulein war sechs Jahre bei der Manipulation in einer Wechselbank angestellt und bezog im letzten Jahre ein Gehalt von 70 fl. monatlich; sie erklärte jedoch, daß dies ein ganz seltener Ausnahmefall sei. Die eigentliche Geschäftszeit war von halb 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends, sie wurde jedoch gewöhnlich bis 9 Uhr ausgedehnt. In der Weihnachtszeit wurden die Nächte durchgearbeitet, wobei die Angekalteten abwechselten. Die Damen erhielten zu Weihnachten gewöhnlich einen Schmuckgegenstand als Remuneration. Zwei andere Expertinnen haben je 35 fl. Monatsgehalt; die Eine war bis vor Kurzem im Komptoir eines großen Geschäftshauses beschäftigt, wo sie sämtliche Bücher, die Korrespondenz und die Kasse zu führen hatte. Sie spricht französisch, englisch und stenographirt. Die Geschäftszeit ist von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends mit einer zweistündigen Mittagspause. Ihr Anfangsgehalt betrug 15 fl. und liegt auf 35 fl. Am Ende des Jahres arbeitete sie gewöhnlich durch vierzehn Tage zuhause bis 12 Uhr Nachts. Sie wurde dafür nicht separat bezahlt und erhielt auch keine Neujahrsummeration. Ein in einem großen Wiener Geschäftshause als Buchhalterin und Korrespondentin angestelltes Fräulein hat nach dreijähriger ausgezeichnete Verwendung noch immer ein Monatsgehalt von 25 fl. Sehr gelobt werden die Verhältnisse

in einem Wiener großen Finanzinstitute, wo die Fräulein bis 40 fl. Monatsgehalt bekommen. Bei einer Lebensversicherungsanstalt ist eine größere Anzahl von Damen mit einem Anfangsgehalt von 30 fl. engagirt, welches von Jahr zu Jahr um 5 fl. steigt. Wenn es 50 fl. erreicht hat, werden die Fräulein als definitive Beamtinnen mit einem Quartiergehalt angestellt. In einer Provinzialstadt wird die Filiale dieser Anstalt von einem Fräulein geleitet, welches 600 fl. Gehalt, 100 fl. Zulage und 120 fl. Quartiergehalt hat.

(Victor Tilgner.) Frau Professor Tilgner veröffentlicht folgende Dankagung: „Außer Stande, all die vielen herzlichen Kundgebungen und liebevollen Beweise, welche ihr anlässlich des Hinscheidens ihres ungeliebtesten unvergesslichen Mannes zutheil wurden, zu erwidern, drückt den tiefgefühlten Dank aus Marianne Tilgner.“ — Erzherzog Karl Ludwig ließ der schwergeprüften Frau sein Beileid übermitteln.

(Der Blutzoll der Eisenbahnen.) Aus London, 14 April, wird berichtet: Nach dem offiziellen Bericht des Handelsamtes sind letztes Jahr auf den Bahnen des vereinigten Königreiches 1090 Personen getödtet und 9318 mehr oder weniger schwer verletzt worden; die entsprechenden Zahlen für 1894 sind 1185 und 9165. Durch eigentliche Eisenbahnunfälle kamen um's Leben 5 Passagiere und 12 Bahnbeamte; verletzt wurden 399 Passagiere und 88 Beamte, während Unfälle anderer Art am Tod von 78 Passagieren und 430 Beamten und der Verletzung von 710 Passagieren und 2566 Beamten Schuld waren. 65 Personen wurden getödtet und 83 verletzt beim Ueberfahren der Schienen; durch Ueberfahren wurden getödtet 381 Personen (einschließlich der Selbstmörder) und verwundet 144; 53 Todesfälle und 82 Verletzungen sind nicht klassifizirt. Durch Unfälle, die sich auf den Bahnhöfen nicht in Verbindung mit der Bewegung von Zügen ereigneten, gab es 68 Tödt- und 5297 Verletzte.

(Die Vertilgung der letzten amerikanischen Büffel.) denen man im „Nationalpark“ einen sicheren Zufluchtsort gegeben zu haben glaubte, kann nach dem jüngst erhalteten Bericht des Sekretärs Langley mit Sicherheit erwartet werden, wenn nicht bald energische Schritte erfolgt. Der Oberaufseher des Nationalparks scheint nämlich nicht über die nöthigen Mittel zu verfügen, um den Thieren Schutz vor den zahlreichen Wildjägern zu gewähren, die, an der Grenze des Gebietes wohnend, Jagd auf die Büffel machen. Diese Jagd ist nämlich sehr verlockend und sehr lohnend, da mehrere Hundert Dollar für eine Büffelhaut oder einen Büffelkopf gezahlt werden. Vor zwei Jahren lebten noch ungefähr zweihundert Büffel im Nationalpark, gegenwärtig sind es nur etwa fünfzig, die beständig durch Wildjagd verfolgt werden. Man schlägt daher vor, innerhalb der nächsten Monate den letzten Rest der Büffel oder zum wenigsten den größeren Theil derselben nach einer Gegend überzuführen, wo sie wirklich geschützt sind und sich unter ihren natürlichen Lebensbedingungen wieder vermehren können. Der National Zoological Park in Washington bietet Sicherheit und Raum genug, es wäre daher sehr zu wünschen, daß der Plan zur Ausführung käme und der amerikanische Büffel so vor der vollständigen Ausrottung durch Menschenhand bewahrt bliebe.

(Die Rede des Regers.) Bei einer Kattelerfeierlichkeit in Kamerun hielt der Regier Abel vor den Büchsellenten folgende, vom „Baseler Missionsmagazin“ wortgetreu übersezte Rede: „Der deutsche Kaiser ist der mächtigste und klügste Mann der Welt. Er sieht die Schätze im Innern der Erde und läßt sie herausholen! Er läßt eiserne Räden um die Welt spannen, und sobald er die Räden berührt, fahren seine Worte in die Welt hinaus! Er hat Dampfgeschiffe, die auf trockenem Lande herumfahren! Wenn ein Berg im Wege steht, so läßt der Kaiser ein Loch durch den Berg hauen! Ist ein Fluß im Wege, so baut er eine Straße durch die Luft! Obgleich der deutsche Kaiser reich ist als alle anderen Menschen zusammen, so hat er doch nur eine Frau, und obgleich seine Frau die schönste von der Welt ist, so hat er doch nichts für sie bezahlen müssen!“

Früher gingst Du nie an Dein Tagewerk, ohne mir wenigstens guten Morgen geboten zu haben. Du warst nur glücklich und zufrieden in meiner Nähe, jetzt suchst Du jede Gelegenheit, um meine Gegenwart zu meiden, Du sprichst kaum mit mir und wenn es geschieht, so macht es den Eindruck, als ob Du mir ein Dpfer brächtest. Was soll das bedeuten, ich kenne Dich nicht mehr! Mißfalle ich Dir?
— O, Jda!
— Ja, unwillkürlich drängt sich mir dieser Gedanke auf und er bereitet mir Schmerz.
— Aber ich liebe Dich ja so innig, meine theuerste Schwester! Du fügst mir schweres Unrecht zu, indem Du an meiner Liebe zweifelst!
Jda jubelte freudig auf.
— Nun, dann, hat sie schmeichelnd, dann laß' mich auch in Deiner Seele lesen, öffne Dein Herz, gib mir Mittel und Wege an die Hand, Dich zu trösten, sag' mir, weshalb Du Dich unglücklich fühlst?
— Ich soll Dir sagen, was ich mir selbst am liebsten ableugnen möchte — nimmermehr!
— Franz, wem willst Du denn Deine Sorgen anvertrauen, wenn nicht Deiner Schwester?
— Meiner Schwester! wiederholte er tonlos.
— Franz, soll ich denn nicht wissen, weshalb Du leidest? Dein Schweigen ist grausam, sprich, Franz, o, so sprich doch!
— Lieber zugrunde gehen, als Dich jemals den Grund meiner Verstimmung ahnen lassen.
— O, mein Bruder — mein Bruder!
— Nenne mich nicht so! Dein Bruder! Weißt Du denn, ob sich dieses Namens auch würdig sei? Sie blühte ihn verwundert an.
— Franz, mein Bruder, was sprichst Du?

— Die Wahrheit, geh', ich verdiene Dein Mitleid nicht.
— Aber ich liebe Dich!
— Laß' mich!
— O, Deine Worte thun mir in tiefster Seele weh, wenn man Dich hört, sollte man annehmen, Du habest ein Verbrechen begangen.
— Nein, nein, stöhnte er, ich bin nicht strafbar, aber ich fürchte es zu werden, und das ist es, was mich quält.
— Du strafbar? Geh' doch, das ist ja unmöglich!
Und sie schlang die Arme um seinen Nacken. So standen sie eine Minute verschlungen, eng aneinander geschmiegt.
— Wie gut es sich ruht in Deinen Armen; an Deinem Herzen so zu sterben, müßte herrlich sein!
Ihre Worte bewegten ihn offenbar auf das Lebhafteste.
— Bruder, warum erwidertst Du meine Umrarmung nicht? fragte sie verwundert.
Da preßte Franz sie auf einmal stürmisch an sich und bedeckte ihre Augen, Mund und Hände mit seinen Küßen. Im nächsten Moment aber schon stieß er sie rauh von sich, so daß das junge Mädchen taumelte und fast zur Erde gesunken wäre.
— Du liebst mich, sprach er, Du hast Unrecht, Du sollst mich hassen!
— Dich hassen, meinen Bruder, aber weshalb? wehklagte sie.
— Weil ich ein Clender, ein Verworfenener bin! Und mit diesen Worten stürzte er aus dem Gemach und sperrte sich in seiner Kammer ein.
Er warf sich angekleidet auf das Bett, er drückte das Antlitz tief in die Kissen, damit sie sein konvulsives Schluchzen nicht vernehme, sie aber

stand sinnend. Was konnte sein unerklärliches Wesen zu bedeuten haben?
Mit einem Male wurde es Licht in ihrer Seele, sie begriff, sie verstand — Franz hatte das Geheimniß verrathen, dessen Kenntniß er ihr um jeden Preis vorenthalten wollte.
Schluchzend sank das Mädchen in die Arnie, es wußte mit einem Male, daß es die Gefühle des Jünglings erwidere.
Nach einer Weile erhob sie das thronenüberstuhete Antlitz und ging, um an Franzen's Thüre zu klopfen — lautlose Stille. Auch sie zog sich nun in ihr Kammerlein zurück, doch kein wohlthätiger Schlaf lenkte sich auf ihre müden Lider.
Beim ersten Morgengrauen stand sie auf und kleidete sich an, sie wollte zeitlich nach dem Geschäft gehen, um ihre Arbeit abzuliefern. Kurze Zeit darauf pochte Franz an ihre Thüre.
— Bist Du wach, Jda?
— Ich bin soeben aufgestanden.
— Ich komme heute Abends um 7 Uhr, ich verpfehle' es Dir!
— Danke, auf Wiedersehen!
Franz ging aus, sie faltete ihre Arbeit sorgfältig zusammen, dann entfernte sie sich.
Ihr Weg führte sie an einer Kirche vorbei, sie trat ein und verharrete längere Zeit in heißem Gebet an den Stufen des Altars.
Da kam ein alter Priester mit langen, wallenden, schneeweißen Haaren aus der Sakristei; seine ganze Erscheinung löfzte dem Mädchen Vertrauen ein. Sie erhob sich und trat auf ihn zu.
— Herr Pfarrer, ich würde mich glücklich schätzen, wenn Sie mir einige Augenblicke Gehör schenken!
(Fortsetzung folgt.)

glänzende Gulden anmacher" betrie- selbe Geschäft, en sie für ihre tbureauur. Die ten Lips" ge- mak eine hohe "Tipfer" ent- milder häufig sfähig, jeden- unden, wenn parteten. Die ungenen, sollte egeben. Schlachtfchiff te wieder in und armirt s Schaulstüd sten Jahren, lt war, ein 2 entledigte n Docks um Verkauf. Eine ezug für die s Holz und war mit dem en, als sich er Erhaltung der Londoner von 5500 London brin- die Mittel edete er ein eit verfrachte. ch verwahr- ch wurde ver- m angerannt müßte es auf och, daß es id für seine edlich ist man es beschäftigt. vergangenen ll" zwischen dem Jährten t. Eigentlich ir schon der dem größten wurde. Dar- m Freitag in h soll, dem ra in dieser es Du e l en zwei un- Um 9 Uhr ublichenschen erner von stellung der Anknst des der Republik. und Waffen. Duellanten. weder Achille Alnoten" be- n, die bisher wurden.) — es Fräuleins Während der lie ein neues eigens für sich ent- be mit Dir den Sinn bende hast aber wieder dorben. Ich ich liebe oder Klagen angekleidet h! Das ge- und blühte n- und her- nit, wie ver- anz, welsch' Zeit! Ich cht an, ich dieser allein t zu ver- indem ich hr als ein- ht die Ur- ich stehe ich beglückt, n! bedanken zu t allein, ich den Muth eissen, daß ich frage legte Zeit?

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 22. April 1896

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 20

Népszínház.
1000 év.
Látványos színmű dalokkal és táncokkal 3 szakaszban, 10 képpel, 4 változással. Irta és Zenéjét szerzette Verő György.

Árpád Kiss
Almos Horváth
Deér Szirmai
Borz Németh
Katóng Tollagi
Kőrö Ujvári

Egy magyarigriz Raskó
Uprauda Lubinszky
Márkó Hortobágyi
Beglencza Vidorné
Anicza Komáromi
Csilla Hegyi
Matyó Solymosy
Marta Csatai
Péterdy Déma Kenedich
Herendy Józsa Mihályi
Kozári Gerson Nánassy
Vicza Gazsi
Vicente Fierville Ternyei
Csörge János Szabó
Kezdeté fél 8 órakor.

Repertoires Nationaltheaters. Donnerstag „A nők barátja.“ — Freitag „Hony háza.“ — Samstag „A jósvény.“ — Sonntag „Századvégi leányok.“

Repertoire des Volkstheaters. Donnerstag „1000 év.“ — Freitag „1000 év.“ — Samstag „1000 év.“ — Sonntag (Nachmittags) „Kázmér.“ Abends „1000 év.“

Mittwoch, den 22. April 1896, in der
Christinenstädter Bierhalle
aussergewöhnlicher
Konzert-Abend
der Original Wiener Musik-Gesellschaft
D'Nussdorfer
Stanowsky, Huber, Kunz und Franz.
Anfang halb 8 Uhr.

Auf ganz kleinen Nutzen verkaufen und das feste Vertrauen bewahren sind die Prinzipien dieser Firma.



Marine-Anzüge für Kinder fl. 3.50; Spezialität fl. 9. Praktische Schulanzüge fl. 5.50, ebenso Anzüge für Knaben in reicher Auswahl bei der anerkannt soliden Einkaufsquelle M. Neumann, Budapest, Museum-körut 1 (vis-à-vis Szikszay). Provinzbestellungen gegen Nachnahme. Was nicht paßt, wird umgetauscht, eventuell das Geld zurückerstattet.

Tilinkó-hangverseny.
A Veith kávéházban
Andrássy-úton, a Somossy mulató mellett,
Kolkert Geza
hires tilinkó-művész
csütörtök és szombaton este a jászberényi hires zenekarral hangverseny.

Baierischer Keller
im Souterrain des
„Grand Restaurant“ FRISCHAUF,
Deákplatz.
Heute und täglich großes internationales
Musik-Konzert.
Ausgezeichnete Küche. Vier Gattungen Biere. Gütige Weine. Normale Preise. Unübertroffene Bedienung.
Entrée frei.

Hotel Adria.
Vorläufige Gröfnungs-Anzeige.
Ich beehre mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich in
Budapest, Kerepeserstrasse 41,
in der Nähe des Volkstheaters, im eigenen Hause ein Hotel I. Ranges unter der Benennung
„Hotel Adria“
mit allem Komfort und Eleganz der Neuzeit ausgestattet erbaut habe, welches ich am 1. Mai dieses Jahres eröffnen werde.
Bestellungen auf Zimmer und Salons werden per 1. Mai dankend entgegengenommen.
Um gefälligen Zutritt bittet hochachtungsvoll
Robert Rémi,
Eigentümer des „Hotel Rémi“ u. „Hotel Adria“ Budapest.

Billigste Einkaufsquelle




mit 3theiliger Matraze 11 fl.

1 Bolin-Matrasse fl. 4.—
1 Afrique-Matrasse fl. 5.50
1 Robhaar-Matr. fl. 14.—
1 abgeleppter Strohsack . . . fl. 2.30
1 Teppich, 3 Meter lang, 2 M. breit fl. 3.—
Prima, 3 M. lang, 2 M. breit . . . fl. 5.—

1 Drahteslaf fl. 7.50
1 Rouge-Decke . . fl. 1.70
1 Cachemir Decke fl. 3.20
1 Atlascachemir-Decke fl. 4.80
1 Atlas-Seiden-Decke fl. 7.50
Decke mit Vollar . fl. 11.—
Lunis-Vorhang . fl. 2.—
Mokka-Vorhang . fl. 3.—
Bouret-Garnitur fl. 5.50

und außerdem zu jedem Preis in größter Auswahl bei
S. Giehner & Sohn,
Budapest, Elisabethring 20.
Preiscourante gratis und franco.

830,000 Kronen zu gewinnen!

1 St. 3%iger ung. Hypotheken-Los-Pr. Ziehung am 25. April
Haupttreffer 100,000 Kronen, Preis ... 2—
1 St. 4%iger ung. Hypotheken-Los-Pr. Ziehung am 15. Mai
Haupttreffer 100,000 Kronen, Preis ... 2—
1 Stück österr. Kredit-Los-Promesse Ziehung am 1. Mai
Haupttreffer 300,000 Kronen, Preis ... 5 50
1 Stück ung. Prämien-Los-Promesse Ziehung am 15. Mai
Haupttreffer 240,000 Kronen, Preis ... 5—
1 St. 3%iger österr. Bodenkredit-Los-Pr. Ziehung Mai
Haupttreffer 90,000 Kronen, Preis ... 2—
Alle 5 Promessen zusammen nur 15 fl. fl. 16.50

Die obigen Promessen können auch einzeln bestellt werden in dem
Bank- u. Wechsellergeschäft der Administration des Mercur S. POLTZER,
Budapest, Dorotty-utca 12. sz.

Anlässlich der Millenniums-Feierlichkeiten sind
Fahnenstoffe
und sonstige für Dekorationen besonders geeignete
Stoffe
in Nationalfarben, sowie Bänder, Quasten u. Aofarben etc. wegen überfüllten Lagers besonders billig zu haben im
Klein Antal,
„a magyar királyhoz“,
Budapest, Király-utca 53.

Zahn-Operationen, Wurzelziehen
schmerzlos, Kunstzähne, einzeln und ganze Gebisse, zum Kaunen brauchbar, 10jährige schriftliche Garantie, für Lehrer, Beamte und Militär um 40% billiger bei
M. Koos, Zahnoperateur,
Budapest, Kerepeserstraße 34, vis-à-vis vom Krankenhaus.

Nicht Verleumdung,
sondern die wahre Thatsache veranlaßt uns zu nachstehenden Zeilen, um das p. t. Möbel kaufende Publikum mit dem Kampf eines soliden und ehrlichen Kaufmannes vertraut zu machen, denn weiter angeführte Fälle erschüttern auch das Vertrauen gegen den soliden und ehrlichen Möbelhändler. Die sogenannten „Möbelverkäufe wegen Abreise“ „wegen Heberverblung“ „wegen Auflösung“ etc. sind nur zur Zurechtweisung des p. t. Publikums, denn verlangt der betreffende Käufer solche Möbel, so sind diese gewöhnlich schon verkauft. Besteht trotzdem der Käufer auf solche Möbel und zwingt den Kaufmann, seine Zeitungsaufgabe zu halten, nun dann liefert er was Schönes! Wir erlauben uns daher das p. t. Möbel kaufende Publikum auf unsere alte solide und bestrenommirte Möbelfirma aufmerksam zu machen, welche ohne verlockende Zeitungsaufgaben die dauerhaftesten Tischler- und Tapezierer-Arbeiten in solider und geschmackvoller Ausführung billiger abgibt, als die unter oben angeführten Epigrammen annoncierenden Händler. Unsere Firma hält sich stets das Sprichwort vor Augen: „Wer ich währt am längsten“. Achtungsvoll
Sarkány és Schütz,
Möbelhändler, Tapezierer u. Dekorateur,
Elisabethring 12, Ecke der Tabakgasse,
I. Stock.

Die Leinen- u. Damast-Fabrik-Niederlage
des **Mor. Strausz**
aus Liptó-Szent-Miklós
unterhält außer dem Ausstellungs-Rayon auch
Deák Ferencz-utca Nr. 15
eine Niederlage, wo die vorzüglichsten Erzeugnisse in Leinen, Damastwaaren, Tisch- und Bettwäsche, Thee- und Kaffeegarnituren in allen Farben und Größen, Vorhänge und alle einschlägigen Artikel zu Fabrikpreisen erhältlich sind. Die Solidität der Waare erbringt jede weitere Anpreisung. Bestellungen werden sowohl in Liptó-Szent-Miklós, wie auch loco entgegengenommen.

Gewinn-Plan.

Gewinne	Kronen	Kronen
1 Prämie von	600 000 =	600 000
1 „	400 000 =	400 000
1 „	300 000 =	300 000
1 „	200 000 =	200 000
1 „	100 000 =	100 000
2 „	40 000 =	80 000
2 „	20 000 =	40 000
5 „	10 000 =	50 000
10 „	8 000 =	80 000
34 „	6 000 =	204 000
100 „	2 000 =	200 000
200 „	1 000 =	200 000
2 650 „	200 =	530 000
22 000 „	150 =	3 300 000
25 007 sw. u. 1 Räm.	=	6 284 000

Ungarische Klassen-Lotterie
Grosse und letzte
vom 12. bis 28. Mai **Hauptziehung** vom 12. bis 28. Mai

1/2 (ganz) 30. — 1/4 (halbes) 15. — 1/8 (viertel) 6. — 1/16 (sechszehntel) 3. — 1/32 (sechzigst.) 1.50 — Los

zu beziehen durch
Carl Heintze Budapest
Servitenplatz 3.